Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 26. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 174

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Ausland.

Nach Haitscheng zurück.

Russen gaben auch Tatschekiau auf. — Sie behaupten, in der jüngsten Schlacht den Japanern schwere Verluste beigebracht zu haben.— Japaner erscheinen in Niutschwang. — Die Schiffsverfolgungen durch Russen.

Tientsin (4.06 Uhr Nachmittags:) Der Agent des Lloyd in Niutschwang telegraphirt, daß 50 Mann japanischer Kavallerie in Niutschwang eingetroffen sind. Von allen russischen Gebäuden weht die französische Flagge. Die Stadt ist ruhig.

St. Petersburg, 26. Juli. Das japanische Vorrücken gegen die Streitkräfte des Generals Kuropatkin scheint, endlich im Ernst begonnen zu haben. Die Japaner kommen in großer Stärke vom Süden herauf und haben den Kan-Paß, auf dem Weg nach Haitscheng, genommen. Auch wird eine nördliche Bewegung gemeldet. Doch scheint der Zielpunkt der Japaner gegenwärtig Haitscheng zu sein.

Mukden, 26. Juli. Die neuesten, russischen Berichte, welche hier eingetroffen sind, besagen, daß die Russen in der Schlacht bei Tatschekiau etwa 100 Geschütze in Aktion gehabt und den Japanern schwere Verluste beigebracht und viele ihrer Geschütze zerstört hätten. Der japanische Angriff auf das Zentrum der russischen Stellung wurde abgewiesen; aber gestern wurden die Russen beordert, sich zurückzuziehen und die Höhen 5 Meilen nördlich von Tatschekiau zu besetzen. Diese Bewegung wurde in guter Ordnung ausgeführt.

St. Petersburg, 26. Juli (5.05 Uhr Abends:) Die neuesten Meldungen des russischen Kriegsamtes besagen, daß die Russen sich nach Haitscheng zurückgezogen haben.

(Darnach scheinen sie doch Tatschekiau geräumt zu haben; in Vormittags-Nachrichten aus St. Petersburg und noch Mittags war dies bestritten worden.)

Niutschwang, 26. Juli. Der Kampf zwischen Tatschekiau und Haitscheng dauerte 14 Stunden und war ebenfalls zum großen Theil ein Artillerie-Duell. Etwa 30,000 Mann Russen waren daran betheiligt, einschließlich der eingetroffenen Verstärkungen. Die Russen wurden schließlich auf der ganzen Linie geschlagen.

Um 6 Uhr Morgens begann der Kampf. Die Russen nahmen den Angriff auf die japanische Stellung, in den Hügeln östlich von Tatschekiau, wieder auf, doch ohne Erfolg, und nach mehrstündigem Kampf nahm die linke Flanke der Japaner vom Taping-Berg das Dorf Tanghuditnen ein und zwang die Russen zum Rückzug nach Tienghuaitnen, sechs Meilen von ihrer Operations-Basis.

Bis 5 Uhr Abends hielten sich die Russen jedoch in ihrer Hauptstellung; dann wurden sie durch das plötzliche Erscheinen der japanischen rechten Flanke auf den Hügeln südlich von Tatschekiau und durch ein furchtbares Artilleriefeuer zum Zurückweichen genöthigt. Die japanische Schuß-Linie hatte eine Ausdehnung von 15 Meilen. Nach zweistündigem weiteren Kampf und Bombardement eroberten die Mannen des Mikado den letzten Hügel und säuberten auch die Ebene vollständig von den Russen.

Es haben auch hitzige Kämpfe westlich von Saimatza stattgefunden, sowie scharfe Bewegungen am Kan-Paß (der jetzt von den Japanern genommen ist), nordöstlich vom Ta-Paß.

London, 26. Juli. Der Korrespondent der „Zentral News" in Mukden meldet, es werde dort berichtet, daß bei der russischen Niederlage bei Tatschekiau, am 24. Juli, zwei russische Generäle und 350 Offiziere und Gemeine gefallen seien.

London, 26. Juli. Trotz der Kunde, daß die russische Armee von 30,000 Mann aus Tatschekiau nach einer 14stündigen Schlacht vertrieben worden sei, hält man es für möglich und wahrscheinlich, daß Rußland doch noch Großbritannien zwingen werde, aktiv in den Krieg einzugreifen.

Von allen Seiten wird der Premierminister Balfour wegen seiner „zu furchtsamen" Politik gegenüber der Versenkung des britischen Dampfers „Knight Commander" durch das russische Wladiwostok-Geschwader kritisirt.

Der Dampfer „Knight Commander" hatte einen Werth von $105,000, und der Werth der Ladung wird auf $120,000 beziffert. Vielleicht versenkten die Russen den Dampfer deshalb, weil er auch Konstruktions-Theile für eiserne Eisenbahn-Brücken enthielt, die nach Japan bestimmt waren. Die Besatzung des Dampfers, 60 Mann, ist gerettet.

Ob der Dampfer „Arabia", dessen Beschlagnahmung ebenfalls gemeldet ist, ein deutsches oder ein amerikanisches Schiff aus Portland, Oreg., ist, weiß man noch nicht ganz bestimmt. Es führte 3000 Säcke Weizen mit sich, wie es heißt.

Im Ganzen haben die Russen—einschließlich ihrer Freiwilligenkreuzer — schon 8 ausländische Schiffe beschlagnahmt, einschließlich der wieder freigegebenen.

Man hegt jetzt große Besorgniß für ander wichtige Dampfer, besonders für „Korea" von der Pacific Mail Co. und für „Gaelic" von der Occidental & Oriental Co., welche beide von der amerikanischen Küste her sich der Gefahr-Zone nähern! Der erstere Dampfer führt $1,000,000 in Metallgeld und ein sonstiges sehr werthvolles Kargo, welches von den Russen theilweise für „Kriegs-Kontrebande" erklärt werden mag. Es ist hohe Zeit, international festzusetzen, was mit letzterem Begriff gemeint sein soll!

„Shawmut" ist ebenfalls von der amerikanischen Küste unterwegs.

Mukden, 25. Juli. (Auf der Uebermittlung verspätet.) Der Zarin-Hospitalzug ist mit 314 Verwundeten vom gestrigen Kampf (zu Tatschekiau) hier durchgekommen. Man nimmt an, daß der Kampf auch heute (Montag) noch fortdauert.

(Inzwischen geendet, mit dem Rückzug der Russen nach Haitscheng.)

Paris, 26. Juli. Es verlautet, die Japaner hätten einen neuen Angriff auf Port Arthur mit ziemlichem Erfolg gemacht und die Russen auf der Ost- und noch mehr auf der Nordseite geschlagen.

Tacoma, Wash., 26. Juli. Man befürchtet, daß auch der Dampfer „Calchas", welcher die britische Flagge führt und auf dem Weg nach der asiatischen Küste ist, vom russischen Wladiwostok-Geschwader behelligt werden wird oder schon beschlagnahmt worden ist. Hiesige Rheder warten begierig auf Nachrichten von ihm.

London, 26. Juli. Das britische Kabinet erörterte auch heute wieder die Angelegenheit des Dampfers „Knight Commander".

Premier Balfours jüngste Erklärung im britischen Unterhaus beweist, daß die Situation noch äußerst ernst ist.

Die Londoner Zeitungen bestehen einmüthig darauf, daß die Regierung eine prompte Erklärung des „Knight Commander"-Falles fordere, welchen der „Daily Graphic" eine „Schandthat der frivolsten und barbarischsten Art" nennt.

So groß ist die Erregung in England, daß es nicht undenkbar wäre, daß die Regierung gegen ihren Willen in den Krieg gedrängt würde!

St. Petersburg, 26. Juli. Schon Sonntagabend entschlossen sich die Russen, aus Tatschekiau zurückzuweichen. General Zarubajew, welcher das 64. russische Armeekorps befehligt und Alters-Vorgesetzter des Generals Stakelberg ist, entschloß sich zu diesem Schritt anläßlich der Meldungen von Spähern, daß die Japaner die russische linke Flanke umgingen.

Man glaubt, daß die japanischen Streitkräfte die ganzen Armeen der Generäle Oku und Nodzu umfassen. Mehr, als 7 Divisionen Japaner sind betheiligt. Der Nachhut-Kampf zwischen Datschapu und Tatschekiau dauerte bis 11 Uhr gestern Nacht fort, als die Japaner in Sicht von den russischen Schanzen waren.

Die Russen zogen sich in vollkommener Ordnung zurück, begünstigt durch das schöne Mondlicht. Weitere Einzelheiten über diesen Kampf sind noch nicht an das Kriegsamt befördert.

General Kuropatkin berichtet, daß die japanische Kolonne in der Nachbarschaft von Saimatza, von der man glaubt, daß sie zwei Divisionen stark ist, am Teitse-Thal entlang marschirt, in der offenbaren Absicht, die Eisenbahnverbindung oberhalb Liauyang abzuschneiden.

Die Räumung Niutschwangs war russischerseits von langer Hand vorbereitet, und man ist nicht der Ansicht, daß sie die Sachlage wesentlich ändere.

Die Russen haten Haitscheng stark befestigt.

Suez, 26. Juli. Der Dampfer „F o r m o s a" von der Peninsular & Oriental Steamship Co. ist soeben hier eingetroffen — unter einer russischen Flagge und mit einer russischen Prisenmannschaft an Bord! Er war auf dem Rothen Meer von einem der Fahrzeuge der russischen Freiwilligenflotte beschlagnahmt worden.

(„Formosa" war am 9. Juli von London nach Yokohama, über Suez, abgefahren.)

Mukden, 26. Juli. Zwanzig, mit japanischen Truppen beladene Transportboote, eskortirt von einem Flottengeschwader, kreuzen unfern der Einfahrt des Liauflusses.

Tientsin, 26. Juli. Die Japaner besetzten Niutschwang um 5 Uhr gestern Abend.

Tokio, 26. Juli. (10 Uhr Abends:) Das russische Wladiwostok-Geschwader ist heute nicht rapportirt worden.

Früherer Hauptmann verhaftet.

Dresden, 26. Juli. Hier ist der frühere Hauptmann Giriach unter dem Verdacht der Wechselfälschung und des Betrugs in Haft genommen worden. Da Giriach sich eines großen Bekanntenkreises erfreut, hat die Kunde von seiner Festnahme nicht geringes Aufsehen erregt.

Hans v. Kadich wieder aufgetaucht

Wien, 26. Juli. Wie neuerdings verlautet, ist der, seit einigen Monaten vermißte Jagdschriftsteller Dr. Hans v. Kadich nunmehr wieder aufgetaucht. Er hat an seine Gattin geschrieben, daß er eine schwierige Tour durch Kaukasien gemacht habe und jetzt nach Wien zurückkehre. Frau v. Kadich hatte die Hoffnung beinahe schon aufgegeben, je wieder von ihrem Manne zu hören, da sie selbst mit Hilfe sämmtlicher Konsulate über sein Verschwinden nichts in Erfahrung zu bringen vermocht hatte und deshalb zu der Annahme gelangt war, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

Inland.

Die Schlächter-Arbeiterwirren.

Schlachthäuser-Betrieb soll vergrößert worden sein.—Die erwarteten Weisungen aus Chicago.

East St. Louis, Jll., 26. Juli. — Während die streikenden Fleischer versichern, daß die Schlachthäuser nur wenige geschulte Leute gegenwärtig in ihrem Dienst hätten, behaupten die drei großen Schlachthaus-Gesellschaften, daß sie mehr Vieh schlachten, als vorige Woche, und eine große Zahl erfahrener Fleischer für diese Arbeit hätten und beständig noch andere engagirten. Diese Leute kommen in Trupps von je 20 oder 30. Die Schlachthaus-Besitzer sagen, wenn es so weitergehe, so könnten sie binnen zehn Tagen wieder mit vollständiger Betriebskraft arbeiten. Alles gestern eingetroffene Lebendvieh—ungewöhnlich viel für Montag — wurde zu ziemlich guten Preisen verkauft.

Es sind keine neuen Gewerkschaften in Sympathie mit den streikenden Schlachthaus-Angestellten zum Ausstand berufen worden. Manche der Mitglieder erklären, sie würden überhaupt nicht die Arbeit einstellen, gleichviel, was die Gewerkschafts-Beamten in Chicago anordnen möchten; zu einem Streik sei in den meisten Fällen ein Zweidrittels-Votum bei der Urabstimmung nothwendig.

Die Polizei und die Sheriffsgehilfen haben es bis jetzt nicht schwer, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Sie sagen, die Streiker gehorchten dem Einhaltsbefehl, welchen Richter Holder in Belleville erließ, auf den Buchstaben.

Kansas City, Mo., 26. Juli. Die Schlachthaus-Situation dahier ist unverändert geblieben; es ist noch keine Streik-Ordre von Chicago eingetroffen, und die Gewerkschafts-Verbündeten arbeiten weiter. Manche Arbeiterführer sagen, die vereinigten Gewerkschaften würden vielleicht heute Abend zum Streik beordert; doch ließ sich nichts Bestimmtes darüber in Erfahrung bringen.

Die Schlachthaus-Besitzer sagen, die Verhältnisse in ihren verschiedenen Geschäften hätten sich gebessert. Armour & Co., Swift & Co. und die Fowler Packing Co. fahren fort, mit einer großen Zahl Leute zu arbeiten, und jede dieser Gesellschaften stellte noch einige Leute mehr ein. Die Cudahy-Anlagen, welche gestern geschlossen waren, begannen heute, in beschränktem Maße Vieh zu schlachten, und Schwarzschild & Sulzberger erhöhten ihren Betrieb etwas.

C. W. Armour von der Firma Armour & Co. sagte heute, nahezu hundert Streiker hätten sich um Einstellung in ihre alten Plätze beworben, entsprechend der gestrigen Bekanntmachung dieser Firma, welche den Leuten zwei Tage Zeit hierfür gab, und sie seien wieder angestellt worden; einige dieser seien geschulte Leute.

New York, 26. Juli. Beinahe 1200 von den 2300 Mann, welche noch immer mit der Fertigstellung des Schnellverkehrs-Tunnels beschäftigt sind, stellten heute die Arbeit ein. Es handelt sich dabei um den alten Bruderstreit zwischen der Amalgamirten Gesellschaft der Anstreicher und der Brüderschaft der Anstreicher, welche beide zur Bau-Gewerkschaften-Allianz gehören.

Doch sind unter Denen, welche heute die Arbeit niederlegten, nicht Anstreicher selber, sondern Zimmerleute, Elektriker, Plumber, Metall-Lattenarbeiter und Gipser. Es wird behauptet, die Arbeiten seien nicht gleichmäßig vertheilt worden.

St. Joseph, Mo., 26. Juli. Die Geschäftsführer der hiesigen Schlachthäuser haben sich an die Polizei um Schutz gewendet, um Streikbrecher in die Anlagen bringen zu können.

Günstiger Feldfrüchte-Bericht.

Washington, D. C., 26. Juli. Der wöchentliche offizielle Bericht über Wetter und Feldfrüchte lautet im Ganzen günstig, trotzdem es in der Binnensee-Region und in Theilen der mittelwestlichen Thäler ziemlich kühl für die besten Ergebnisse war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt; heute Abend Strichregen; morgen schön und etwas kühler; Südwestwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt und Strichregen heute Abend; wahrscheinlich auch am Mittwoch; morgen etwas kühler im äußersten nördlichen Theil; Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und gelegentliche Regenschauer heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Südwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt und Strichregen heute Abend, im östlichen Theil möglicherweise auch am Mittwoch. Etwas kühler am letztgenannten Tage, im westlichen Theil schon heute Abend; Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 75 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 65 Grad; Mittags 12 Uhr 71 Grad.

Unterhandlungen ruhen.

Die beiden Parteien haben sich vorläufig nichts mehr zu sagen.

In geheimer Berathung.

Donnelly und die übrigen Streikführer hielten heute Vormittag eine solche ab. — In den Viehhöfen herrscht verhältnißmäßige Ruhe.-Fleischfahrer warten auf Antwort.

Seitdem die Führer des Schlächterstreiks den Großschlächtern gestern Abend die Mittheilung zugehen ließen, daß sie auf dem Ultimatum bestehen müßten, welches sie ihnen am Samstag übermittelt, sind die Verhandlungen in dem Streit abgebrochen worden und vorläufig ist auf ihre Wiederaufnahme auch sehr wenig Aussicht vorhanden. Heute Vormittag war es im Hauptquartier der Streiker, an der Ashland und der 47. Str., sehr still. Donnelly und die übrigen Streikleiter hielten mit den Vertretern der seit gestern ebenfalls an dem Ausstand betheiligten anderen Gewerkschaften der Viehhöfe eine geheime Versammlung in der Halle an 47. und Halsted Straße ab.

In der Watita Halle, an der 47. Straße nahe Halsted Straße, fand eine Massenversammlung der Streiker statt, an welcher sich Mitglieder sämmtlicher Gewerkschaften betheiligten. Eine vielköpfige Menge von Arbeitern hatte sich eingefunden. Die Arbeiterführer Wm. Schardt, Präsident der Federation of Labor, General-Organisator Fitzpatrick, Russell und Gintly, letztere von der Zentral-Behörde der Internationalen Maschinisten-Union, hielten Ansprachen an die Versammlung. Es wurde den Anwesenden auseinandergesetzt, daß die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung die Hauptbedingung zur erfolgreichen Durchführung des industriellen Kampfes sei. Die Streiker wurden angewiesen, alle Ansammlungen auf den Straßen zu vermeiden.

Der Präsident der Fleischer-Union, M. Donnelly, theilte nach der Versammlung einem Vertreter der „Abendpost" mit, daß Vorbereitungen getroffen werden sollen, die Massenversammlungen täglich um 10 Uhr Vormittags, sowie um 2 Uhr Nachmittags abzuhalten, in welcher die Leute über den Fortgang des Streiks sowie über die Wahrung ihrer Interessen im Allgemeinen unterrichtet werden sollen.

„Wir werden auch Redner anstellen," bemerkte Herr Donnelly, „welche den Streikern, den verschiedenen Nationalitäten nach, in ihrer eigenen Sprache die Situation auseinandersetzen. Wir werden Redner zur Verfügung haben, welche in deutscher Sprache, sowie in den verschiedenen slavischen Sprachen Ansprachen halten werden."

Auf die Frage, ob die Fleischfahrer sich an dem Streit betheiligen werden, bemerkte Präsident Donnelly:

„Das hängt natürlich von der Zentral-Behörde der Gewerkschaft der Fuhrleute in Indianapolis ab. Der Präsident der Fleischfahrer-Union, G. F. Golden, wird darüber direkt Mittheilung erhalten. Uebrigens hängt durchaus nicht so viel davon ab, ob die Fleischfahrer uns in dem Streik unterstützen oder nicht, denn ihre Thätigkeit erstreckt sich doch nur auf Deckung des Lokalbedarfs, während es in unsere m Allgemein-Interesse liegt, in der Durchführung des Kampfes den Export-Handel der Schlachthausbesitzer lahmzulegen. Nur wenn uns das gelingt, können wir auf Erfolg rechnen, und wir werden mit allen gesetzlichen Mitteln darauf hinwirken, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird."

Präsident Golden von der Fleischfahrer-Union gab heute Vormittag bekannt, daß der Gewerkschaftsrath der Fuhrleute-Union heute Abend in dem Versammlungslokal Nr. 83 Madison Str. eine Berathung abhalten wird, um die erwartete Zuschrift vom National-Komite für oder gegen die Erlaubniß zur Betheiligung am Streik in Erwägung zu ziehen.

Sämmtliche größeren Schlachthaus-Anlagen waren heute, als die Dampfpfeifen zur Arbeit riefen, in Betrieb. Unter den neu eingestellten der Nichtunion-Arbeiter soll sich eine Anzahl junger Leute vom Armour-Institut befinden, welche an Stelle der streikenden Heizer getreten sind. Während die Heizer sämmtlich die Arbeit niedergelegt haben, zogen viele Maschinisten, es vor, weiter zu arbeiten. Vier von ihnen, die in der Swift'schen Anlage beschäftigt waren, betheiligten sich an dem Streik. Diese Nichtbetheiligung der Maschinisten wird der Thatsache zugeschrieben, daß der allgemeine Streikbefehl sich nicht auf die Maschinisten erstreckte, von denen überhaupt nur wenige Gewerkschafts-Mitglieder sind. Die Gesammtzahl der als „Stationary Engineers" bekannten Maschinisten, welche im Schlachthaus-Viertel angestellt sind, beläuft sich auf 110 Mann. Gegen 8 Uhr heute Morgen wurden 600 Nichtunion-Leute, von anderen Städten kommend, nach dem Schlachthaus-Viertel gebracht und den verschiedenen Anlagen zugetheilt. Von diesen waren 40 berufsmäßige Fleischer von New York, welche die Hammond Company angestellt hat.

In allen Anlagen wurden Rinder, Schweine und Schafe geschlachtet, doch erwartet man, daß bis Abend mit dem Schlachtvieh aufgeräumt sein wird, so daß dann vorläufig wenig oder gar kein Vieh zu schlachten sein wird.

Die Kellnerinnen, welche in den Restaurants von Armour & Co., Swift & Co. und Nelson Morris & Co. angestellt waren, haben ihre Stellungen, angeblich wegen der farbigen Köche, aufgegeben. Thatsächlich dürften sie aber auch einen Sympathie-Streik begonnen haben. Ihre Stellungen wurden durch Neger besetzt.

Präsident Golden wurde heute hinterbracht, daß Streikerposten der Schlächter sich an Fleischfahrer machten und versuchten, sie zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Golden war darob sehr entrüstet und setzte unverzüglich Präsident Donnelly vom Schlächterverband in Kenntniß, ihn ersuchend, derartigem Vorgehen seiner Leute ein Ziel zu setzen, was Donnelly auch versprach. Präsident Golden hat die Zentralkörperschaft des Verbandes der Fuhrleute in Indianapolis benachrichtigt, daß er seine Leute nicht länger im Zaume halten könne, und daß sie morgen einzeln die Arbeit niederlegen würden, falls die Zentralbehörde einen Streik nicht gutheiße. Es liegt ihm nun sehr daran, seine Leute wenigstens nicht schon heute, ehe der Bescheid aus Indinapolis eingetroffen sein wird, fahnenflüchtig werden zu lassen.

Längs der Ashland Ave., der 47. Str. und an der Halsted Straße, im Bereiche des Schlachthaus-Viertels, sah man heute Hunderte von Streikern auf den Straßen. Auch vor den Schankwirthschaften und den Kosthäusern hielten sich Gruppen von Streikern auf, welche die Lage besprachen. Unter den Hunderten von Arbeitern der verschiedenen Berufe war keiner zu sehen, der berauscht war. Von Aufregung war keine Spur zu bemerken, eher konnte man eine gedrückte Stimmung wahrnehmen, die namentlich auf den Gesichtern von älteren Leuten, vermuthlich Familienvätern, zum Ausdruck kam. Polizei war massenhaft vertreten, doch viele der Blauröcke finden in dem sogenannten Streikdienst eine Erholung.

Obgleich heute früh keine ernstlichen Unruhen seitens der Streiker auf den Viehhöfen stattfanden, traf die Polizei doch umfassende Vorkehrungen, um etwaige Ruhestörungen im Keime ersticken zu können. Spezialpolizisten bewachen die Eingänge zu den Höfen und lassen Niemanden passiren, der keine Legitimationspapiere bei sich hat. Die Streiker versammelten sich in Menge an Halsted und Root Str. Nach dorthin wurde eine besonders starke Polizeiabtheilung abkommandirt. Leutnant Prim von der Bezirkswache auf den Viehhöfen und 15 Polizisten haben den Auftrag erhalten, an Ashland Ave., zwischen 40. und 43. Straße zu patrolliren, da jene Strecke von Streikern mit Vorliebe frequentirt wird.

Des Morgens wurden zwei Farbige verhaftet, die ihre Namen als John Spruce und Addison Torbert angaben. Sie sind als Streikbrecher auf den Viehhöfen beschäftigt. Heute früh verließen sie die Viehhöfe, angeblich um Anzüge zu kaufen, erstanden aber einen Revolver und feuerten in der Nähe der Swift'schen Anlage zwölf Schüsse ab.

Bald darauf wurden zwölf Farbige dingfest gemacht, die in der Nähe der Anlage von Nelson Morris & Company nach der Scheibe schossen. Sie gaben ihre Namen als Langley Tarret, Edgar Thomas, Gradwell Hallis, Harry Benson, Moseley Williams, Charles Harris, Wm. Martin, Edward Lewis, Harlan Patters und J. Mosely an. Richter Fitzgerald nahm sie in eine Geldstrafe von je $25 und verurtheilte sie zur Bezahlung der Kosten.

Als sich heute Morgen vier Ablieferungswagen der Heißler & Junge Baking Co. der Einfahrt zu den Viehhöfen an Root und Halsted Str. näherten, wurden sie von Streikern umringt, welche den Ablieferungskutschern den wohlgemeinten Rath gaben, umzukehren, falls sie sich nicht in Ungelegenheiten bringen wollten. Die Ablieferungskutscher besannen sich denn auch nicht lange, hieben auf die Pferde ein und fuhren unter dem Jubelgeschrei der Streiker davon.

* * *

Die Zahl der gewerkschaftlich organisirten Schlachthaus-Angestellten, welche nicht direkt im Schlächtereibetriebe thätig sind, aber zur Unterstützung der streikenden Schlächter gestern die Arbeit eingestellt haben, wird seitens der Leiter des Ausstandes mit 7500 angegeben, seitens der Unternehmer nur mit 2000. Thatsächlich dürfte die erste Zahl der Wahrheit bedeutend näher kommen, als die zweite. Die Viehwärter der Viehhofs-Gesellschaft scheinen bei dem Sympathiestreik, an dem sie sich geschlossen betheiligen, die wenigste Gefahr zu laufen. Herr Leonard, der Geschäftsführer der Gesellschaft, hat diesen Leuten nämlich ausdrücklich erklärt, daß er sich zwar nach zeitweiligem Ersatz für sie umsehen, ihre Stellen aber für sie offen halten werde, bis sie nach Beendigung des gegenwärtigen Kampfes wieder an die Arbeit zurückkehren.

Die Heizer der Tagschicht leisteten dem Streikbefehl, der ihnen von ihren Verbandsbeamten gestern Abend zugestellt wurde, fast wie e i n Mann Folge, und von den Heizern der Nachtschicht gingen nur diejenigen an die Arbeit, deren Fortbleiben ohne vorherige Kündigung unvermeidlich großen Sachschaden verursacht haben würde.

Die Wortführer der Fuhrleute nahmen ihren Versuch, Frieden zwischen den Unternehmern und den Schlächtern zu stiften, gestern Nachmittag noch einmal auf. Sie hatten am Schluß der ersten Konferenz den Schlachthausbesitzern angeboten, die Frist für die Wiederanstellung sämmtlicher Streiker, welche nach dem Ultimatum 48 Stunden, bezw. 10 Tage hätte betragen sollen, auf 35 Tage zu verlängern. Die Vertreter der Firmen wollten wissen, ob dieser Vorschlag von den Schlächtern ausgehe; nur in diesem Falle könnten sie demselben nähertreten. Der Ausschuß fragte daraufhin bei den Vertretern der Schlächter an, ob dieselben sich mit der angedeuteten Aenderung zufrieden geben würden, erhielt aber zur Antwort, daß die Schlächter unbedingt ihre Forderung vom Samstag aufrecht erhalten müßten: Wiederanstellung sämmtlicher Schlächter innerhalb von 48 Stunden und Wiederanstellung sämmtlicher Hilfsarbeiter innerhalb von zehn Tagen. — Die Schlachthausbesitzer haben sich auf diese Bedingung gestern ebenso wenig einlassen wollen, wie am Samstag, und damit hatten die Friedens-Unterhandlungen sich endgiltig zerschlagen. Der Ausschuß der Fuhrleute berichtete am Abend über den Mißerfolg seiner Bemühungen an die Fuhrleute-Union, worauf diese fast einhellig von Neuem ihre Bereitwilligkeit erklärte, die Arbeit einzustellen. Es wurde beschlossen, beim Nationalverbande der Fuhrleute um Streikerlaubniß nachzusuchen. Zur Entgegennahme der Antwort, deren Eintreffen aus Indianapolis, dem Sitz des Verbandes, man stündlich erwartet, sind auf heute Abend zwei Versammlungen der Fuhrleute einberufen, die eine für 8 Uhr nach der Nordwest-Ecke von Fifth Ave. und Madison Straße, die zweite für 10 Uhr nach Corcorans Halle an der Ecke von 47. Straße und Ashland Ave. Sollte die nachgesuchte Erlaubniß verweigert werden, so werden, nach Ansicht des Präsident Golden von der Fleischfahrer-Union und anderer mit der Stimmung der Mitglieder vertrauter Personen, die Fuhrleute einzeln die Arbeit niederlegen.

Der lokale Zentralverband der Heizer stationärer Dampfkessel hat den Symphatiestreik der Heizer im Streikbezirk gestern Abend gutgeheißen.

Dem Präsidenten des Schlächterverbandes, M. Donnelly, ist gestern von den Weichenstellern der Viehhofs-Gesellschaft das Anerbieten zugegangen, daß auch sie sich an dem Streik betheiligen, bezw. es ablehnen wollen, Güterwagen zu rangiren mit Waaren, die von Nichtgewerkschaftlern hergerichtet und aufgeladen sind. Herr Donnelly zögert, diese Hilfe anzunehmen, da er vor der Verantwortlichkeit zurückschreckt, welche durch ein Hineinziehen von Eisenbahnangestellten in die Streikbewegung bedingt werden würde.

Ein Fleischmangel hat sich in dem hiesigen Markte infolge des Streikes bisher noch nicht bemerklich gemacht, dagegen ist, besonders in den Wohnbezirken der Stadt, ein weiteres Steigen der Fleischpreise eingetreten.

Um seine Frau und Kinder vor Noth zu schützen, weigerte sich Jos. Patritza, Nr. 4614 Paulina Str., mit seinen Genossen an den Streik zu gehen. Er trat aus der Union, deren Mitglied er war, aus und arbeitete weiter als Nichtgewerkschaftler in der Anlage von Armour & Co. Die Folge war, daß er gestern Abend in der Nähe seiner Wohnung von 15 Männern überfallen und schwer mißhandelt wurde. Seine Angreifer rissen ihm sogar die Kleider vom Leibe. Er wurde bewußtlos vom Sergeanten McCann von der New City-Bezirkswache aufgefunden. McCann und mehrere Polizisten trugen den Mißhandelten nach seiner Wohnung, fanden aber von seinen Angreifern keine Spur.

Als Patritza zu sich kam, erzählte er den Beamten, daß er von 15 Männern verfolgt wurde, die ihn an 45. und Paulina Str. angriffen. Sie verfolgten ihn bis zu einem etwa 50 Fuß von seiner Wohnung gelegenen Stalle, wo sie über ihn herfielen, ihn niederschlugen und brutal mißhandelten.

Er war Mitglied der Wurstmacher-Union. Als der erste Streik verhängt wurde, weigerte er sich, die Arbeit niederzulegen. Er gab als Grund an, daß er, zwischen die Wahl gestellt, seine Familie hungern zu lassen oder zu arbeiten, das kleinere Uebel wähle.

Als er sich gestern früh zur Arbeit begab, wurde er gewarnt, daß er in Gefahr schwebe, fürchterliche Prügel zu bekommen. Er blieb daher nach Feierabend bis halb elf Uhr Abends in der Anlage. Erst dann wagte er, den Heimweg anzutreten.

Beim Versuch, eine Fuhre Fleisch von den Viehhöfen zu fahren, wurde gestern ein Mann, der für Salomon Sklute gehalten wird, an 42. Str. und Ashland Ave. angegriffen und von seinem Sitze gezerrt. Der Wagen wurde umgekippt und die Sielenstränge zerrissen. Die Pferde wurden in eine Gasse gejagt. Der Rosselenker wurde arg verbläut. Als seine Angreifer von ihm abließen, gab er Fersengeld und ließ sich nicht mehr in der Nähe blicken.

Mit gezogenen Revolvern trieb eine Abtheilung Polizisten eine johlende Menge zu Paaren, die gestern Abend an Broadway und Halsted Str. Andy Muldoon, Nr. 4555 Union Ave., überfallen und derartig zugerichtet hatte, daß er nicht anfänglich im Stande war, der Polizei seinen Namen zu nennen.

Einer seiner Angreifer wurde verhaftet. Er gab an, John Doody zu heißen und im Gebäude Nr. 4555 Union Ave. zu wohnen.

Die Streiker fielen über Muldoon her, als er die Höfe verließ. Die erbitterte Menschenmasse verkrümelte sich erst, als die Polizisten ihre Revolver zogen und Schreckschüsse abfeuerten.

Vier in der Armour'schen Anlage beschäftigte Streikbrecherinnen, Norah O'Donnell, Nr. 5122 Union Ave.; Lelia Kelly, Nr. 3708 Emerald Ave.; Katie Murphy, Nr. 5135 Peoria Str., und Rica Ridlaff, Nr. 2026 Wentworth Ave., wurden gestern Abend, als sie den Heimweg antreten, an Root und Halsted Str. von Streikerinnen überfallen und mißhandelt. Als die Polizei den Bedrängten zu Hilfe kam, stoben die Angreiferinnen wie Spreu im Winde auseinander. Es gelang ihnen ausnahmslos, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Die mißhandelten Mädchen wurden von Polizisten heimgeleitet.

James Griback, ein Streiker, wurde gestern nach langer Hetzjagd von mehreren Polizisten in seiner Wohnung, Nr. 4336 Ashland Ave., aus dem Bette geholt, in das er angekleidet sich geworfen hatte. Die Beamten schleppten ihn barfuß nach der New City-Bezirkswache und käfigten ihn ein. Er soll mit einem anderen Streiker über den Streik in Streit gerathen sein. In dessen Verlaufe hatte angeblich einer der Kampfhähne ein Schlachtermesser gezogen.

Des Mordes bezichtigt.

Peter Dulfer und Kumpane den Großgeschworenen überwiesen.

Wm. Farmby belastet Dulfer.

James und Wm. Farmby, Peter Dulfer und David Kelly wurden heute von der Koronersjury, die den Inquest über den Tod des in der Wirthschaft von Gus Riegel, Nr. 150 N. Kedzie Ave., am 4. Juli von Banditen erschossenen Bühnenzimmermanns John Lane, Nr. 135 N. Albany Ave., abhielt, ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Wm. Farmby stellte in dramatischer Weise in Abrede, den verhängnißvollen Schuß abgefeuert zu haben. Er bezichtigte seinen Kumpan Peter Dulfer des Mordes.

Die übrigen Angeklagten verzichteten darauf, irgendwelche Aussagen zur Sache zu machen.

Wm. Farmby wiederholte, kühl bis ans Herz hinan, das von ihm in der Bezirkswache abgelegte Geständniß. Den Mord selbst schilderte er wie folgt: „Dulfer und ich waren in der Wirthschaft. Wir hatten unsere Revolver auf Lane und Riegel gerichtet. Dulfer hatte Lane, ich aber den Wirth auf's Korn genommen. Als Riegel einen Teller nach uns warf, gaben wir Feuer. Dulfer knallte Lane nieder. Ich habe keinen Schuß auf Lane abgefeuert — Dulfer that es."

Chester, der Sohn des Erschossenen, wurde als erster Zeuge vernommen. Er gab an, was ihm sein Vater vor dessen Tod im Hospital von dem Ueberfall erzählt hatte. Seine Aussagen decken sich mit den bekannten Thatsachen.

Edward Großfield, Nr. 1506 W. Lake Str., der nächste Zeuge, sagte aus, daß er die Schüsse hörte, in das Lokal eilte und die Verwundeten vorfand. Er habe die Polizei benachrichtigt.

Aus den Polizeigerichten.

Ein Student der Zahnarzneikunde unter hohe Bürgschaft gestellt.

Dem Polizeirichter Chott wurde heute der Student der Zahnarzneikunde Hubbard Stoddard unter der Beschuldigung vorgeführt, die 16jährige Louise Kreußler von der elterlichen Wohnung, 678 W. Van Buren Str., fortgelockt zu haben. Es wurde noch eine andere schwere Anklage gegen ihn erhoben, welche jedoch fallen gelassen wurde. Auf de ersterwähnten Punkt hin wurde Stoddard unter $2000 Bürgschaft der Grandjury überwiesen.

Im Polizeigericht der Harrison Str. wurden Joseph O'Reilly, 3215 Michigan Ave. wohnhaft, und Jos. L. Seaty, 2503 Wallace Str., von dem Richter Prindiville um $5, beziehungsweise $3 wegen polizeiwidrig schnellen Fahrens mit einem Kraftwagen gestraft. Sie waren mit einem Gefährt des John E. Gilliland von New York, der im Transit House abgestiegen ist, zusammengestoßen. Frl. M. W. Taplin von Fairbury, Jll., die sich mit Gilliland im selben Wagen befand, wurde dabei auf die Straße geschleudert und in ernstlicher Weise verletzt.

O'Reilly gab an, daß Gilliland ihm keine Gelegenhet gab, vorbeizufahren, und daß er nicht im Stande war, den Unfall zu vermeiden. Ueberhaupt hätte er die behördlich festgesetzte Fahrgeschwindigkeit nicht überschritten.

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(36. Fortsetzung.)

Sie hatte den Hut vom Tisch genommen, nestelte mit der Nadel in dem feinen Stroh. „Doktor — ich kam nicht nur als Bittende," begann sie wieder, während der Donner stärker rollte. „Ich wollte Ihnen auch etwas bringen. Etwas sehr Liebes — in Ihre Einsamkeit — etwas für's ganze Leben. Ich weiß nicht, ob ich's noch darf. Ein armes Wesen ist's, ein verlassenes Kind. Es wird in Ihnen viele schmerzliche Erinnerungen wecken, aber es wird Sie auch lehren, zu vergessen — und zu verzeihen. Mehr noch, ich dachte — es sollte Ihrem Leben wieder einen Inhalt geben und Aufgaben. Ich meinte nicht, daß Sie's ganz allein haben sollten. Dazu bin ich wieder einmal zu selbstsüchtig. Aber ich hoffte, ich würde mein Theil behalten können, meinen bescheidenen Antheil.... und ich hoffte dabei wohl sogar, dies liebe Kind würde auch in alle Zukunft zwischen uns Beiden die alte treue Freundschaft sichern.... Ich weiß nicht mehr recht, kann ich's wagen?"

Er lehnte mit dem Rücken am Fensterflügel, ohne sich zu rühren. Ganz dumpf sprach er mitten in den hallenden Donner hinein: „....Herta!"

„Ja.... Herta! Ich fand sie elend, verlassen. Ich las sie auf in der letzten Stunde — ehe die Polizei sich ihrer annahm, annehmen mußte —"

Und wie mit einem plötzlichen Entschluß ging sie zur Thür und stieß sie auf. Die Kleine jubelte ihr entgegen. „Tante Lora.... wie schön es donnert...."

Sie nahm das Kind an der Hand und führte es zu Prall.

Im Zimmer war es fast dunkel geworden. Die Silhouette des Mannes hob sich scharf vom Fenster ab. Er stand noch immer regungslos. Aber in seinem Gesicht zuckte es.

Und mit einem Male beugte er sich und hob die Kleine hoch und an seine Brust.

Herta lachte ihm entgegen, wie damals, oben, in des Grafen Zimmer. Ohne Furcht und Scheu. „Der Hahn legt die Eier nicht, Onkel — das hast Du nur so erzählt —" Und sie lachte wieder, ihr glückliches Kinderlachen. „Und goldene Eier gibt es überhaupt nicht. Aber schön kannst Du doch erzählen —"

Er sah ihr tief in die blauen Augen. Sie verstummte.

„Willst Du wohl bei mir bleiben und Dir viele Geschichten erzählen lassen?" fragte er.

Wie weich seine Stimme jetzt klang. „Deine Geschichten sind schön. Aber dann muß Tante Lora auch hier bleiben."

„Tante Lora besucht uns — Du, Herta, kennst Du die wunderschöne Geschichte von der Regentrude, die in der Tonne sitzt? Sieh mal, wenn draußen so wie jetzt die Tropfen fallen und wenn der kühle Wind nach solch einem heißen Tage über uns hinweht — —"

Frau Lora war bis an die Seite des Onkels zurückgewichen. In der Thür standen sie Beide nebeneinander. Der Greis flüsterte leise: „Welch schönes Bild!" — Lora sprach kein Wort. Und sie horchten, wie Eugen Prall mit sanfter Stimme sein Märchen erzählte bis zu Ende. Dann ließ er das Kind niedergleiten, aber er hielt es mit beiden Händen fest. Und der Blick seines einen Auges ging zu der jungen Frau hinüber — und er lächelte seltsam.

Ihr war's, als müsse sie an seine Seite treten.

„Meine liebe Freundin —" sagte er, „— ich darf Sie nun wieder so nennen. Denn ich kann Ihnen wohl nicht anders danken, als mit dem Namen. Danken aber muß ich Ihnen." Seine Rechte ließ die Schulter Hertas frei und glitt zärtlich über die blonden Locken. „Herta mag jetzt mit Ihnen gehen. Morgen aber möchte ich sie mir holen — ich hab' ihr nothwendig eine Geschichte zu erzählen.... viele Geschichten, Frau Lora. Von bösen Hexen und von guten Feen — und von der Sonne, die drüben eben wieder über unserer Dächerfluth aufsteigt. Sonnenschein nach dem Gewitter. Gottlob — man athmet freier. Ich muß ja morgen so wie so bei Ihnen vorsprechen, denn ich habe Ihrem Herrn Gemahl allerlei geschäftliche Vorschläge zu unterbreiten."

XVII. Kapitel.

„Unsere Hardi ist doch ein tapferes Mädel!"

Der Geheimrath sagte es mit leisem Stolz. Er freute sich seines Kindes und der Festigkeit, mit der Bernhardine zu Konrad hielt.

„Das ist sie, Eberhard," gab Lora zurück. Ihr freilich erschien diese Festigkeit an sich als etwas so Selbstverständliches, wie die Treue. Aber auch sie freute sich, wie Hardi gerade im Unglück gewachsen war.

Das verwöhnte Kind hatte es nicht leicht mit ihrem Konrad. Denn in dem steckte doch, in's Gerade und Ehrenfeste übertragen, mehr von der harten Art des Vaters, als sie ehedem geahnt hatte.

Draußen in Friedenau hatte er für sich und die Mutter eine winzig kleine Wohnung genommen. Dort wollte er, bis auf Weiteres beurlaubt, die Entscheidung auf sein Gesuch abwarten. Er lebte der festen Ueberzeugung, daß ihm der Abschied bewilligt werden müsse, und er wünschte nichts anderes. Was dann werden sollte, darüber sprach er sich nicht aus, aber er saß Tag und Nacht über Büchern und Landkarten. In die Stadt kam er nicht. So fuhr Bernhardine hinaus. Und wenn sie in der Abenddämmerung heimkehrte, war sie matt wie ein Vögelchen. Matt, aber nicht muthlos. Sie kam dann meist noch im Hut und Mantel zu Lora in's Wohnzimmer, schmiegte sich an die Freundin, erzählte das Wenige, Eintönige, was zu erzählen war von der armen gebrochenen Frau dort draußen und dem stummen inneren Ringen des Mannes, den sie liebte, und war glücklich, wenn Lora sie an ihr Herz nahm.

Bei Hardi fand jedes Wort schlichten Zuspruchs eine gute Stätte. Ihre Augen leuchteten immer schon hoffnungsfreudig auf, wenn Lora ihr sagte: „Hab' Vertrauen und hab' Geduld. Prüfungen müssen überwunden werden. Und, glaub' es mir, Du wirst diese schweren Tage noch einmal preisen. Denn erst in ihnen habt ihr, Conny und Du, Euch recht kennen gelernt. Was fröhliches Glück zusammenfügt, muß sich erst im Unglück bewähren, wenn's ein langes Leben mit Sonnenglanz füllen soll."

Um Hardi brauchte man keine Sorge zu haben —

Aber um Willy sorgte sich Lora.

Sie hatte — „gottlob!" sagte sie sich immer wieder — wenig müßige Stunden. Fräulein von Schotten war ja eigentlich nur noch als Gast im Hause, das umfangreiche Getriebe des großen Hauswesens lag auf Lora, und sie fühlte sich gerade jetzt doppelt verpflichtet, es sorgsam zu leiten. Wenn Eberhard wohl auch dann und wann lachte: „Du scheinst mir mit Pfennigen oben zusammensparen zu wollen, was wir unten mit Tausendmarkscheinen in Rauch aufgehen ließen!" — sie wußte doch, daß er vorläufig auch diese kleinen Ersparnisse als Erleichterung empfand.

Trotz Allem kamen auch ihr Stunden, Minuten, in denen sie mit ihren Gedanken allein war, und die kehrten sich dann immer wieder zu Willy hin.

Sie war ihrer selbst so sicher, daß sie sie ruhig wandern ließ. Sie konnte still vor sich hinlächeln, wenn sie daran dachte, daß sie einst zwischen Vater und Sohn gestanden hatte, so fest fühlte sie sich mit tausend heiligen Banden an ihren Mann gefesselt. Aber was einst — es lag hinter ihr, als sei's vor vielen Jahren gewesen — in ihr für Willy gelebt hatte, das hatte sich nun in warmherzige schwesterliche Zuneigung verwandelt. Und so bangte sie sich um ihn. Denn sie sagte sich immer wieder: „Hardi trägt nur an fremdem Unglück mit, Willy am eigenen Verschulden. Ihm ist am schwersten zu helfen — wenn ihm überhaupt zu helfen ist —"

Es war heute seit Langem zum ersten Male ein froherer Tag gewesen. Eberhard war zu ungewohnter Stunde heraufgekommen, hatte, das liebe schalkhafte Lächeln in Gesicht, ihr mit dem Finger gedroht: „Du — Du! Mulier taceat in ecclesia! Das sind mir ja schöne Geschichten, die Du hinter meinem Rücken eingefädelt hast. Du denkst wohl, ich merke nicht, wo der Hase läuft?!" — hatte sie dann umfaßt: „Ich danke Dir, Lora! Dein einäugiger Freund ist übrigens ein Prachtmensch. Eine Vollnatur! Wir waren in zehn Minuten einig. Ich hab' noch nie ein Geschäft von der Bedeutung in so kurzer Zeit abgemacht."

Es quoll so heiß in ihr empor, daß sie unwillkürlich die Hände ineinanderschloß.

„Er war vorhin bei mir, Eberhard. Ich muß Dir auch das sagen: er nimmt Herta zu sich. Und wenn er Dir vielleicht drückendere Bedingungen stellte, als er ursprünglich vorhatte, so ist das nicht seinetwegen, es ist, um die Zukunft des Kindes zu sichern. Er denkt nie an sich — der gute, edle Mensch. Einst träumte er, das „Licht der Armen" zu erfinden. Nun wird, im anderen Sinne, seine Erfindung hoffentlich wirklich nicht nur seinem kleinen Schützling, sondern vielen Hunderten zum Glück werden. In Deinen Händen, Eberhard!"

Das war am Spätnachmittag gewesen, und die frohe Stunde klang noch in ihr nach, als sie jetzt an ihrem Schreibtisch saß. Das Wirthschaftsbuch lag vor ihr. Aber sie hatte das Kinn in die Hand gestützt und sah unter halbgeschlossenen Lidern hinweg und träumte. Oben auf dem Bord des Tisches stand das kleine Elfenbein-Medaillon mit den Bildern der beiden Basen Eberhards, der schönen Berliner Patriziertöchter aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, von denen die eine, die schönere, als junges Ding einen alten Mann geheirathet hatte — und glücklich geworden war.

Die Leutchen hatten darüber die Köpfe geschüttelt. Lora mußte lächeln. Ihr war dies Schütteln der wohlweisen Köpfe ganz gewiß auch redlich geworden. Nun ja! Mochten sie nur schütteln. War denn Eberhard überhaupt schon ein alter Herr — auch nur ein älterer Herr? Ob sich ihm wohl schon ein Silberfaden in's Haar gestohlen hatte? Nun — und wenn der liebe Kopf schlohweiß wäre, das Herz war jung. So jung, so gut —

Frau Lora saß und sann mit dem warmen Glücksempfinden in der Seele, das sie nie losließ, wenn sie an Eberhard dachte. Auch daran dachte sie, wie rein subjektiv dies Glücksgefühl sei.... daß vielleicht wenig andere Frauen ihres Alters empfinden würden wie sie. Und gerade darum dünkte es sie so recht ihr eigenstes Eigen —

Anders war's doch gekommen, als sie selbst es sich einst ausgemalt. Hatte sie nicht gemeint, die Geberin zu werden? Nun kam es ihr vor, als sei sie wieder und immer wieder nur die, die Liebe und Glück und Güte empfange. Anders war's gekommen und besser —

Mit einem Male schrak sie zusammen. Sie fühlte etwas neben sich niedergleiten und dann zwei Arme, die ihre Knie umklammerten, und ein bebendes Mädchenhaupt in ihrem Schooß.

„Aber.... Maria.... Maria...."

„Nicht böse sein, Lora... bitte..." Es klang wie unterdrücktes Schluchzen.

„Heimchen, Du hast mich diesmal aber wirklich erschreckt."

Nun kam gar keine Antwort. Aber der zarte Körper zitterte, und die Händchen schlossen sich noch fester um die Knie.

„Was hast Du denn nur, Maria? Sieh mich mal an —"

Auf eine Sekunde hob sich das Köpfchen. Die scheuen Augen waren thränenüberströmt. Dann sank die braune schwere Flechtenkrone gleich wieder nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man es erfährt.

Füllt eine Flasche oder gewöhnliches Glas mit Eurem Urin und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz deutet auf ungesunde Nieren hin; wenn er das Leinen befleckt, so habt Ihr ein Nierenleiden; zu häufiges Uriniren oder Kreuzschmerzen sind ebenfalls überzeugender Beweis, daß die Nieren und Blase erkrankt sind.

Was zu thun.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, wie so oft gesagt, daß Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren- und Blasen-Heilmittel jeder Anforderung für die Heilung von Rheumatismus, Kreuzschmerzen, Nieren-, Leber-, Blasenleiden und jeden Theil der Harnorgane entspricht. Es heilt Unfähigkeit den Urin zu halten, und brennende Schmerzen beim Uriniren, oder üble Folgen von Likör, Wein oder Bier, und beseitigt die unangenehme Nothwendigkeit, oft während des Tages zu uriniren und oft während der Nacht aufzustehen. Die milde und außerordentliche Wirkung von Swamp-Root macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen der wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Wenn Ihr eine Medizin braucht, so solltet Ihr die beste haben. Verkauft von Apothekern in Fünfzig Cents- und Ein Dollar-Flaschen.

Ihr könnt eine Probeflasche von Swamp-Root, das große Nieren-Heilmittel, und ein Buch, welches alles darüber erzählt, erhalten, beide werden absolut frei per Post verschickt. Adressirt Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. In Eurem Schreiben vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, und die Adresse Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Die Dioskuren von Zipfelbach.

Von Ludwig Ganghofer.

Um ihrer vierzigjährigen Freundschaft willen verdienen die königlich bayerischen Jagdgehilfen Sebastian Gmelch und Franziskus Kluibenschädl diesen klassischen Ehrennamen. Aber in Zipfelbach nennt man sie die „Freindrln", ein Titel, in dem die Häufung der lieben Konsonanten symbolisch ist für das Maß der zärtlichen Freundschaftsgefühle in den Herzen des Franzl und Wastl.

Heute sind sie zwei lustige Grauköpfe, von denen jeder sein geordnetes Anwesen hat, sein Weib und dazu einen Haufen Kinder. Aber diese kleinen häuslichen Zerstreuungen thaten der Freundschaft dieser Beiden niemals einen Abbruch. Sie blieben trotz Kindergeschrei und Weiberzank die „Freinderln", die sie waren. Die Ehe pflegt gemeinhin auf Männerfreundschaften nicht günstig einzuwirken. Aber Franzl und Wastl hatten da einen leichteren Standpunkt. Als sie mit ihrer ersten Liebe aufs Trockene gerathen waren, beschlossen sie zur Vermeidung aller weiteren Konflikte, überkreuz ihre Schwestern zu heirathen. So wurden die „Freinderln" auch noch Schwäger, und jede Gefahr, die aus ihren gleichen Geschmäckern hätte entspringen können, war ein für allemal beseitigt. Denn ihre Gemüther waren durch die jahrelange Freundschaft so glatt ineinandergeschliffen, daß sie in allen Geschmacksfragen den gleichen „Gusto" hatten. Was dem Franzl taugte das gefiel auch dem Wastl. Und umgekehrt. Einer trug das Haar genau so frisirt wie der andere, jeder zwirbelte den Schnauzbart mit dem gleichen Schwung, immer trugen sie die gleiche Kluft, rauchten den gleichen schlechten Tabak aus den gleich schönen Pfeifen und schossen die gleiche Kugel aus der gleichen Büchse. Kein Wunder, daß auch der erste Schuß aus ihren Herzen nach dem gleichen Ziel gegangen war.

Als ich sie vor zwanzig Jahren kennen lernte, waren sie seit einem Jahr verheirathet, zwei grobknochige, feste Kerle, Mitte der Dreißig. Hätte ich sagen sollen, welchen von den Beiden ich für den besseren Jäger hielte, dann wäre mir die Entscheidung schwer geworden.

Auf der ersten Pirsche, die ich mit dem Franzl machte, schwatzte er kein Wörtl von seinem jungen Weib — sein einziger Diskurs war die Jagd und der Wastl Gmelch.

„Den mußt Du aber gern haben?"

„Dös glabst! Der Wastl und i, mier halten zamm!"

Ueber die Woche darauf war es ganz das Gleiche mit dem Wastl.

„Ihr seid gute Freund, gelt?"

„Dös glabst! Der Franzl und i, mier haltenzamm!"

Manchmal hatten sie auch ganz die gleichen Worte. Und wenn sie in der Dunkelheit fluchten, konnte man nie unterscheiden, ob es der Wastl oder der Franzl war, der so teufelte.

Aber so fest die Freundschaft dieser Beiden auch gefügt und gekittet war — einmal bekam sie doch einen Puff, durch den sie fast in die Brüche gegangen wäre. Das war ein Jahr, bevor die Beiden überkreuz ihre Schwestern geheirathet hatten. Durch einen Zufall kam ich hinter die Geschichte. Ich hatte mit dem Franzl auf dem Steinberg einen kapitalen Hirsch von vierzehn Enden geschossen. Diese Freude mußte begossen werden. Als wir gegen Mittag den Hirsch hinunterbrachten ins Dorf, ließ ich ein Faß Bier auflegen. Die Kellnerin wollte anzapfen. Aber da machte der Franzl einen Sprung auf das Mädel zu:

„Jöises, einhaltn, sag i! Z'erst muß i den Wastl holn! Ehndr der Wastl net da is, därf net anzapft wearn! Da kunnt ma koa Tröpfl net schmeca! Der Wastl muaß mitthoan!"

Der that auch mit. Ganz gehörig! Bis zum Abend hatten die beiden den letzten Tropfen „aussigfreindrlt" aus dem Faß. Alle beide hatten sie einen festen Schwammer und standen nicht mehr sicher auf den Beinen. Sie hatten sich von mir schon verabschiedet und wollten Arm in Arm zur Thüre hinaus. Da sagte der Wastl: „Jesses ,Franzl, hast ebba Dein Gnicker derbei?""

„Freili, ja."

„Den thuast mer fei her, gelt!"

Franzl lachte und zog das Messer mitsammt der Scheide aus der Kurzledernen. „Da hast'n!"

Mit einer merkwürdig heiteren Wichtigkeit verwahrte Wastl den Gnicker des Freundes in seiner inneren Brusttasche und knöpfte von oben bis unten die Joppe zu. „Also! Maschier ma!" Und lachend torkelten die Beiden davon.

Am andern Tag, als ich zur Abwechslung mit dem Wastl pirschen ging, fragte ich: „Du, was war denn das gestern, mit dem Gnicker?"

Eine Weile konnte der Wastl vor lauter Lachen gar nicht reden. Dann erzählte er, wie das zugegangen, daß er mit seinem Franzl eines Tages „schier gar überzwerch" gerathen wäre.

Schon in der Schule waren die beiden Seite an Seite auf der gleichen Bank gesessen und hatten alle Lumpereien gemeinsam getrieben. Als grüne Bürschlein hatten sie heimlich miteinander gewildert. Dann waren sie zum gleichen Jägerbataillon gekommen und hatten in der Kasernenstube Bett an Bett geschlafen. Und nach der Heimkehr ins Dorf bekamen sie am gleichen Tag das Dekret als königlich bayerische Jagdgehilfen. Zu dieser Zeit war in den beiden „Freinderln" der Gusto schon so ausgeglichen, daß sie sich alle zwei in's Huber-Nannerl verguckten. Das wollten sie einander in der gleichen Stunde bekennen — und als sie das Unglück merkten, kam über den Franzl und Wastl eine arge Traurigkeit. Den Konflikt, der zwischen den beiden Freunden zu entstehen drohte, löste das Huber-Nannerl auf einfache Weise, indem es weder den Franzl noch den Wastl nahm, sondern Stuhlfest mit dem Ferchenbacher-Hiesl feierte. Jetzt war die Freundschaft wieder obenauf. Die Beiden heulten miteinander und freuten sich in Eintracht, daß sie der Gefahr, „überzwerch" zu werden, so schön entronnen waren. Aber es blieb doch eine empfindliche Gereiztheit in ihnen zurück.

Und da wurde damals in Ferchensee, eine Wegstunde von Zipfelbach, ein Scheibenschießen abgehalten. Alle beide waren sie dabei, mit ihren gleichen Büchsen. Aber sie hatten keine ruhigen Hände — weil der Ferchenbacher Hiesl mitschoß. Weder der Wastl noch der Franzl bekam einen Preis; dafür aber jeder einen Fetzen-Rausch! Als sie in stockfinsterer Nacht den Heimweg antraten, hatte der Franzl noch so viel Besinnung, daß er dem Wastl vorschlug: „Du, unsere Bürner lass'n mer da beim Förster! Da kunnt ebbes passiren, weißt!" Dann wankten sie hinaus in die Nacht.

Der Umweg, den die breite Straße machte, war ihnen zu weit. Sie gingen den Fußweg durch den Buchwald. Ein schmaler, unebener Steig. Dazu eine Nacht, in der man die Hand nicht vor den Augen sah. Bald rannte der Wastl und bald der Franzl an einen Baum, daß ihnen das Feuer aus den Augen blinkerte. Wenn das so aufblitzte, hatte jeder von den Beiden immer das gleiche Wort: „Himi sakra!" Und rannten sie nicht an die Bäume, so pufften sie mit den Schultern zusammen wie die Holzblöcke beim Flößen.

Dem Franzl, der noch immer an den „Zentripunkt" dachte, den der Ferchenbacher Hiesl auf der Glücksscheibe getroffen hatte, wurde dieses Gerempel auf die Dauer zu dumm. „Himi sakra, was pumperst denn allweil so oni an oan?"

„Bal Du allwei so herpumperst auf mi!" meinte der Wastl gutmüthig. Dann blieb er stehen und glurte mit den steifen Augen in die schwarze Nacht: „Franzl, Du hast den falschen Weg!"

„An Schmarren hab i!"

Durch diese klare Versicherung des Gegentheils ließ sich Wastl beruhigen. Doch nicht für lange. „Franzl! Himi sakra! Den falschen Weg hast, sag i!"

„Den rechten hab i!" Franzl verlor die Geduld. „Himi sakra, jetz laß mer mein Ruah!"

„Den falschen hast! Himi sakra!" Wastl packte den Franzl an der Joppe. „Stehen bleibst mer!"

Wüthend that der Franzl einen Griff nach der Hüfte. „Himi sakra!" Und stieß mit dem Messer zu.

„Geh, Du Narr!" Nach diesem ruhigen Wörtlein machte Wastl einen stillen Purzelbaum in die Stauden und rührte sich nimmer.

„Na ja, bal ma sein Ruah net hat!" Und brummend torkelte Franzl weiter durch die Nacht. Nach ein paar hundert Schritten blieb er in der Finsterniß stehen und schrie: „He, Wastl! Wo bleibst denn?" Keine Antwort. Und der Wastl kam nicht. „Geh, sei net fad! I h a b ja den rechten Weg!....Wastl! He!" Mäuschenstill blieb es im Wald. „Himi sakra! So geh halt, wo D' magst, Du bockboanets Lueder, Du!"

Immerzu auf den bockbeineten Wastl schimpfend, wackelte der Franzl heim nach Zipflbach und legte sich mit den genagelten Schuhen ins Bett, um seinen Rausch zu verschlafen. Er schnarchte. Doch unruhige Träume schien er zu haben. Und plötzlich, als es draußen schon grau wurde, fuhr er mit dem Kopf in die Höhe. Sein Schädel sumste noch — aber etwas wie halbe Besinnung war doch in ihm wach geworden. „Himi sakra! Was is mer denn da passirt?" Um über die Sache klar zu werden, unterzog er den Gnicker einer wissenschaftlich exakten Prüfung. „Mar' und Joseph!" Und raus aus dem Bett und zur Thür hinaus. Ein Schubkarren stand im Hof. Den packte er und radelte im Laufschritt gegen den Bachwald.

Der Morgen fing bleich zu dämmern an, als der Franzl sein „Freindrl" fand. Wastl hatte sich aus den Stauden herausgekrabbelt und saß, zwischen Ohnmacht und Wachen schwankend, mit der blutüberströmten Schulter gegen den Stamm einer Buche gelehnt. Bei diesem Anblick bekam der Franzl das Käsige im Gesicht. Er stellte den Karren auf den Weg — das w a r schon der richtige — und beugte sich zu dem anderen hinunter. „He! Wasterl! Wia weit sammer denn?"

„Mein, sterben muaß i halt!"

„Geh, wearst do net so dumm sein!"

„Bal mi Du a so stichst!"

„Na, na, Wasterl, da laß Dir no a wengl derweil! Dös habn mer glei!" Franzl meinte das Heimbringen. Achtsam hob er sein „Freindrl" auf den Schubkarren, schob ihm die eigene Joppe unter den Kopf und fing recht „fürsichti" zu radeln an. Ein bischen tummelte er sich aber doch, um noch heimzukommen, bevor die Leute im Dorf an die Arbeit gingen. Bei diesem Transport verlor der Wastl wieder die Besinnung. Drum mußte Franzl, als sie daheim waren, was übriges thun, um die schläfrigen „Lebnsgoaschtr" seines Herzbrubers ein wenig zu ermuntern. Er legte den Wastl der Länge nach in den Brunnentrog und pumpte fünf Minuten lang das kalte Wasser über ihn her, so lange, bis Wastl unter diesem Geplätscher wie ein Fisch zu schnappen anfing und sehr lebhaft betheuerte: „Gnuag hab i! Himi sakra! Gnuag hab i! Hör auf!"

Mit Hilfe von Wastls Schwester, die jammernd im Unterrock gelaufen kam, trug Franz den Blessirten in seine Kammer und legte ihn aufs Bett — bei welcher Gelegenheit er auch bemerken konnte, daß die Schwester des Wastl „Holz in der Butten" hatte.

„So Wasterl, iatz schlaf Di sauber aus!"

Das Gleiche that auch der Franzl, als er heimkam. Und die Schwester rannte nach Ferchensee zur Wiesbäuerin, ließ sich von dieser weisen Frau „ebbes zum schmirben" geben und nahm auch gleich die Büchsen der beiden Jäger mit heim.

Nach drei Wochen konnte der Wastl wieder Dienst machen. So weit wär die Sache ganz gut gewesen. Aber der Schandarm hörte im Wirthshaus von der Geschichte, erschien beim Wastl und ....„Natüarli, in alls müassen s' ihr Nasn einisteckn!"....und schrieb verschiedene Bemerkungen in sein rothes Notizbuch.

Deswegen trutzte nun der Franzl mit dem Wastl. „Dös hätt's net braucht!" meinte er. „I hab's Mäu n o b e l ghalten!"

Wastl vertheidigte sich: „Was kann denn i derfier? Bal 'r oam aussiquatscht und allwei glei mit'n Schwieren kummt!"

Dieses gefürchtete Schwören blieb dem Wastl nicht erspart. Und nach kurzer Verhandlung, bei der man den Franziskus Kluibenschädl in Anbetracht aller mildernden Umstände zu einem Monat verknurrte, fragte der Richter den Sebastian Gmelch: „Wieviel verlangen Sie Schmerzensgeld und Kurkosten?"

Dem Wastl schoß das Blut in's Gesicht. „Muaß i da ebbes verlanga?"

„Selbstverständlich!"

Lange besann sich der Wastl, bevor er stotterte: „In Gottesnamen, wenn's schon sein muaß....sagn mer halt fufzehn Markln."

„Jöises!" Wie von der Tarantel gestochen, fuhr auf der Anklagebank der Franzl in die Höhe. „Fufzehn Markln, Wastl! Bist denn narrisch! Fufzehn Markln kannst verlanga! Von m i r ! Wastl, Wastl, dös vergiß i Dir meiner Lebtag nimmer!"

Der Wastl wurde kreidebleich. „Herr Richter! Na, na! Da ziag i zruck! Da hab i a bißl z'viel gsagt! Himi sakra, lassen mer's guat sein! Vom Franzl nimm i nix!" Und als er sich entfernen durfte, blieb er vor der Anklagebank stehen. „Franzl, geh, konst aa net so sein!....Bleibn mer die Alten! Magst!"

„Bleiben mer's! Ja!" Beruhigt streckte Franzl die Hand über das Geländer der Anklagebank herunter. „Jatz woaß i, daß D' es wieder bist!"

An dem Tag, der dem Franzl die Freiheit gab, erwartete ihn der Wastl vor dem bewußten Thürl. Dann saßen sie bis zum Abend fidel im Bräuhaus — und damals machten sie's miteinander aus, daß sie überkreuz ihre Schwestern heirathen wollten.

Die Freundschaft der Beiden wurde niemals wieder gestört, durch keinen Hauch getrübt.

Als mir der Wastl auf jenem Pirschgang diese Geschichte erzählt hatte, lachte er vergnügt vor sich hin. Und sagte nachdenklich: „Schaugn S', so kon's zuagehn auf der Welt! Zwoa Freind, wia der Franzl und i, mier waaren schier gar wegen fufzehn Markln mitanend überzwerch kumma!"

Das ewig tiefe Geheimniß von den kleinen Ursachen und den großen Wirkungen!

Haut- u. Blutreinigung

Cuticura Seife, Salbe und Pillen

Reinigen die Haut, Kopfhaut und das Blut

Von quälenden, entstellenden Ausscheidungen mit Haarverlust.

Vollständige Behandlung $1.

Tausende der besten Leute der Welt haben durch den Gebrauch von Cuticura Seife, Salbe und Pillen augenblickliche Abhülfe und schnelle Heilung in den quälendsten und entstellendsten Fällen von juckenden, brennenden und schorfigen Ausschlägen, Eczemas, Borken, Flechten und Entzündungen gefunden.

Tausende ermüdeter, abgespannter Mütter von mit quälenden Hautausschlägen behafteten Kindern, jeden Alters und Zustandes, haben von fast an's Wunderbare grenzenden Kuren mit Hilfe der Cuticura Heilmittel erzählt, wenn die höchste medizinische Kunst nicht mehr helfen, und noch weniger kuriren konnte.

Die Cuticura-Behandlung ist lokal und konstitutionell — vollständig und vollkommen rein, angenehm und gesund. Man bade die angegriffene Hautoberfläche mit Cuticura Seife und reinem Wasser, um die Haut von Krusten und Borken zu befreien, und die verdickten Hauttheilchen zu erweichen. Man trockene, ohne hartes Reiben, ab und wende Cuticura Salbe reichlich an, um das Jucken, die Reizung und Entzündung zu lindern und zu heilen und man nehme zuletzt Cuticura Resolvent, um das Blut zu kühlen und zu reinigen und jede Funktion in einen Zustand gesunder Thätigkeit zu bringen. Vielmehr großartige Kuren von einfachen, scrophulösen und vererbten Blut-Ausschlägen werden täglich durch die Cuticura Heilmittel bewerkstelligt, als von allen anderen Blut- und Haut-Heilmitteln zusammen; ein einziger Satz genügt oft um die verzweifeltesten Fälle zu heilen, wenn alles Andere sonst fehl schlägt.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigentü.

Bestellt "Skin and Blood Purification."

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von [Unterschrift] getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES **CASTORIA** IMMER

mit der Unterschrift von

[Unterschrift]

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Aus dem Leben eines Polizeidirektors.

Die Schweiz entbehrt noch der kleinen Standalgeschichten in Beamtenkreisen. Eifersüchtig wacht das Auge der Demokratie, und Hunderte von Späherblicken sind gerade in der freien Schweiz auf die höheren Beamten gerichtet, auf daß keiner vom Wege der Tugend abweiche. Eine Kleinigkeit und der Unglückliche, der sich das spießbürgerliche Mißtrauen zuzgezogen hat, dient der Provinzialpresse wochenlang als willkommenes Stecknadelkissen. Man lebt hier im Lande der moralinsauren Empfindungen, und im Vollgefühl des eigenen Werthes schmäht der Bürger, hat er einmal einen Fehltritt notirt, in allen Tonarten. Wehe dem Armen, den die rächende Hand der moralischen Entrüstung ereilt!

Nach diesem Präludium wird man sich ,schreibt ein Berner Korrespondent, unschwer vorstellen können, wie riesengroß das Gewitter war, das sich auf das Haupt des Polizeidirektors Joliat in Bern entlud, als eine kleine pikante Geschichte aus dessen Amtsleben durchsickerte, unter deren Eindruck auf „die öffentliche Meinung" die sofortige Demission des höchsten kantonalen Polizeibeamten erfolgte. Aus der Unzahl von Berichten über die kleine Standalgeschichte läßt sich ungefähr folgendes Bild gestalten: Mit einer sehr jungen Dame, die sich in Bern wegen Unterschlagung und Diebstahl in Untersuchungshaft befand, fühlte Polizeidirektor Joliat ein menschliches Rühren, trotz ihrer nicht ganz unbedenklichen Antezedenzien. Denn das betreffende Fräulein wurde gleichzeitig von einem badischen Amtsgericht wegen eines Betrugsdeliktes eingefordert, und der Bundesrath bewilligte die Auslieferung. Aus Humanitätsrücksichten ließ der Polizeidirektor jedoch die Marie M. nicht durch die Behörden an Deutschland ausliefern, er ließ sie frei und übergab sie ihrem Vater, von dem er annahm, daß er die Auslieferung schonender und doch hinreichend zuverlässig besorgen würde. Das Justizdepartement war indeß anderer Meinung; als man dort von der Sache erfuhr, verfügte man die sofortige Verhaftung des Mädchens. Ordnungsgemäß wurde sie von einem Landjäger an die badische Grenze gebracht, um dort ihre Strafe abzusitzen. Aufgefordert sein ungesetzliches Verhalten zu erklären, berief sich Joliat auf Humanitätsrücksichten. Das wäre das erste Kapitel des Romanes. Das zweite wird interessanter. Nach Abbüßung der Strafe begab sich die M. wieder nach der Schweiz, pro primo nach Bern, pro secundo in eine Stellung an der kantonalen Polizeidirektion. Während ihrer Anstellung logirte sie in Bern mit Wissen des Polizeidirektors in einem Hotel unter falschem Namen, und der Polizeidirektor selbst bediente sich in seinem Verkehr mit der M. amtlich und—privat dieses falschen Namens. Die Sache mag dann doch dem Polizeidirektor wohl nicht mehr ganz geheuer vorgekommen sein, und die merkwürdige Kanzlistin wurde nach dreimonatiger Beschäftigung, weil es in ihrem Ressort nicht genug zu thun gab", wieder entlassen, um neuerdings in eine Diebstahlsgeschichte verwickelt zu werden. Es handelte sich um einen goldenen Ehering, den die M. bei einem Juwelier entwendet haben sollte. Das Strafverfahren wurde wegen Mangel an Beweisen eingestellt. Als sich der Bestohlene an Direktor Joliat wandte, versprach ihm dieser, durch einige größere Einkäufe demnächst zu entschädigen. Auch vertrauensselige Gemüther nahmen nach diesem Sachverhalt ohne Weiteres an, daß hier etwas sehr faul sein müsse, und wenn die Geschichte eben jetzt passirt wäre, und nach ihrer Kenntnißnahme seitens der höchsten Bundesbehörden die sofortige Entlassung erfolgt wäre, so hätte man alles in Ordnung gefunden. Aber sie hat einen ganz kleinen Haken. Sie trug sich nämlich schon in den ersten Monaten des Jahres 1903 zu und war längst schon höheren Ortes bekannt. Erst jetzt, nachdem das Attentat Ilnicki die Frage von der Unzulänglichkeit der bernischen Polizei aufgerollt hatte, also nach mehr als nach einem Jahre brach die Entrüstung los, die mit der Entlassung Joliats befriedigt sein wird. Es dürfte darum doch nicht ganz ungerechtfertigt sein, von einem nachträglichen Sühneopfer für das Attentat Ilnicki zu sprechen und den Polizeidirektor Joliat als den gewünschten Sündenbock zu bezeichnen, eine Behauptung, mit der diesmal mit Recht die sozialdemokratische Presse hervorgetreten ist. Daß die Angelegenheit nach verschiedenen Seiten hin hübsch illustrirend wirkt, dieser Meinung kann man sich nicht verschließen.

„Feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln".

Für den biblischen Ausdruck „feurige Kohlen auf jemandes Haupt sammeln", führt der Jenenser Theologe Ernst von Dobschütz eine Parallelstelle an, die in einer altegyptischen Novelle vorkommt. In dieser Novelle muß ein egyptischer Pharaonensohn ein Unrecht wieder gut machen mit dem Gabelstock in der Hand und „feurigen Kohlen auf dem Haupt". Dreimal kommt in der von Griffith herausgegebenen „Story" vor, „daß Setne—der Sohn des Pharao — bereuen muß und kommt, einen Gabelstock in der Hand und ein Rauchfaß voll feuriger Kohlen auf dem Haupte." Bei der Erklärung des biblischen Ausdrucks, Sprüche 25, 21 und 22, hat bereits Wildeboer (Martis Handkommentar zum alten Testament Lief. 1 p. 75) gesagt: „Feurige Kohlen auf sein Haupt, ist nicht ein Bild der Scham, sondern der Reue". Griffith meinte in einer Anmerkung, daß Gabelstock und Feuereimer Tortur- und Strafinstrumente gewesen seien. Der Sinn in der egyptischen Novelle ist sicher der, daß der Bereuende die feurigen Kohlen auf dem Haupte als symbolisches Strafinstrument trägt. Mit dem Ausdruck „Feurige Kohlen auf eines andern Haupt sammeln" war daher wohl ursprünglich gesagt, daß der Geschädigte den Schädigenden zur Reue und Umkehr bringt. Die älteste Fassung der egyptischen Novelle geht vielleicht auf das Jahr Tausend vor Christus zurück; wie stark der egyptische Einfluß auch auf die biblische Ausdrucksweise war, braucht nicht gesagt zu werden. Es war eben ein orientalisches Bild.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Die Politik.

Taggart Vorsitzer des dem. National-konventes.

New York, 26. Juli. Beim Zusammentritt des demokratischen National-Ausschusses gibt man sich noch immer große Mühe, den Bundessenator Gorman von Maryland zu bewegen, daß er das Amt eines Vorsitzenden des National-Ausschusses doch noch annimmt. Andererseits wird auch stark dafür gearbeitet, daß Taggert von Indiana Vorsitzer wird.

New York, 26. Juli. Thos. Taggart von Indiana wurde einstimmig zum Vorsitzenden des demokratischen National-Ausschusses gewählt, bald nachdem dieser zusammengetreten war. Senator Gorman wollte durchaus nicht annehmen.

Oyster Bay, N. Y., 26. Juli. Präsident Roosevelt hatte einen sehr ruhigen Tag, vorbereitlich der morgigen Zeremonie der Nominations-Benachrichtigung.

Esopus, N. Y., 26. Juli. Je näher der Tag der formellen Nominations-Benachrichtigung des demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Parker rückt — auf den 10. August ist derselbe anberaumt, desto mehr häufen sich die Postsachen für den Kandidaten. So ziemlich alle Vorbereitungen für dieses Ereigniß sind bereits beendet. Man erwartet, daß Herr Parker seine Stellung zu den Tagesfragen erst nachher in seinem Annahmeschreiben darlegen wird.

New York, 26. Juli. Uray Woodson von Kentucky wurde zum Sekretär des demokratischer National-Ausschusses gewählt. Nach einer kurzen Debatte überließ man es ihm, seinen Hilfssekretär selber zu ernennen.

Es wurde beantragt, einen Vize-Vorsitzer mit einem östlichen und einen solchen mit einem westlichen Hauptquartier zu erwählen. Auf Antrag Sheehans überließ man jedoch diese Angelegenheit dem Exekutiv-Komite und den Vorsitzern des National-Ausschusses, mit der Befugniß, die Mitglieder-Zahl des ersteren zu vergrößern und besondere Komites für die verschiedenen Landestheile auszuwählen, wenn es so gut scheint.

Die Bayreuther Spiele.

Bayreuth, 26. Juli. Die Aufführung des Bühnen-Weihfestspiels „Parsifal", die gleich der Eröffnungs-Vorstellung des „Tannhäuser" ein übervolles Haus gezogen hatte, war eine überwiegend treffliche. Solisten und Chor wetteiferten mit dem Orchester in der Darbietung tadelloser Leistungen, und der szenische Apparat klappte besser denn je.

Was die Einzelleistungen anbelangt, so zeichnete sich namentlich Dr. v. Bary (Dresden) in der Titelrolle aus, und nach seinen Hauptszenen wurde er mit Beifall überschüttet. Auch Maria Wittich (Dresden) als „Kundry" und Karl Perron (Dresden) als „Amfortas" boten Vorzügliches. Alle Drei waren ausgezeichnet bei Stimme, und auch ihr Spiel war mustergiltig.

Das Auditorium zeigte sich von der Aufführung außerordentlich befriedigt. Erstaunlich groß ist wiederum das Kontingent der Amerikaner. Wohin man in Bayreuth kommt, stößt man auf Gäste aus den Ver. Staaten. Die Annahme, daß die New Yorker Aufführungen des „Parsifal" dem amerikanischen Besuch dieserVorstellungen in Bayreuth wie dem Zuzug von Amerikanern überhaupt Abbruch thun würden, hat sich somit nicht erfüllt. Die Amerikaner überwiegen auch diesmal, und sie bekunden das lebhafteste Interesse an den heurigen Festspielen. Die New Yorker speziell suchen und finden Stoff zu lehrreichen Vergleichen.

Montag begann die Aufführung des „Ring des Nibelungen."

Minister Asch geht.

München, 26. Juli. Es wird jetzt bestätigt, daß der bairische General der Infanterie Freiherr v. Asch seine Abdankung als Kriegsminister eingereicht hat. Sein Amts-Rücktritt ist selbstverständlich die Folge der Enthüllungen des Zentrumsabgeordneten Heim in der Zweiten Kammer, welcher vor wenigen Tagen nachwies, daß der Kriegsminister insgeheim einen Offiziers-Zweikampf, der mit dem Tode eines der Duellanten seinen tragischen Abschluß fand, begünstigte. Der mehrerwähnte bezügliche Erlaß kostet ihn den amtlichen Kopf. (Freiherr Adolf v. Asch zu Asch auf Oberndorff wurde im Jahre 1839 geboren, erhielt das Leutnants-Patent im Jahre 1859, machte den deutsch-französischen Krieg als Hauptmann mit, brachte es im Jahre 1889 zum Generalmajor und wurde vor einigen Jahren zum General der Infanterie befördert. Am 28. Oktober 1893 vermählte er sich mit Marie verw. von Helvig, geb. Hauner, die am 1. November 1900 in München starb.)

Gegen amerikanische „Gefahr".

Köln, 26. Juli. Aus verläßlicher Quelle verlautet, daß eine Riesenkombination der rheinisch-westfälischen Kohlenbergwerke und Eisenhütten geplant ist, um die deutsche Industrie „vor der amerikanischen Gefahr zu schützen". Als Hauptfaktor dieser Bestrebungen gilt der bekannte Großindustrielle August Thyssen. Schon vor vielen Monaten hieß es, daß ein solcher Schritt geplant sei, doch wurde es dann wieder stille über den Wassern. Die Unterhandlungen müssen jedoch insgeheim eifrig fortgesetzt worden sein. Jetzt wird berichtet, daß an dem Zustandekommen der Vereinigung nicht mehr zu zweifeln sei. Man ist gespannt darauf, wie der Titanenkampf sich entwickeln wird, da beiderseits gewaltige Mittel zu Gebote stehen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—Auf der St. Louiser Weltausstellung war gestern Portoriko-Tag.

— Die starke Kindersterblichkeit in New York verursacht den dortigen Aerzten große Besorgniß.

— Bei einer Schießerei zu Rocky Point, Mont., wurden 3 Indianer und 1 „Cowboy" getödtet.

— Bei einem Rassenkrawall in „Stokes Land", 5 Meilen von Danville, Va., wurden 4 Personen schwer verletzt.

— Drei Angestellte wurden bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der Pennsylvania-Bahn, unweit Delavan, N. Y., getödtet.

— Im Streit um eine Zahlungs-Differenz von 5 Cents erschoß der Speisewirth W. K. Logan in Fort Worth, Tex., einen unbekannten Gast, der ihn mit dem Messer angriff.

— John R. Robinson, Sport-Redakteur des „Detroit-Journal", ist allem Anschein nach ertrunken. Sein leerer Kahn wurde auf der kanadischen Seite gefunden.

— In einer Feuersbrunst zu Nashwauk, in der Eisengegend von Minnesota, kamen zwei Männer und eine Frau um. Man vermuthet Brandstiftung.

— In Elgin, Jll., beginnt nächstdem die Untersuchung der Anklagen, welche der dortige Stadtrath gegen die Leitung des nördlichen Irrenhauses erhoben hat.

— Zu Warsaw, Pa., wurden der Ortsbüttel Wm. N. Funk und der städtische Ingenieur J. B. Goodman in einem Brunnen durch Gas getödtet, und der Hilfssheriff Moon entging mit knapper Noth demselben Schicksal.

— In Jersey City, N. J., wird jetzt sehr eifrig, aber geheim an der neuen Holland'schen Flugmaschine gearbeitet. Dieselbe wird aus Bambus hergestellt, soll höchstens 25 Pfund wiegen und $10 kosten. Sie hat vier Flügel.

— Freunde des Herrn Joseph Leiter von Chicago fürchten, wie aus Carbondale, Jll., gemeldet wird, für sein Leben, wenn er aus dem Osten zurückkehrt, wo er Arbeiter für seine Kohlengruben anwerben wollte.

— Nach langen Verhandlungen wurden dem Admiral Dewey und seinen Leuten, die an der Seeschlacht von Manila beteiligt wareh, die Prisengelder für die Wegnahme des „Don Juan de Austria" zugesprochen; dies bedeutet über $800,000.

— Der Geschäftsführer vom „Kafé Luzon" auf der St. Louiser Weltausstellung, Ben Jenkins, der am Samstag von Philippinern mit Messern angegriffen wurde, liegt im Sterben. 6 weiße Frauenzimmer und 10 Philippiner sind in Haft.

— 4 Personen wurden beim Zusammenstoß eines Personenzuges der „Big Four"-Bahn mit einem elektrischen Straßenbahnwagen in Indianapolis getödtet, und eine Anzahl schwer verletzt. Die Straßenbahnleute sollen das Unglück verschuldet haben.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 5, Cincinnati 4; Pittsburg(3), Brooklyn 0; Pittsburg 4, Brooklyn 1 (zweites Spiel). „American League" — New York 1, Chicago 0; Boston 4, St. Louis 3.

Ausland.

— General v. Trotha gibt in seinen Meldungen nach Berlin zu, daß er zum Angriff auf die Herero überzugehen gezwungen sei.

— König Christian von Dänemark ist von seinem Besuch inSchwerin nach Kopenhagen zurückgekehrt. Er hat sich anscheinend völlig wieder erholt.

— Das Vatikan-Organ „Osservatore Romano" demntirt die Angabe daß der Staatssekretär Merry del Val abgedankt habe.

— Zu Santjago de Chile starb der berühmte deutsche Naturforscher Dr. Philippi, geb. 14. Sept. 1808 zu Charlottenburg (bei Berlin) und seit 1851 in Chile.

— Die britische Regierung will den Dampfer „Mascotte" nicht aus Hongkong auslaufen lassen, weil verlautet, daß derselbe von der japanischen Regierung aufgekauft sei.

— Großbritannien wird für die, bisher von den Russen beschlagnahmten oder zerstörten Schiffe bereits mindestens 5 Millionen Dollars Schadenersatz verlangen.

— Die Leiche des, am 14. Juli gestorbenen früheren Transvaal-Präsidenten Krüger wurde aus Clarens, Schweiz, vorerst nach dem Haag gesandt.

— Gouverneur Rosener von Fiume, Ungarn, wurde vom Ministerpräsidenten Tisza telegraphisch ersucht, die dort eingetroffenen Kriegsschiffe der Ver. Staaten willkommen zu heißen.

— Eine britisch-königliche Kommission gelangte zu dem Befund, daß der Genuß gefrorenen und längere Zeit aufbewahrten Fleisches nichts mit der Zunahme der Krebskrankheit in Großbritannien zu thun habe.

— Die deutschen Regierungsblätter tadeln in ihrer Besprechung des Königsberger Sozialistenprozesses die russischen Behörden, weil sie der deutschen Regierung zu einer Blamage verhalfen.

— Die Zaren-Familie sieht in Peterhof einem freudigen Ereigniß entgegen, und der Zar hat alle weiteren Reisepläne aufgegeben.Alles fragt sich, ob diesmal ein Thronerbe kommen wird.

— Die venezolanische Regierung beschlagnahmte im Versäumniß-Verfahren vor dem Bundesgericht in Caracas sämmtliches dortige Eigenthum der New York & Bermuda Asphalt Co. wegen Unterstützung des letzten Aufstandes.

— Bei der, schon erwähnten Panik, die während des Kampfes zwischen einem Stier und einem Tiger im Verlaufe eines Stiergefechtes zu San Sebastian, Spanien, ausbrach, wurden 14 Personen verletzt, darunter mehrere Prominenzen und auch ein Amerikaner.

— Premier Balfour erwiderte im britischen Unterhaus auf ein halbdutzend Fragen wegen der Beschlagnahmung britischer Schiffe im Rothen Meer: „Die großen Schwierigkeiten verursachen der Regierung mancherlei Sorgen; aber ich hoffe, daß Alles zum guten Ende kommen wird. Mehr zu sagen, halte ich derzeit nicht für ersprießlich."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hellig Olav von Kopenhagen u.s.w.; Rotterdam von Rotterdam; Minnehaha von London: Anchoria von Glasgow; Calabria von Neapel u. s. w.
San Franzisko: China, von Hongkong und Yokohama.
Gibraltar: Prinzeß Irene, von New York nach Neapel und Genua.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Rotterdam: Staatendam von New York.
Glasgow: Astoria von New York.
Liverpool: Hungarian von Montreal; Montfort, von Montreal und Quebec.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Aurania nach Liverpool; Catania nach Südamerika.
Yokohama: Empreß of Japan, von Hongkong, über Shanghai nach Vancouver, B. C.
Gibraltar: Königin Luise, von Genua und Neapel nach New York.
Boulogne: Patricia, von Hamburg nach New York.
Liverpool: Buenos Ayrean, von Glasgow nach Philadelphia.
Am Lizard vorbei: Victorian, von Liverpool nach New York.

Lauf abgeschlossen?

Nein, durchaus nicht.

Ein Mann, der seinen Lauf für abgeschlossen hielt, stellte eine Nahrung her, die ihn zur Gesundheit zurückführte.

„Vor einem Jahre war ich nicht im Stande, irgend welche Arbeit zu verrichten; meine Aerzte sagten mir mit dürren Worten, daß sie weiter nichts für mich zu thun vermöchten. Ich schwand schnell dahin, denn ein Grippeanfall hatte meinen Magen so geschwächt, daß ich nicht genügend Nahrung, mich am Leben zu erhalten, zu verdauen vermochte.

„Da war ich nun, einfach dahinsiechend, wurde täglich dünner und schwächer, war einfach am Verlöschen, da ich keine Nährkraft aus den Speisen ziehen konnte.

„Dann kam meine Schwester hinter mich und bestand darauf, daß ich Grape-Nuts versuche, eine Nahrung, die bei ihr sehr angeschlagen hatte, und obgleich keine andere Nahrung mir im Geringsten half, sagte diese Speise meinem Magen von Anfang an zu und brachte mir die nöthige Ernährung. In drei Monaten war ich so stark ,daß ich von Albany nach San Francisco zog, und jetzt bin ich bei meinen drei Mahlzeiten von Grape-Nuts und Sahne täglich, stark und gesund und arbeite fünfzehn Stunden.

„Ich glaube, die kränkste Person in der Welt könnte es so machen, wie ich, und drei Mahlzeiten, bestehend aus nichts wie Grape-Nuts und Sahne, einnehmen und bald wieder auf den Füßen sein und sich, wie ich, bester Gesundheit erfreuen.

„Ich bin nicht nur wieder bei bester körperlicher Gesundheit, sondern mein Gehirn ist viel klarer und stärker als je zur Zeit, als ich gewöhnliche Speisen genoß. Ich hoffe, Sie schreiben wegen Grape-Nuts an die beigefügten Adressen, denn ich möchte meine Freunde alle gesund und stark sehen.

„Denken Sie nur, vor einem Jahre war ich am Sterben, aber heute, obgleich über 55 Jahre alt, halten mich die Leute für weniger als 40, und ich fühle so jung, wie ich aussehe." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Seht nach dem kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Päcket.

Lokalbericht.

Ungesetzliche Vereinigung.

Als solche wird die „Car Service Company" bezeichnet.

Unter dem Namen „Chicago Car Service Association" sind sechsundzwanzig Eisenbahngesellschaften ,deren Linien in Chicago einmünden, zu einer Vereinigung verschmolzen, deren Geschäftsmethoden angeblich durch die Bestimmungen der Sherman'schen Anti-Trust-Akte verboten sind, denn sie schließen den Wettbewerb unter den einzelnen Gesellschaften aus, soweit die Frachtraten für den Versandt von Kohle in Frage kommen. Die am Kohlenversandt interessirten Korporationen und Händler haben beim Bundes-Distriktsanwalt Bethea über die zu hohen Raten Klage geführt, welche die „Car Service A'ssn." ihnen für die Benutzung vonGüterwagen rechnet, sowie über die Praktiken, welcher sich die Vereinigung angeblich bedient, um noch eine besondere Vergütung für die Zeit herauszuschlagen, während derer die Güterwagen beladen auf den hiesigen Rangirgeleisen stehen, ehe die Kohle abgeladen wird. Anwalt Babcock hat jetzt, als Vertreter der Association, dem genannten Bundesanwalt eineAbschrift der von der Association aufgestellten Geschäftsregeln, Raten u. s. w. zugestellt. Herr Bethea studirt dieselbe gegenwärtig, will aber den Inhalt noch nicht bekannt geben. Die zur „Service Association" gehörenden Bahngesellschaften sind:

Atchison, Topeka & Santa Fe Railway Company.
Baltimore & Ohio Railway Company.
Chicago & Alton Railway Company.
Chicago & Erie Railway Company.
Chicago & Eastern Illinois Railway Company.
Chicago & Northwestern Railway Company.
Chicago & Western Indiana Railroad Company.
The Belt Railway of Chicago.
Chicago, Burlington & Quincy Railway Co.
Chicago Great Western Railway Company.
Chicago, Indianapolis & Louisville Railway Co.
Chicago Junction Railway Company.
Chicago, Lake Shore & Eastern Railway Company.
Chicago, Milwaukee & St. Paul Railway Co.
Chicago, Rock Island & Pacific Railway Co.
Chicago Terminal Transfer Railroad Company.
Elgin, Joliet & Eastern Railway Company.
Grand Trunk Railway System.
Illinois Central Railroad Company.
New York, Chicago & St. Louis Railroad Co.
Pere Marquette Railroad Company.
Pittsb., Cincinnati, Chicago & St.Louis Ry. Co.
Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago Railway Co.
Wabash Railroad Company.
Wisconsin Central Railroad Company.

Auch ein Raubmörder.

James Farmby hat den Schaffner G. Beckler kaltgemacht.

Drehten den Spieß um.

Zwei der Unterschlagung bezichtigte Makler ließen den Kläger verhaften. — In den Krallen des Irrsinns.—Mariechen auf Reisen. — Von Kumpanen verrathen.

James Farmby, 18 Jahre alt, der sich mit seinem Bruder William, dem geständigen Raubmörder Peter Dulfer und David Kelly in der Bezirkswache an Harrison Str. in Haft befindet, gestand gestern dem InspektorLavin, daß er es war, der am Abend des 5. Febr. 1904 den Straßenbahnschaffner Geo. Beckler ermordete.

Polizist E. Klaman, der am Sonntag Nachmittag das Banditen-Quartett verhaftete, holte Theodore Linn, den Motorführer der Car, in welcher Beckler niedergeschossen wurde, nach der Bezirkswache. Als Linns Blick auf James Farmby fiel, der ihm in Inspektor Lavins Amtszimmer vorgeführt wurde, rief der Motorführer aus: „Das ist der Bursche, der den Schuß abfeuerte, welcher Beckler verhängnißvoll wurde!"

Anfänglich betheuerte der also Beschuldigte seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Er behauptete, seines Wissens den Schaffner nie gesehen zu haben und von dem Morde nichts zu wissen. Linn beharrte auf seiner Aussage. Nachdem Inspektor Lavin den Häftling mehrere Minuten lang ins Gebet genommen hatte, schlug der Bursche die Augen nieder und gestand.

„Jawohl," sagte er, „ich feuerte den Schuß ab, der den Tod des Schaffners herbeiführte."

Linn schilderte dann die Einzelheiten des Ueberfalles, die von James Farmby bestätigt wurden.

Linns Angaben gemäß erfolgte der Ueberfall am 5. Februar kurz vor Mitternacht, als Zeuge und Beckler die von ihnen bediente Car an der Nordgrenze der Western Ave.-Linie anhielten. Farmby und zwei Kumpane erklommen die Car, zogen ihre Schießeisen und befahlen ihm und Beckler, die Hände hoch zu halten. Statt dem Befehle Folge zu leisten, versuchte Beckler, seinen Revolver zu ziehen. Im selben Augenblick wurde er von Farmby erschossen.

Auf Veranlassung von Hermann S. Martin, dem Kassirer der Lancaster National Bank in Lancaster, Ohio, wurden Wm. H. Porterfield und Henry H. Frary, Mitglieder der Produktenmakler-Firma Porterfield & Co., unter der auf Unterschlagung in zwei Fällen lautenden Anklage verhaftet. Sie sollen sich in den Besitz von $1945 und $40 zu setzen gewußt haben, obgleich sie angeblich wußten, daß ihre Firma insolvent war.

Sofort nach Vollstreckung der Haftbefehle erwirkten Porterfield und Frary Haftbefehle gegen Martin, den sie des Meineids bezichtigen. Richter Underwood stellte Porterfield und Frary unter je $6000 Bürgschaft in jedem der beiden gegen sie vorliegenden Fälle; Martin steht unter Bürgschaft in gleicher Höhe. Das Verhör der Aktienmakler wurde auf morgen Nachmittag, das von Martin auf den 4. August anberaumt.

Die Klage und Gegenklage ist die Folge eines kürzlich von den Gerichten gegen die Inhaber von Winkelbörsen erlassenen Einhaltsbefehls, durch den diesen verboten wird, Börsenkurs-Notizen zu versenden. Porterfield und Frary waren die Inhaber der größten hiesigen Volksbörse. Sie hatten angeblich 32 Zweiggeschäfte in verschiedenen Städten des Landes.

Einen geladenen Revolver in der rechten Hand, stürmte gestern Nachmittag ein Irrsinniger, der in Raserei verfallen war, die nach der Veranda des Dearborn Hotels, Dearborn und Chicago Ave., führende Treppe empor und verursachte unter den Gästen des Hotels einen panischen Schrecken. Als er eine junge Dame bedrohte, sprangen ihm die Detektives Rohan und Maher von der Bezirkswache an Ost-Chicago Ave. in den Weg. Sie waren dem Rasenden an Kräften nicht gewachsen und mußten um Hilfe rufen. Bald waren die Detektives Mullins, Healy und Wally zur Stelle. Der Irrsinnige wurde nach verzweifeltem Kampfe, in dessen Verlauf er dem Detektive Maher mehrere Fußtritte versetzt und ihn gebissen hatte, überwältigt. In seiner Zelle in der Bezirkswache an Ost-Chicago Ave. mußte er in die Zwangsjacke gesteckt werden.

Aus Papieren, die in seinen Taschen gefunden wurden, scheint hervorzugehen, daß er ein Seemann, Namens Charles Henderson, ist.

John D. Stack, Hammond, Ind., wurde gestern von seinem Sohne Maurice mit einer Axt niedergeschlagen und lebensgefährlich verwundet. Er kehrte betrunken heim, brach mit seiner Frau einen Streit vom Zaun und würgte sie. Maurice nahm Partei für die Mutter. Um letztere zu beschützen, ergriff er eine Axt und spaltete seinem Vater den Schädel. Der Patient liegt in hoffnungslosem Zustand im Hospital zu Hammond darnieder.

Im Streit über den Besitz einer Schaufel versetzte mit dieser Antonio Sanpangulo, Nr. 151 Peoria Str., seinem Gegner Antonio Ballpino, Nr. 1809 Armour Ave., einen Hieb über den Kopf. Der Zustand des Mißhandelten wird für bedenklich gehalten.

Auf Grund der von Charles Wilkinson, Charles Plonien und Wm. Irwin, die des Raubes angeklagt sind, abgelegten Geständnisse wurde gestern in Rubens Wirthschaft, Nr. 32 W. Madison Str., der 22jährige Jesse Wigran unter der Anklage verhaftet, sich an den Raubzügen der Häftlinge betheiligt zu haben.

Er wurde unter Anderem angeblich von folgenden Personen als einer der Raubgesellen, von denen sie geplündert wurden, identifizirt: Timothy Sullivan, Schankwirth, Nr. 182 Clybourn Place; P. Blicter, Nr. 1910 Dewey Ave., Evanston; Thomas Sweeney, Nr. 92 Centre Ave., und George Harburg, Nr. 449 Austin Ave.

Der Vergeßlichkeit eines Schaffners ist es zuzuschreiben, daß die fünfjährige Mary Ferentz, Tochter des Schuhmachers John Ferentz, Nr. 6 N. Paulina Str., auf der Reise von Chicago nach Atlanta, Ga., begriffen, gestern in Columbia City, Tenn., sitzen blieb. Der Vater, welcher zu arm ist, seine Tochter zu begleiten, übergab die Kleine am Samstag der Obhut des Schaffners des von ihr zu benutzenden Zuges, mit der Bitte, sie 'n Columbia City in den nach Atlanta fahrenden Zug zu geleiten. Zum Ueberfluß hatte er an der Jacke der Kleinen einen Zettel befestigt, der die schriftlicheAufforderung an das Zugpersonal enthielt, der Kleinen den Liebesdienst zu erweisen. Der Schaffner vergaß in Columbia City der eingegangenen Verpflichtung nachzukommen. Die Kleine wurde, mit einer Puppe spielend, auf dem Bahnhof aufgegriffen. Polizeichef Webb von Columbia City ersuchte gestern Abend die hiesigen Behörden um Verhaltungsmaßregeln. Er wurde gebeten, Mary in einem nach Atlanta fahrenden Zug unterzubringen. Auf dem Bahnhof in Atlanta wird das Mädchen von einer Tante in Empfang genommen werden.

Hat Zeit.

Die Grandjury befaßte sich heute nicht mit den Wettenvermittlern.

Die Grand-Jury hatte den heutigen Tag einer Untersuchung des Beweismaterials widmen wollen, welches gegen Vermittler von Rennwetten gesammelt worden ist. Es waren zu diesem Ende zahlreiche Personen vorgeladen worden, von denen man annimmt, daß sie Angaben über diesen Gegenstand würden machen können, aber der Vormittag verging, ohne daß diese Zeugen in das Sitzungszimmer der Grand-Jury gerufen worden wären. Es heißt, daß verschiedene Mitglieder der Jury einem Eingehen auf die Frage überhaupt abgeneigt seien und die Untersuchung entweder überhaupt verhindern, oder so lange wie irgend möglich hinauszögern wollen, damit schließlich nichts, oder doch nur wenig in der Sache geschehen könne. Besonders der Obmann soll der Ansicht sein, daß die Angelegenheit nicht von großer Wichtigkeit sei und deshalb Zeit habe.

Im Laufe des Vormittags statteten die Geschworenen demCounty-Gefängniß einen Besuch ab, haben sich aber keine genauen Angaben darüber machen lassen, wie es hinsichtlich der Ueberfüllung steht, und wie viele von den Gefangenen sich schon übermäßig lange in Untersuchungshaft befinden. —Auch beim Richter Clifford sprachen die Geschworenen vor, haben aber ihre angebliche Absicht nicht ausgeführt, denselben um Erlaubniß zu ersuchen, Vertreter der Presse zu ihren Verhandlungen zuzulassen. Der Hilfs-Staatsanwalt Olson hatte den Herren erklärt, daß solches gesetzlich nicht statthaft sein würde.

Kurz vor zwölf Uhr Mittags hat die Grandjury dann doch mit der Vernehmung von Zeugen betreffs des Wettgeschäftes begonnen. Zuerst wurden die Herren Murry Nelson und John McLaren von der „Citizens' Association" als Zeugen vernommen, worauf man lautes Gezank in dem Sitzungszimmer vernahm. Dann wurde Mayor Harrison gerufen, der schon seit 11 Uhr im Bureau des Staatsanwaltes wartete. Der Mayor war nur etwa drei Minuten vor der Grandjury. Er wollte sich nachher nicht darüber äußern, was er den Geschworenen gesagt hat, doch heißt es, er hätte die Schuld an der weiten Verbreitung der Wettsucht großentheils den (englischen) Zeitungen beigemessen, welche nicht nur langathmige Berichte über stattgefundene Rennen veröffentlichen, sondern vorher auch tiefgründige Betrachtungen über den muthmaßlichen Verlauf von Rennen anstellen, die erst noch stattfinden sollen. Ein weiterer Zeuge, der ins Gebet genommen wurde, war Herr Frank B. Noyes, der Geschäftsführer des „Record-Herald".

Zum Schluß hat die Grand Jury, nach einem heftigen Streit zwischen den Befürwortern und den Gegnern des Schrittes den Sheriff aufzufordern beschlossen, er möge den Wettenvermittlern gegenüber seine Pflicht thun, d. h. Leute auf die Rennbahn schicken und die daselbst ihrem verbotenen Geschäfte obliegenden Buchmacher verhaften lassen.

Rabattzahlung.

Präsident Lynch von der Behörde für örtliche Verbesserungen gibt bekannt, daß die Gelder zur Auszahlung des Rabatts an den Spezialsteuern, welche für den Bau des Abzugskanales in der Indiana Ave. erhoben worden sind, nunmehr zur Auszahlung bereit liegen. Gegen 4,500 Grundbesitzer haben auf diese Rabatte Anspruch und können die ihnen zukommenden Beträge jederzeit in Empfang nehmen. Sie mögen sich melden im Zimmer 218 der Stadthalle.

Umzug.

Der Stadt-Schatzmeister wird demnächst das Zimmer 106 seiner Amtsräumlichkeiten in der Stadthalle an Einnehmer Lahiff abtreten müssen und dafür das jetzt von Aichmeister Quinn benutzte Zimmer 106 erhalten. Herr Quinn wird nach dem dritten Stockwerk umziehen müssen, wo Hilfs-Kämmerer Gosselin ihm Platz machen soll in Zimmer 312.

Mißverständnisse.

Sie führten angeblich die Katastrophe in Glenwood herbei.

Coopers Aussagen.

Zeuge war wiederholt einer Ohnmacht nahe und weinte während seines Verhörs. —Der Bremser Charles Wright macht sich selbst belastende Aussagen.

Charles H. Wright, Güterzugbremser, gab in der heutigen Verhandlung des Inquests über den Tod der 18 Opfer des Eisenbahnunglücks beiGlenwood zu, daß der Zusammenstoß hätte vermieden werden können, wenn er, Zeuge, am Ende des Güterzuges geblieben wäre. Er hätte dann den heranbrausenden Piknikzug sehen müssen und hätte Gelegenheit gehabt, ihn mittels Flaggensignals zum Halten zu bringen.

Zeuge war zur Zeit etwa sechs Monate Bremser.

„Als wir Danville verließen, wußten wir nicht, welches Geleise wir nach Thornton benutzen sollten. Später erhielten wir aber unsere Instruktionen. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall bis auf einen Riß des Zuges in Chicago Heights. Die Sache war bald wieder in Ordnung gebracht. In der Nähe der Unglücksstätte befindet sich eine Anzahl Steigungen. Das Zugpersonal hatte häufig Schwierigkeiten, die Züge über jene Strecke zu bringen. Wir durften niemals die Fahrt antreten, ehe wir nicht etwa 60 Waggons zusammen hatten.

„In Chicago Heights befahl mir der Zugführer Cooper, eineWeiche umzulegen. Wir fuhren auf das für die südlich fahrenden Züge bestimmte Geleise. Nachdem wir eine Strecke zurückgelegt hatten, hielten wir. Ich lief zurück, um den Zug zu beschützen, als dieser rückwärts fuhr. Ich gab dem Lokomotivführer das Signal „Halt!" Er beachtete es aber nicht. Ich glaubte, daß der Zugführer Cooper verschieden lautende Instruktionen erhalten habe. Der Zug fuhr rückwärts nach Glenwood. Dort war das rothe Warnungssignal gezogen. Wir fuhren vorbei. Das war mir unverständlich, doch sagte ich mir, daß Cooper wahrscheinlich in der Kambuse sei und seine Instruktionen habe. Ich hatte Geleise-Torpedos, hatte aber keine Gelegenheit, sie zu benutzen.

„In Glenwood sprang ich ab und lief voraus, zum Anschlagebrett, um mir Gewißheit über die Fahrt zu verschaffen. Ich konnte Cooper nicht finden und wußte nicht, was ich thun sollte."

In diesem Augenblick lehnte sich der Obmann der Jury, Herr Fish, vor, faßte den Zeugen scharf in's Auge und fragte:

„Wenn Sie am Ende des Zuges geblieben wären, hätten Sie den Personenzug bemerken müssen und ihn zum Halten bringen und denZusammenstoß verhindern können, nicht wahr?"

Wright rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her und sagte nach kurzem Zögern:

„Jawohl, das hätte ich können."

„Warum blieben Sie nicht auf Ihrem Posten, wie es Ihre Pflicht erheischte?"

„Ich wollte wissen, wie die Instruktionen lauteten. Ich konnte den Zugführer nicht finden."

„Wissen Sie nicht, daß es nicht zu IhrenDienstobliegenheiten gehört, nach dem Anschlagebrett zu laufen, um sich über die dem Zugführer ertheilten Instruktionen zu vergewissern?"

„Jawohl."

„Sie wußten, daß Sie sich auf einem falschen Geleise befanden, daß der hintere Theil des Zuges nicht beschützt war und daß Extrazüge auf jenem Geleise fuhren, und trotzdem verließen Sie Ihren Posten?"

„Jawohl, das that ich."

Zeuge erklärte dann, daß Eisenbahngesellschaften es sich zur Regel machten, beide Enden eines Zuges zu beschützen, der auf offenem Geleise halte. Es sei den Zugbediensteten nicht möglich, gewissenhaft ihre Pflicht zu erfüllen, da die wenigen Leute unmöglich lange Züge bedienen könnten.

Ueber mehrere bisher dunkle Punkte in Verbindung mit der Katastrophe wurde die Jury heute durch die Aussagen des Güterzugführers Frank Cooper aufgeklärt. Zeuge war mehrmals einer Ohnmacht nahe, als er die Szenen schilderte, welche sich auf der Unglücksstätte abspielten. Er weinte wiederholt während seiner Aussagen. Seinen Angaben gemäß hat der Lokomotivführer Horie wahrscheinlich drei deutliche Signale, die er ihm gab, mißverstanden und sich dadurch veranlaßt gefühlt, mit der Lokomotive und mehreren Waggons von Thornton rückwärts nach Glenwood zu fahren, wo der folgenschwere Zusammenstoß erfolgte. Er, Zeuge, habe das Unglück voraus gesehen und demTelegraphisten in Thornton erklärt, daß die Züge zusammenstoßen würden,wenn nichts dagegen gethan würde.

„In Chicago Heights riß der Zug," sagte Cooper; „ich ließ den hinteren Theil des Zuges unter der Obhut eines fähigen Bremsers und nahm den vorderen Teil nach Thornton. Ich befand mich auf dem 15. Waggon, von der Lokomotive aus gezählt, als der Vordertheil durch Glenwood fuhr. Ich sah nicht das rothe Warnungssignal, obgleich derLokomotivführer es gesehen haben muß, da er die Fahrgeschwindigkeit verminderte. Da ich es nicht gesehen hatte, signalisirte ich dem Lokomotivführer, die Fahrt nach Glenwood fortzusetzen."

„Wie kam es, daß Sie das rothe Signal nicht sahen, wenn es da war?" fragte Hilfs-Koroner Buckley.

„Es gibt Leute, die in einen offenen Fahrstuhlschacht treten," antwortete der Zeuge. „Ich würde eher in einen offenen Fahrstuhlschacht treten, als an einem rothen Signale vorbeifahren, wenn ich es sehe. Als wir Thornton erreichten, gab ich dem Lokomotivführer drei deutliche Signale, die besagten, daß der Zug auf ein anderes Geleise und dann auf ein Seitengeleise fahren sollte."

Zeuge erhob sich von seinem Sitz und erklärte der Jury die von ihm dem Lokomotivführer ertheilten Signale. Dann, sagte er, habe er den Zug verlassen.

Befragt, ob es nicht sicherer gewesen wäre, die Signale einzeln nach einander zu geben, um Mißverständnissen vorzubeugen, erklärte Zeuge, daß das wohl der Fall gewesen wäre. Doch habe er die Signale in einer Weise gegeben, die jeder erfahrene Lokomotivführer verstehen müßte.

Er fuhr dann fort:

„In diesem Augenblick bemerkte ich den Telegraphisten von Thornton, der auf mich zuschritt.

„Er fragte mich, ob wir Instruktionen in Glenwood erhalten hätten; ich antwortete verneinend. Er theilte mir dann mit, daß er gehört habe, wie der „Train-Dispatcher" dem Telegraphisten in Glenwood per Draht den Auftrag ertheilt habe, unseren Zug bis auf weitere Befehle in Glenwood halten zu lassen. In diesem Augenblick sah ich, wie der Zug sich rückwärts fahrend in Bewegung setzte. Ich bemerkte zum Telegraphisten: „Was macht nur der Narr von Lokomotivführer mit dem Zuge?" Ich begab mich mit dem Telegraphisten nach dessen Amtszimmer. Dort theilte er mir mit, daß man mich für die Dauer einer Stunde nicht benöthige, da mein Zug nicht inThornton sei.

„Ich ersuchte denTelegraphisten, seinen Kollegen in Glenwood zu bitten, den Zug zurück nach Thornton zu schicken. Der „Train-Dispatcher" aber ordnete an, daß der vordere Theil des Zuges in Glenwood verbleibe.

„Sie werden zusammenstoßen," sagte ich zum Telegraphisten, „sagen Sie ihm das!" Ich blieb dort eine Weile, während der Telegraphist den Apparat spielen ließ. Dann blickte er plötzlich auf und sagte: „Sie sind zusammengestoßen." Ich erfuhr dann, daß der Telegraphist in Glenwood ausgetreten sei, um die Unglücksstätte in Augenschein zu nehmen. Er theilte mir später mit, daß 25 Personen getödtet seien."

Der Zugführer unterbrach seine Aussage und schluchzte. Als er sich etwas erholt hatte, fuhr er fort: „Einem mir übermittelten Dienstbefehl gemäß machte ich mich auf den Weg nach Glenwood, um die Führung meines Zuges zu übernehmen. Unterwegs begegnete ich Horey auf der Lokomotive. Er sagte mir, daß das Unglück gräßlich sei. Er befände sich auf der Fahrt nach Thornton, um Wasser einzunehmen. Ich begab mich nach der Unglücksstätte und bemühte mich nach Kräften, die Verunglückten zu pflegen."

Als Zeuge die Szenen auf der Unglücksstätte schilderte, war er nochmals nahe daran, zusammenzubrechen.

Cooper gab dann an, daß er später Horey gesprochen habe. Dieser habe ihm mitgetheilt, er sei auf Grund eines ihm von einem Bremser ertheilten Signals von Thornton rückwärts nach Glenwood gefahren.

„Uebertraten Sie die Dienstvorschriften, als Sie den Zug auf ein anderes Geleise rangiren ließen?" fragte ein Geschworener den Zeugen.

„Unter den Umständen, unter denen ich mich befand, wohl kaum," lautete die Antwort, „doch kommt es selten vor, daß sich Jemand in einer so verzwickten Lage befindet. Ich sollte eigentlich den vorderen Theil der Lokomotive durch den Heizer und den hinteren Theil durch einen Bremser beschützt haben, unterließ es aber, als Horey mir sagte, daß der Heizer physisch nicht im Stande sei, die Arbeit zu verrichten."

Die Fortsetzung wurde nunmehr bis zum Nachmittag verschoben.

Während der Verhandlung wurde Koroner Traeger in Kenntniß gesetzt, daß Fred L. DeWitt, der Führer des Piknikzuges, in hoffnungslosem Zustand darniederliege. Sein rechtes Bein mußte amputirt werden. Die Aerzte sind der Ansicht, daß er nur etwa 24 Stunden leben wird. DeWitt war der Beamte, der den Angaben von Ballou und Fox gemäß wenige Augenblicke vor dem Zusammenstoß den Gepäckwaggon des Piknikzuges betrat, zweimal die Nothleine zog und dann aus der offenen Thüre sprang.

Muß sich verantworten.

Der Nr. 697 W. Monroe Str. wohnende 50 Jahre alte Chas. M. Catlin wurde heute von Bundes-Kommissär Humphry unter der Anklage, eine Postkarte mit anstößigem Inhalt versandt zu haben, den Bundesgroßgeschworenen übermittelt. Laut Angabe der Postamts-Inspektoren Germer und Mullen soll der Angeklagte förmlich darauf versessen sein, anonyme Zuschriften an Rathhaus-Angestellte zu übersenden.

Der Chef des Feuerinspektions-Departements und andere Abtheilungs-Vorsteher sollen solche anonyme Zuschriften anstößigen Inhalts erhalten haben.

Ueberrumpelt.

Die Polizei überrumpelte eine, angeblich von Jack Farry, einem angeblichen „Buchmacher" betriebene Wettbude im Gebäude 167 Dearborn Str. Die Mannschaft des Hilfs-Polizeichefs Schuettler nahm die Razzia vor. Es wurde Niemand verhaftet, doch wurden zwei Fernsprech-Apparate in dem Platze gefunden.

— Naheliegend. — „Die Anna hat jetzt Verkehr mit einem Maler; scheint ein feiner Mann zu sein." — „Ach, der gibt sich nur so einen feinen Anstrich."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Fehler oder Strategie?

Den Generälen der Arbeiterheere muß mitunter in demselben Grade blindes Vertrauen geschenkt werden, wie ihren militärischen Kollegen. Da sie aus naheliegenden Gründen ihre Pläne nicht öffentlich erklären können, so ist es unausbleiblich, daß selbst die scharfsinnigsten Beobachter zuweilen „mystifizirt“ werden und nicht begreifen können, wie und wo der Feldzug eigentlich geführt werden soll. Erst nach und nach sieht auch das Laienpublikum, daß manche anscheinend lächerliche Fehler in Wahrheit äußerst schlaue strategische Leistungen waren, und alsdann verwandelt sich das allgemeine Mißvergnügen in noch größere Bewunderung. Nur nach seinen schließlichen Erfolgen kann der Arbeiterführer, ebenso wie der Feldherr beurtheilt werden.

Es ist also auch möglich, daß die Wiedereröffnung des bereits friedlich beigelegten Schlachthausstreikes sich als ein strategisches Meisterstück erweisen wird, obwohl die „unbetheiligten“ Zuschauer vorläufig anderer Meinung sein mögen. Sicherlich ist in diesem Falle eine ganz neue Taktik angewendet worden. Der ursprüngliche Streik war augenscheinlich fehlgeschlagen, denn die Friedensbedingungen enthielten die Bestimmung, daß die Streikbrecher nicht entlassen zu werden brauchten, und die Ausständigen nur „so bald wie möglich“ wiederangestellt werden sollten. Ehe aber noch die Arbeit wieder aufgenommen worden war, behaupteten die Ausständigen, daß die Schlachthausbesitzer „wortbrüchig“ geworden wären, indem sie allen bekannten „Unionisten“ ihre alten „Jobs“ entzogen hätten. Daraufhin ging der Ausstand von Neuem los, die soeben getroffenen Abmachungen wurden für hinfällig erklärt, und den „Packers“ wurde das Ansinnen gestellt, alle Streiker ohne Ausnahme binnen längstens zehn Tagen wieder anzustellen. Daß sie nach dem, was vorausgegangen war, diese Forderung nicht bewilligen würden, ließ sich mit Bestimmtheit erwarten. Der Uneingeweihte kann auf Grund der ihm bekannten Thatsachen nicht verstehen, warum Herr Donnelly glaubte, daß er am Samstag das würde durchsetzen können, was er am Freitag nicht zu erzwingen vermochte. Er wenigstens kann doch über den Sinn und die Bedeutung des Friedensvertrages nicht im Zweifel gewesen sein, und wenn er, nachdem man sich schon auf ein Schiedsgericht geeinigt hatte, die sofortige Wiederanstellung aller Ausständigen verlange zu dürfen glaubte, so hätte er nach dem Urtheile des Laienverstandes auf dieser Forderung von vornherein bestehen sollen. Vielleicht wird ihn aber der Endausgang rechtfertigen.

Allerdings ist jetzt auch ein Sympathiestreik der in den Schlachthäusern beschäftigten Facharbeiter angeordnet worden. Indessen ist es immerhin fraglich, ob dadurch die Sachlage für die ursprünglichen Streiker verbessert wird. Denn weil der Sympathiestreik mit dem Wiederausbruche des alten Streiks zusammenfiel, wird allgemein gefolgert werden, daß die ungeschulten Schlachthausarbeiter allein kein Selbstvertrauen hatten und eine zweite, noch schlimmere Niederlage voraussahen. Ganz gewiß werden die Schlachthausbesitzer diesen Schluß ziehen, und deshalb werden sie hartnäckiger sein, als je zuvor. Nach ihrer Angabe, der ja freilich nicht unbedingt zu trauen ist, wird der Sympathiestreik der Heizer, Kutscher, Elektriker, Zimmerleute u. s. w. auf die eigentliche Schlächterei nicht den geringsten Einfluß haben. Die Kessel, sagen sie, werden durch selbstthätige Vorrichtungen mit Kohlen gespeist, die Ablieferungen werden durch die Eisenbahnen vermittelt werden, und die Bauten und Ausbesserungen werden ohne Schaden mehrere Wochen oder selbst Monate ruhen können. Wenn das nicht eitel Flunkerei ist, so werden die Sympathiestreiker für ihre Aufopferung schlecht belohnt werden. Schon in ihrem Interesse muß man hoffen, daß Herr Donnelly und die anderen Arbeiterführer nicht vorschnell gehandelt, sondern einen guten Plan entworfen haben, in den sie das Publikum nur vorläufig nicht einweihen können. Es wäre ein großer Verlust für die Gewerkvereine, wenn in Folge des Sympathiestreiks auch für die Berufsarbeiter in den Schlachthöfen die „offene Werkstätte“ eingeführt werden würde.

Die Generäle mögen, wie gesagt, ihre guten Gründe dafür haben, daß sie den Ausstand nicht nur erneuert, sondern auch erweitert haben. Vom Standpunkte des Publikums aus, zu dem auch viele Hunderttausende von Lohnarbeitern gehören, wäre es aber doch wohl weiser gewesen, den vereinbarten Friedensvertrag auszuführen und die angeblichen Verstöße einzelner Werkführer gegen seine Bestimmungen wenigstens erst zur Kenntniß der Schlachthausbesitzer oder des Schiedsgerichtes zu bringen. Ein Streit von solchem Umfange und von voraussichtlich so bösen Folgen hätte, wenn irgend möglich, vermieden werden sollen.

Der Automobil-Sport.

Der Automobilist spielt in unseren Witzblättern zwar heutzutage eine ebenso hervorragende Rolle wie etwa der irische Polizist, der deutsche Straßenmusikant und das männerjagende „Sommermädchen“, aber „volksthümlich“ wie diese ist er darum doch nicht. Denn die Volksthümlichkeit setzt ein wohlwollendes Interesse voraus und das Interesse, welches man für den Automobilisten und seinen Kraftwagen hat, ist ganz anderer Art. Es ist entschieden feindselig und hat seine Hauptwurzeln in der Ueberlegenheit des Automobilisten über dem übrigen Straßenpublikum, und in der dem Kraftwagen innewohnenden Gefährlichkeit, welche so viel höhere Anforderungen stellt an die Vorsicht und Wachsamkeit des Publikums. Dazu kommt noch eine gute Portion Neid. Man empfindet es als ganz niederträchtig, daß man wie ein Spitzbube aufpassen und als ehrwürdiger Staatsbürger mit der Emsigkeit eines gejagten Kaninchens über den Fahrdamm springen muß, um dem einhersausenden Kraftwagen zu entgehen, aber man muß sich's doch eingestehen, daß es für den Automobilisten ungeheuer pläsirlich sein muß, von seinem sichern Bocke aus dieses komische Hüpfen und Springen würdiger Männer anzusehen, und dann kommt die neidvolle Frage, warum hat Der's so gut und nicht auch Du?

Freundschaftliche Gedanken sind es im allgemeinen nicht, die das auf Schusters Rappen oder das Pferdefuhrwerk angewiesene Publikum dem stolz dahinsausenden und mit seinem unverschämten „Töff, töff“ freie Bahn heischenden Kraftwagen nachsendet, und es muß leider gesagt sein, daß 99 Prozent aller Zeugen des Zusammenbruchs eines Kraftwagens keine Spur von Bedauern oder Mitleid, sondern nur Schadenfreude verspüren, die man als die reinste aller Freuden bezeichnet hat. Auf Kitzelung der Schadenfreude und Linderung der durch das erzwungene Hüpfen und Springen dem persönlichen Selbstgefühl geschlagenen Wunden sind auch alle Automobilwitze und Scherzbilder gemünzt.

Diese feindselige Haltung des Publikums gegenüber den Automobilisten und die bei jeder Gelegenheit zur Schau getragene Schadenfreude sind vielleicht erklärlich, aber klug sind sie nicht. Nicht klüger, als etwa die „Schadenfreude“ wäre, die der Knabe hegte, wenn der großen Schwester die ihm verweigerten, weil für den Sonntagskuchen bestimmten Rosinen in den Schmutz fallen. Denn wie der Kuchen ja schließlich auch für den Knaben bestimmt ist, so dienen die Automobilisten doch auch dem allgemeinen Interesse. Sie sind gewissermaßen dabei, dem Land einen großen Kuchen zu backen, von dem schließlich auch der auf Schusters Rappen Angewiesene seinen Theil abbekommen muß, ob jene wollen oder nicht, und wenngleich sie gar nicht daran denken, ihm Gutes zu thun und allgemeine Interessen fördern zu wollen, sondern nur auf ihr Vergnügen aus sind. Der Automobilsport mag nur „Spiel“ sein und dazu ein gefährliches Spiel — für die Theilnehmer wie für das unbetheiligte Publikum — aber: „Hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel“, und beinahe jedes Spiel hat seinen Nutzen. Durch das Spiel lernt nicht nur das Kind, sondern auch der Mann; es fördert nicht nur die Industrie, sondern auch den Fortschritt und für den Automobilsport gilt das in ganz besonders hohem Grade.

Der heutige Sport-Automobilist und der Rennkraftwagen sind nur Pioniere und Vorläufer; Bahnbrecher sozusagen für „automobile Reisende“ und das Reise- und Frachtautomobil. Der Sport — das wahnsinnige Schnell- und Wettfahren wird, wenn es den Reiz der Neuheit verliert, mehr oder weniger aufhören; bis dahin wird man aber gelernt haben, Kraftwagen zu bauen, die hohen Anforderungen entsprechen und sich vorzüglich eignen zu Reisen über Land und zur Beförderung schwerer Lasten. Es wird eine große Industrie geschaffen worden sein, und diese Industrie wird sich's angelegen sein lassen, die Benutzung ihrer Fabrikate nach Möglichkeit zu fördern. Sie wird ihre Kraftwagen mit der Zeit so wohlfeil abgeben können, daß sich ihre Benutzung billiger stellen wird, als das Pferdefuhrwerk; sie wird das in gehöriger Weise bekannt machen und dann werden die großen Geschäftsinteressen, für welche die Lastenbeförderung eine große Rolle spielt, mehr als bisher auf gute fahrbare Straßen dringen.

Allein schon die Aussicht, durch ihn von dem städtischen Pferd, dem Spender von drei Vierteln allen städtischen Schmutzes, erlöst zu werden, sollte uns alle zu begeisterten Freunden und Fürsprechern des Kraftwagens machen, und wenn wir uns noch vorhalten, daß er schließlich in seiner weiteren Vervollkommnung und Verbilligung auch noch zu guten Landstraßen führen wird, dann sollten wir selbst ein lautes „Bahnfrei!“ und „Glückauf“ für jeden Kraftwagen haben, der die Fahrt über die Landstraße wagt — jeder Unfall, der Automobilisten befällt, sollte Bedauern erwecken. Gestern Morgen traten fünfzehn Automobilisten von New York aus eine Dauerfahrt nach St. Louis und Kansas City an; sie hoffen am Donnerstag um 4 Uhr Morgens Chicago zu erreichen, und morgen früh wird ein Chicagoer Automobilist von hier nach New York abfahren und versuchen, den 1177 Meilen langen Weg längs der geplanten Heerstraße New York-Chicago in weniger als 76 Stunden (die bisherige Rekordzeit) zurückzulegen. Wünschen wir ihnen alle gute, erfolgreiche Fahrt ohne Unfälle. Denn je erfolgreicher solche Fahrten sind, desto häufiger werden sie sein, desto lebhafter wird die „Auto“ - Industrie sein und — desto schneller werden wir gute Straßen anhalten, auf denen man auch auf Schusters Rappen gut vom Fleck kommen mag.

Wenn es nicht möglich ist, das ganze Volk andauernd zum Narren zu haben, dann darf man auch annehmen, daß das ganze Volk oder die Mehrheit desselben nicht andauernd so dumm und kurzsichtig bleibt, an den miserablen Straßen festzuhalten, wenn ihm klar gezeigt wird, welche große Vortheile und Ersparnisse gute Straßen bringen müssen.

Der Streik zu Fall River.

Zuerst eine Lohnherabsetzung um 10 vom Hundert; dann eine Verkürzung der Arbeitszeit mit entsprechender Lohnverkürzung; dann wieder eine Lohnherabsetzung um 12½ v. H.; Alles in Allem innerhalb eines Jahres eine Lohnverkürzung um mehr als 25 v. H. — Das ist in kurzen Worten die Vorgeschichte des großen Ausstandes, der gestern am Hauptsitze der amerikanischen Baumwolle-Industrie, in der Stadt Fall River, Mass., ausgebrochen ist. Den ersten Lohnabzug haben die Arbeiter ruhig hingenommen; die zweite Verkürzung ihres Verdienstes haben sie sich auch gefallen lassen, ohne Schwierigkeiten zu machen; gegen die letzte und größte der drei Lohnbeschneidungen haben sie sich zur Wehre gesetzt. Der Ausstand ist allgemein; von etwa 26,000 Angestellten haben kaum 300 sich zur Arbeit gemeldet. Abgesehen von einer unbedeutenden Ausnahme lagen bereits gestern Nachmittag sämmtliche 81 Fabriken still.

Und den Unternehmern ist anscheinend der Stillstand ganz recht. Es wird kein Versuch gemacht, Streikbrecher zu gewinnen. Keine Anwerbung auswärtiger Arbeiter findet statt. Was in Bezug auf den hiesigen Fleischerstreik hier und dort, wo man die Sachlage nicht kennt, fälschlich behauptet worden ist: daß die Unternehmer große Vorräthe aufgehäuft hätten, die sie infolge des Streiks zu erhöhten Preisen absetzen könnten und daß deshalb ihnen der Streik sehr gelegen komme — dort in Fall River trifft das zu. Es ist da nachweislich eine ungewöhnliche Aufhäufung fertiger Waaren vorhanden. Trotz der verkürzten Arbeitszeit ist die Waarenerzeugung seit geraumer Zeit größer als der Absatz gewesen. Der letztjährigen gewaltigen Preiserhöhung der Rohbaumwolle hatten die Fabrikanten eine entsprechende Preiserhöhung ihrer Produkte folgen lassen. Wie jede große Preissteigerung, hat auch diese zur Abnahme des Verbrauches geführt.

Seither ist der Sully'sche Baumwoll-„Corner“ bekanntlich verkracht; der Preis der Baumwolle ist wieder gefallen, und die Aussichten auf die kommende Ernte sind so gut, daß ein weiterer Preisrückgang in Aussicht steht.

Die Fabrikanten wollen Preise haben für ihre Waare entsprechend den hohen Preisen, die sie für den Rohstoff bezahlt haben (oder hätten bezahlen müssen, wenn sie nicht von früher her Vorrath gehabt hätten). Die Händler ihrerseits wollen nicht mehr bezahlen, als was den jetzigen Rohstoffpreisen entspricht und wollen selbst zu solchen Preisen nicht mehr als das eben Nöthige kaufen, weil das erwartete weitere Fallen der Rohstoffpreise auch eine entsprechende Herabsetzung der Fabrikatpreise herbeiführen muß.

Dies die Lage der Dinge, wodurch die Fabrikanten vor die Wahl gestellt wurden, entweder ihre Verkaufspreise zu ermäßigen und dadurch ihren Geschäftsgewinn zu verringern, oder die Produktion zeitweilig einzustellen, oder durch Verkürzung der Arbeitslöhne den Verlust auf die Arbeiter abzuwälzen. Mit dem letzteren haben sie es nach alter Gewohnheit zu allererst versucht. Und nun es damit zufolge des Widerstandes der Arbeiter nichts ist, ist die völlige Betriebseinstellung das Nächstbeste für die Unternehmer. Rohstoff haben sie nicht viel an Hand, weil sie bei der hohen Preislage auch nicht viel angekauft haben. Ebenso wenig sind sie begierig, mit Baumwolle zu den bestehenden Preisen viel auf Vorrath zu arbeiten. Der jetzige Preis ist immer noch gegen 11 Cents das Pfund; eine gute Ernte mag ihn herunterbringen auf 8 oder 9 Cents das Pfund. Und da eine väterliche Regierung durch Errichtung eines unübersteiglichen Schutzzollwalls sie vor jeder ausländischen Konkurrenz bewahrt, der heimische Markt auf alle Fälle ihnen gesichert bleibt, so sind sie in der angenehmen Lage, mit Gemüthsruhe abwarten und Thee trinken zu können, gleichviel wie die vielliebe Arbeiter dabei zurecht kommen mögen. Für die hat man den wohlfeilen Trost, daß ein halber Laib oder gar ein dreiviertel Laib doch sehr viel besser sei, als gar kein Brot.

Worauf die Arbeiter mit gutem Grund erwidern können, daß leider auch schon der ganze Laib kaum zum Sattwerden war. Trotz des hohen Zollschutzes, dessen sie sich erfreut, zeichnet gerade die Baumwoll-Industrie durch die Erbärmlichkeit ihrer Löhne sich aus. Schwerlich ist eine zweite Klasse geschulter Arbeiter in diesem Lande so schlecht bezahlt, wie die Spinner und Weber in den Baumwollfabriken. Weshalb denn auch in dieser Industrie mehr als in jeder anderen, Frauen und Kinder arbeiten. Vom Lohne des Mannes allein eine Familie zu erhalten, ist so gut wie unmöglich geworden. Der Zollschutz nützt den Fabrikanten, nicht den Arbeitern. Der Fabrikant ist in den Stand gesetzt, für seine Waare viel höhere als die ausländischen Preise zu erzielen. Die Bezahlung der amerikanischen Baumwollarbeiter ist nicht höher, als die ihrer englischen oder deutschen Arbeitsgenossen. Wenn ihr Tagelohn höher ist, so verdanken sie das ihrer größeren Arbeitsleistung. An der Leistung gemessen, die Summe der Löhne auf die Menge der hergestellten Waaren vertheilt, hat der amerikanische Baumwollfabrikant niedrigere Arbeitskosten als sein europäischer Wettbewerber. Das ist nicht freihändlerische Behauptung, sondern ist durch Erhebungen einer republikanischen Administration amtlich festgestellt worden.

Was das Ende des begonnenen Ausstandes sein wird, ist nicht vorauszusagen. Es hängt davon ab, ob eine Aenderung der Marktlage, welche den Arbeitgebern eine Aufnahme des Betriebes zu den alten Lohnsätzen vortheilhaft macht, eintreten wird, ehe die Arbeiter ausgehungert sind; oder ob der Hunger die Arbeiter zur Arbeit zurücktreiben wird, ehe solche Aenderung der Lage des Marktes sich eingestellt hat. Die Arbeiter wissen, wie schwer es ist, die Löhne wieder zu erhöhen, wenn eine Herabsetzung einmal eingetreten ist. Sie werden darum aushalten so lange wie möglich, und es mögen Monate vergehen, ehe das Ende kommt. Eine Aussicht, nebenbei bemerkt, die angesichts des bevorstehenden Wahlkampfes den republikanischen Kampagneführern höchst ungelegen kommt. Wie will man den Arbeitern noch ferner weißmachen, daß der Tarif zum Schutze der amerikanischen „Arbeit“ diene, angesichts einer Lage der Dinge, die so klärlich das Gegentheil lehrt? Und wo bleibt die gepriesene republikanische Prosperität, wenn hier gezeigt wird, wie in einer der wichtigsten Industrien des Landes die Löhne immer niedriger werden und selbst die Fabrikanten nach ihrer eigenen Behauptung sich in verzweifelter Nothlage befinden?

Lokalbericht.

Verschiedene Auffassungen.

Die 99 jährigen Straßenbahnrechte und deren Konsequenzen.

Die Rechtsvertreter der Straßenbahninteressen, welche die Union Traction Co. in sich vereinigen, haben bekanntlich auf Grund der von den Richtern Großcup und Jenkins bezüglich der 99jährigen Wegerechte abgegebenen Entscheidung von Richter Großcup verlangt, er möge es der Stadt von Neuem verbieten, die genannte Gesellschaft, bezw. deren Masseverwalter an dem weiteren Betriebe irgendwelcher Straßenbahnlinien verhindern, welche sich durch Pachtung unter ihrer Kontrole befinden. Die Verfasser des Gesuches fußen darauf, daß diejenigen Linien, auf welche sich das Wegerecht nicht erstreckt, immerhin als Theile von Linien zu betrachten sind, welche durch jenes Recht gedeckt werden, mithin als ebenso unantastbar wie jene. Die Rechtsvertreter der Stadt sind über den Gegenstand ganz anderer Meinung und legen dagegen Verwahrung ein, daß der Richter den Wunsch ihrer Gegner erfüllt. Richter Großcup forderte heute den städtischen Korporationsanwalt Tolman auf, kurz zu erklären, was er gegen den Verbotsentwurf der gegnerischen Seite einzuwenden habe. Kurz zusammenfassen, erklärte Herr Tolmann, ließen sich seine Einwendungen nicht, dafür seien dieselben zu zahlreich. Wahrscheinlich wird sich der Richter nun entschließen wird sich der Richter nun entschließen, den nachgesuchten Gerichtsbefehl selber auszuarbeiten. Der Befehl wird die Form eines Urtheils erhalten und seitens der Stadt in der höheren gerichtlichen Instanz angefochten werden.

Erhängte sich.

George Sahnke's Leiche im Erdgeschoß eines Bestattungsgeschäfts gefunden.

Als heute Angestellte des Leichenbestatters Krebs Nr. 9040 Erie Ave., South Chicago, zur Arbeit kamen, fanden sie im Erdgeschoß den Arbeiter George Sahnle erhängt vor. Er hatte während der Nacht seinem Leben ein Ende gemacht. In den Taschen des Todten fand man einen Zettel folgenden Inhalts: „Lebt wohl, John, Harry, Jack und Dad. Sagt Gus Anderson, ich habe sein Schießeisen nicht gebraucht. George.“

Anderson gab der Polizei gegenüber an, daß Sahnle ihn am Montag gebeten habe, ihm seinen Revolver zu leihen. Er habe die Bitte abschlagen müssen, da er die Waffe anderweitig verliehen hatte.

Der Verstorbene stand als Arbeiter in Diensten der städtischen Verwaltung. Er pflegte im Erdgeschoß des Bestattungsgeschäftes zu schlafen. Sein Vater, Mathias Sahnle, wohnt Nr. 9116 Erie Ave. Er gab an, seinen Sohn seit Wochen nicht gesehen zu haben und nicht zu wissen, was ihn in den Tod getrieben habe.

Die streitigen Kontrakte.

Anwalt Mayer hat das Wort.

Im Verlauf seiner Argumentirung vor Richter Wood machte Anwalt Levy Mayer gestern Nachmittag einen scharfen Angriff auf Bundesrichter Großcup, den er in öffentlicher Gerichtsverhandlung der Parteilichkeit bezichtigte. Er warf dem Richter vor, sich, um seine eigenen Interessen zu fördern, zum Verfechter der Sache der Union Traction Co. aufzuwerfen und durch seine Entscheidungen dem Gesetz wie dem Recht Hohn gesprochen zu haben.

Heute warf Herr Mayer im Verlaufe seiner Ausführungen den gegnerischen Anwälten vor, sie hätten den Richter mit den von ihnen zitirten gerichtlichen Entscheidungen irreführen wollen, indem sie nur einzelne Sätze aus denselben verlasen ohne anzugeben, zu welchen Schlußfolgerungen die betreffenden Gerichtshöfe gekommen seien. Der Richter werde sehr vorsichtig bei der Beurtheilung des ihm unterbreiteten Materials sein und die fraglichen Entscheidungen bis zum Ende durchlesen müssen. Herr Gurley und seine Kollegen haben auf diese Anschuldigung in der Gerichtssitzung nichts erwidert. Herr Gurley sagte nachher, es habe sich bei Vorbringung der betreffenden Autoritäten nicht darum gehandelt, einen besonderen Punkt zu behandeln, sondern zu veranschaulichen, wie es in den fraglichen Fällen im Allgemeinen gehalten werde. Der Vorwurf, der ihm und seinen Kollegen von Herrn Mayer gemacht worden, sei deshalb hinfällig.

Große Erwartungen.

Der demokratische Staats-Ausschuß schraubt seine Ansprüche sehr hoch.

Kampagnepläne der Republikaner.

Der demokratische Staats - Ausschuß trägt sich mit großen Erwartungen. Die Herren Hopkins und Sullivan, welche als Vertreter der Körperschaft nach New York gereist sind, wollen dort vom nationalen Parteivorstand zur Bestreitung der Kampagnekosten hier im Staate eine halbe Million Dollars verlangen, und außerdem soll der Parteiausschuß für Cook County um einen Beitrag von $100,000 für denselben Zweck angegangen werden. Wie viel von diesen Erwartungen sich verwirklichen wird, steht dahin. Mayor Harrison sagt, wie viel Herr Hopkins von der nationalen Parteileitung herausschlagen werde, wisse er natürlich nicht, aber daß sich das Staatskomite nicht auf einen Zuschuß aus Cook County Hoffnung zu machen brauche, das wisse er ganz genau. Man werde Mühe haben, hier auch nur die Summen aufzutreiben, welche für die Kampagne im County selbst unbedingt nothwendig sind. Die Zeiten, in denen man von den Spielern und sonstigen mehr oder weniger lichtscheuen Elementen für Kampagnezwecke Tribut erheben konnte, seien hier vorbei, und er habe sich's vorgenommen, auch den städtischen Angestellten den Schutz vor politischer Brandschatzung zutheil werden zu lassen, welchen ihnen die Zivildienstordnung zusichert.

Vorsitzer West vom republikanischen Staatskomite kündigt an, daß er zum Vorsitzer des Finanz - Ausschusses den früheren County - Schatzmeister Raymond ernennen werde. An die Spitze des Ausschusses für die Anstellung und Aussendung von Rednern werde er Herrn Scott Cowan stellen, dem Herr Ed. Hardt als Assistent beigegeben werden würde. Die größte rednerische Thätigkeit hier im Staate würden der Gouverneurs - Kandidat Deneen und der Vize - Gouverneurskandidat Sherman entwickeln. Diese beiden Herren würden während der Monate August, September und Oktober den ganzen Staat bereisen und je etwa 150 Reden halten. Sie würden sich in denselben vornehmlich auf Fragen der Staatsverwaltung beschränken, wenn sie auch die nationalen Wahlfragen nicht gänzlich links liegen lassen würden. Gouverneur Yates und der als Kandidat für das Amt des Ober-Staatsanwaltes aufgestellte Herr W. H. Stead würden sich in der Kampagne ebenfalls sehr rührig zeigen. Zur Erörterung von nationalen Tagesfragen wird ein kleines Heer von Rednern gesammelt.

Gouverneur Yates hat der Empfehlung des Richterkollegiums Folge gegeben und Herrn Frank Roth zum Nachfolger des verstorbenen Friedensrichters Hamburgher ernannt.

Der Chicago-Tag.

Wird auf der Weltausstellung am 8. Oktober gefeiert werden.

Vorsitzer Cockrell vom zuständigen Ausschuß der St. Louiser Weltausstellungs-Gesellschaft hat dem Mayor Harrison gemeldet, daß seinem Wunsche, daß der 8. Oktober den Chicagoern zu besonderer Feier eingeräumt werden möge, mit dem größten Vergnügen Rechnung getragen werden würde. Es werden nun Anstalten getroffen werden, um der Ausstellung für diesen Tag von hier einen Massenbesuch zu sichern.

Zivildienstprüfung.

Fünf Bewerber um Anstellung als Chefinspektor von elektrischen Arbeiten im städtischen Dienst unterzogen sich der heute abgehaltenen Zivildienstprüfung, nämlich:

Henry C. Hortsmann, 6543 Ingleside Ave.

Victor H. Tousley, 1010 W. 78. Straße.

George D. Bayle, 1224 Wellington Avenue.

C. B. Giles, 767 West Monroe Straße.

Frank W. Watts, 7211 Union Ave.

Das Amt bringt $1800 das Jahr ein, und die Prüfung stand allen Inspektoren elektrischer Arbeiten offen, welche der Stadt als Inspektoren 4. Klasse seit mindestens einem Jahre dienen.

Bürgschaft herabgesetzt.

Auf Ansuchen von Anwalt Brady, dem Vertheidiger des „Jack“ Gallagher, hat Richter Chetlain heute dessen Bürgschaft von $20,000 auf $5000 herabgemindert. Seitens der Staatsanwaltschaft wurden hiergegen keine sehr lebhaften Einwände erhoben, so daß die Behauptung von Gallaghers Freunden, es sei garnicht daran zu denken, daß man diesem die Mitschuld an dem Ueberfall auf den Anwalt Allen werde nachweisen können, sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Unbedeutender Brand.

In der Wohnung von N. Schmitz, Nr. 2101 W. 38. Straße, brach heute Morgen ein Feuer aus, welches insgesammt $500 Schaden verursachte. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

— Kasernenhofblüthe. — Leutnant (als er auf einem Kroki ein Semmelbröselchen findet): „Einjähriger, Sie sollten mir einen Situationsplan zeichnen, aber keine Eisenbahnlinie mit Speisewagen!“

— Bauernweisheit. — Dorfältester (zum Gemeindediener): „Du, Franzl, auf den Gefangenen gib' besonders acht! Wenn der auskommt, kriegen wir ihn, glaub i, nimmer wieder; der ist ein Luftschiffer.“

Leset die „Sonntagpost“.

Alter Brausekopf.

Der bejahrte O. Carlstrom vermesserte angeblich seinen Gast.

Der 71jährige Zimmermann Oskar Carlstrom gerieth gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 498 Ost 30. Straße, mit dem 32jährigen Thomas Pollard, Nr. 2937 Shields Ave., der ihn besucht hatte, in Streitigkeiten. In deren Verlauf zog er angeblich sein Messer und brachte seinem Gegner einen Stich in den Unterleib bei. Der Mißhandelte fand Aufnahme im Wesley-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Carlstrom wurde verhaftet und in der Bezirkswache an der 2. Straße eingekäfigt. Pollard weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Rennen in Hawthorne.

Die gestern auf der Rennbahn in Hawthorne abgehaltenen Rennen hatten das folgende Ergebniß:

1. Rennen, für Zweijährige, 5½ Furlongs. Preis $500. — Sieger, „The Belle“; Eigenthümer, F. S. Belknap; Zeit, 1.08 1/5.

2. Rennen. Hürdenrennen über die kurze Bahn, für Dreijährige und darüber; Preis $500. — Sieger, „Creolin“; Eigenthümer, E. Corrigan; Zeit, 2:48.

3. Rennen. „July Selling Stakes“, für Dreijährige und darüber; 1 1/16 Meile. — Sieger, „Ananias“; Eigenthümer, J. F. Schorr; Zeit, 1:47 2/5.

4. Rennen, für Dreijährige und darüber, 1 Meile 70 Yards; Preis $500. Sieger, „Sweetie“; Eigenthümer, E. Corrigan. Zeit, 1:46 4/5.

5. Rennen, für Dreijährige, 7 Furlongs; Preis $500. — Sieger, „Voila“; Eigenthümer, J. W. Fuller; Zeit, 1:28 2/5.

6. Rennen, für Vierjährige und darüber, 6 Furlongs; Preis $600. — Sieger, „The Crisis“; Eigenthümer, Talbot Bros.; Zeit, 1.13 4/5.

Den Verletzungen erlegen.

Der 20jährige Charles Groffer, Nr. 241 Webster Ave., der am Samstag gelegentlich der Explosion einer von ihm erfundene Maschine, die er auf ihre Brauchbarkeit prüfte, schwere Verletzungen erlitt, ist diesen gestern im Alexianer-Hospital erlegen.

An Halsted Straße, nahe Fullerton Ave., stießen heute früh 5 Uhr zwei Cars zusammen, in denen sich zur Zeit keine Passagiere befanden. Die Straßenbahnwagen wurden beschädigt; das Fahrpersonal kam unversehrt davon.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Fred Burmeister

am Dienstag, den 26. Juli, im Alter von 20 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 968 N. Talman Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann und **Sophie Burmeister** geb. **Goldberg**, Eltern.
Augusta Pflueger, Schwester.
Hermann, Otto und **Eduard**, Brüder.
Leonard Pflueger, Schwager, nebst Verwandten.
dmido

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden im Glauben an den Herrn, hat es Ihm gefallen, meine innigst geliebte Frau und Mutter

Frida Breit geb. **Meyer**

im Alter von 24 Jahren und 11 Monaten am Dienstag, den 26. Juli, 3 Uhr Morgens, zu sich zu nehmen. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1121 Wrightwood Ave., am 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Welches allen Freunden und Bekannten zur Nachricht diene. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam Breit, Gatte.
Artie Elmer Breit, Sohn.
August Meyer, Vater.
Adam und **Marie Breit**, Schwiegereltern, nebst Geschwistern und allen Angehörigen.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Mathias Großmann

am Sonntag, den 24. Juli, im Alter von 55 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Juli, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 944 Diversey Boulevard, nach der St. Alfonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Peter, Frank, John, Matt. Großmann, Söhne.
Mrs. Emma Schoell, Mrs. Anna Grimm, Barbara Großmann, Töchter.
St. Louis Zeitungen wollen gefl. kopiren.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unsere geliebte Frau und Mutter

Ida Thiel geb. **Gebauer**

am 25. Juli im Alter von 28 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Leichenbestattungsgeschäft, 301—303 Larrabee Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

William Thiel, Gatte.
Frieda Thiel, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Wilhelm Hagen

im Alter von 51 Jahren und 4 Monaten gestern Abend um 6.30 nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 317 W. Division Str.

Henriette Hagen, Wittwe.
Hans, Louise und **Elsie**, Kinder.
Egon, Enkel.

Gestorben: Am 25. Juli, **Paul Bandholt**, innig geliebter Sohn von Emma und Edward Bandholt, und Bruder von Anna und Hans Bandholt, in seiner Wohnung, 933 Monticello Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Hervorragender Sensationsroman:
Freiherr von Schlichts „Erstklassige Menschen“.
Roman aus der Offizierskaste. 336 Seiten.
Preis $1 und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. bosdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West.
20il,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Gestorben: Am Sonntag, den 24. Juli 1904, **Frau Emma Mood**, 29 Jahre alt, geliebte Gattin von C. M. Mood, Mutter von Edna, John und Emilie. Beerdigung vom Trauerhause, 789 14. Place, am Mittwoch, den 27. Juli, um 1 Uhr Nachm., nach dem Oak Ridge Friedhof.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Betheiligung bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters

Fred Hehr

unseren herzlichsten Dank. Ebenso der Nord Chicago Loge Nr. 157 A. O. U. W., der Plasterers Protective Benevolent Society of Chicago, ebenso für die schönen Blumenspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Bertha Hehr, Gattin, nebst Kindern.

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungs-Park in Amerika. Spezielle Attraktionen.
1. kaiserl. Marinekapelle von Deutschland
Jeden Nachmittag und Abend. Eintritt: 10 Cts., Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknik-Tage 25 Cts., Kinder 10 Cts. j125—29

A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18in,sondido*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*2

Hawthorne Rennen
Sommer-Rennen, 18.—30. Juli.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Zentral - Bahnzüge verlassen Randolph Str. um 9:20 Vm., 12:40, 1:00, 1:15, 1:30 und 1:50 Nachm., halten an Van Buren, Park Row u. Halsted; fahren zurück nach der Stadt nach dem fünften und letzten Rennen.
C., B. & Q.-Züge verlassen Union-Bahnhof um 1:10, 1:23 und 2:20 Nm., halten an 16. Str., Blue Island und Western Avenue.
Metropolitan Hochbahn Expreßzüge verlassen Pacific Ave. um 1:11, 1:21 und 1:31 Nm., halten an allen Loop-Stationen, Franklin, Halsted, Marshfield.
Spezielle elektr. Cars verlassen State und Van Buren um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 und 1:30 Nachm., halten an Canal, Halsted, Ashland und Ogden Ave.
Metropolitan- und Lake Str.-Hochbahn und alle Straßenbahnlinien haben Anschluß an die 48. Ave. elektrische Linie. 17—30jl

Vorzügliche Violine
verkauft preiswerth ein Mitglied der Deutschen Marinekapelle. 2644 N. 44. Ave.

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafes:
105 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741.
10jn,3mo,jodidoja

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Moselperle
Champagner
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
Eitel Bros.,
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel - Gebäude.
4infadido*

The Colonial Hotel
PawPaw Lake, Mich. Sommer Resort
$1.50 per Tag; $7.00 und $9.00 per Woche.
Um weitere Auskunft wende man sich an
A. HOCHSTADT, COLOMA, MICH
22jl,dimido,1m

Schiffspreise $17
nur noch wenige Tage.
Kauft bestimmt noch diese Woche.
Tickets gut für 4 Wochen.
Meldet Euch sogleich an. Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
Tel. Main 4491.
84 LA SALLE STRASSE.
Sonntags Vormittags bis 12 Uhr.
12jlX*

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jsli

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Finanzielles.

ROYAL TRUST CO. BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Bld.
(zwischen 5. Ave. und LaSalle Str.)
Eine Staatsbank unter Staatsaufsicht und Kontrolle. — Etablirt 1891.

Eröffnet ein Sparkonto mit einem Dollar oder mehr und wir geben Euch die freie Benützung einer hübschen nickelplattirten Stahlbank für Euer Heim. Wir haben fast dreißigtausend dieser Banken in Chicago im Gebrauch — mehr als irgend eine andere Bank in den Vereinigten Staaten.

Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen, zweimal im Jahr gutgeschrieben.

Wir halten Montag Abend offen von 5:30 bis 8 nebst den gewöhnlichen Stunden täglich.

Ihr könnt durch uns Geld nach jedem Theil der Welt verschicken.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vize-Präs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Wir führen auch Check-Kontos. fodifr

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf **Spar-Einlagen.**
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 2ap,dosabi*

Wir eignen und offeriren
$150,000
Cook County, Ill., Gold 3½% Bonds

Datirt 1. Januar 1903, in Stücken von $500, und werden fällig von 1908 bis 1922,

Bringen 3.60 Proz. Netto.

Diese Bonds gehören zu den besten munizipalen Sicherheiten in den Ver. Staaten und eignen sich sowohl für Anlagen von kleinen wie großen Beträgen. Weitere Einzelheiten im

Bond-Departement
STATE BANK OF CHICAGO
Chamber of Commerce Bldg.
142 Washington Str.

Liste von andern guten Bonds, bringen 4, 4½ und 5%, auf Wunsch zugeschickt. didofe

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.

Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
S. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.

Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen. 5jn,3mo,fodido

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,didosa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didofon*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
5mai,dofondi.1i

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,I,11
245 Sedgwick Str.

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Die Kohlenlieferung.

Bericht des Countyrath-Ausschusses über dieselbe.

Gerechtfertigte Besorgniß.

Steuerrevisoren lassen sich die Verringerung der Lasten angelegen sein. — Die von der Parkbehörde der Südseite geplanten Volkshäuser. — Kurzer Streik.

Der Untersuchungs-Ausschuß des Countyrathes hat seinen Bericht über die angeblichen Unregelmäßigkeiten bei der Kohlenlieferung, bezw. bei den Proben, welchen die gelieferten Kohlen von Zeit zu Zeit unterworfen wurden, gestern noch nicht abgestattet, man weiß aber, daß die Empfehlung, welche demselben von den Kommissären Van Steenberg und Flanagan zum Schluß angehängt worden ist, den folgenden Wortlaut hat: „Wir empfehlen, daß eine Abschrift der bei dieser Untersuchung gemachten Aussagen der Zivildienst-Kommission und eine zweite dem Staatsanwalt zugestellt werden möge." — Es muß demnach in diesen Aussagen doch wohl Manches enthalten sein, was für die Staatsanwaltschaft amtlich von Interesse sein könnte. Mit der Einreichung des Berichtes will der Ausschuß noch bis Donnerstag warten, da auf Kommissär Garners Wunsch vorher noch erst der County-Anwalt Wilkerson von dem Schriftstück Einsicht nehmen soll. Wie es heißt, wird in dem Bericht der Firma O'Gara, King & Co. vorgeworfen, daß sie für die erwähnten Proben eine bessere Sorte Kohlen zu liefern pflegte, als gewöhnlich, und daß sie Angestellte der Heizanlage in Dunning für deren „Extra-Arbeit" bei den Proben unter der Hand bezahlt hat. Die Annahme dieser Bezahlung soll zum Anlaß für eine Maßregelung der betreffenden Angestellten durch die Zivildienst-Kommission gemacht werden. Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß die Verdampfungskraft der von O'Gara gewöhnlich gelieferten Kohle nur 7.30 betragen hat, während sie nach der kontraktlichen Vereinbarung 9.50 hätte betragen sollen. Die Verdampfungskraft der besseren Kohle, welche die Firma für Proben lieferte, deren Vornahme ihr vorher angekündigt worden, war größer, als die kontraktlich vorgesehene. Die von anderen Firmen nach dem County-Hospital und nach den Gerichtsgebäuden gelieferte Kohle ist durchweg hinter der kontraktlich vereinbarten zurückgeblieben, weshalb bei der Bezahlung der Rechnungen entsprechende Abzüge gemacht werden sollen.

Bei der Abwasserbehörde sprach gestern unter Führung von Mayor Crolius, eine Abordnung von Bürgern aus Joliet vor, die in Sorge sind, daß die Einfassungsmauern, welche bei der Kraftumwandlungsstation für den Drainagegraben gebaut werden, sich nicht als stark genug erweisen werden, um auf die Dauer dem Druck der Wassermengen Widerstand leisten zu können. Chef-Ingenieur Randolph suchte die Herren zu beruhigen. Die Mauern seien so stark geplant, sagte er, daß sie auch einem weit stärkeren Druck standhalten würden, als dem, welchen sie im schlimmsten Falle auszuhalten haben würden. Er habe sich in dieser Hinsicht besondere Sorgfalt angelegen sein lassen, versicherte Herr Randolph; stehe doch dabei nicht nur seine Berufsehre als Ingenieur auf dem Spiel, sondern gelte es auch, einer Gefahr vorzubeugen, welche den Verlust vieler Menschenleben bedingen könnte. — Ald. Preib und andere Bürger der 9. Ward ersuchten die Behörde um Anlegung einer Nothbrücke in der 18. Str., oder um Einrichtung eines Fährdienstes daselbst. Seitdem die Brücke abgerissen worden sei, müßten die Uferanwohner in jener Gegend, um den Fluß zu kreuzen, entweder zur 12. Straße gehen oder zur 22., und demnächst solle nun ja auch die Brücke in der 22. Str. abgetragen werden, um einem Neubau Platz zu machen, der voraussichtlich erst in Jahr und Tag fertig werden würde. Es wurde der Delegation bedeutet, daß ihren Wünschen nicht entsprochen werden könnte, daß aber die neue Brücke in der 18. Str. schon in wenigen Monaten fertig werden würde. — Die Abwasserbehörde beabsichtigt, in der Gegend von Robey Str., nahe dem Fluß, einen Lagerspeicher bauen zu lassen. Derselbe soll 44 bei 64 Fuß groß werden, und die Baukosten werden sich nach den Voranschlägen auf $6,528 stellen.

Zwischen Ald. Foreman vom Verkehrsausschuß des Stadtrathes, Stadt-Ingenieur Ericson, Oberbaukommissär Blocki, Ingenieur Jackson und den Vertretern verschiedener Korporationen, die jetzt Leitungsdrähte in den Tunnels liegen haben, fand gestern eine Konferenz statt bezüglich der Verlegung dieser Drähte, welche entfernt werden müssen, ehe mit der Beseitigung, bezw. Tieferlegung der Tunnels begonnen werden kann. Man hat sich halb und halb dahin geeinigt, daß die Stadt und die fraglichen Korporationen auf gemeinsame Rechnung zwei neue Tunnels, von acht Fuß Durchmesser, nur für die besagten Leitungen bauen lassen sollen. Nach einem ungefähren Ueberschlag würden die Kosten dieser Tunnelbauten sich auf $40,000 stellen.

Gestern Abend hätte die Neuwahl von Beamten für die städtische Bibliotheksbehörde stattfinden sollen, da aber Präsident John W. Eckart der Sitzung nicht beiwohnen konnte, so verschob man die Wahl bis zur nächsten Sitzung. Falls Präsident Eckhart wiedergewählt zu werden wünschen sollte, so steht der Erfüllung dieses Wunsches anscheinend nichts im Wege. Auch Schriftführer Wickersham, der nun schon seit etwa zwölf Jahren im Amte ist, wird wiedergewählt werden. Vize-Präsident James F. Bowers wird wohl Herrn Colin C. H. Fyffe Platz machen müssen.

Die Steuer-Revisionsbehörde fährt mit ihren Erhebungen über die Steuerverhältnisse von Fabrikgesellschaften fort, mit dem Ergebniß, daß den meisten davon nicht nur keine Steuer auf ihr Aktienkapital auferlegt, sondern auch noch Abschreibungen von der Belastung ihrer Fahrhabe zugestanden werden. Die „International Games Ass'n." seinerzeit organisirt, um die Veranstaltung der Olympischen Spiele zu übernehmen (Aktienkapital $200,000), meldete an, daß sie eigentlich nur in der Theorie bestanden und Kapital nie besessen habe. Vor einiger Zeit hätte sie auch ihren Freibrief an den Staat zurückgegeben. Die Einschätzung der Firma Maxwell Bros. (kapitalisirt zu $500,000) wurde von $25,000 auf $12,500 heruntergesetzt. Der Liquid Carbonic Company wurde eine Abschreibung von $60,000 zugestanden. Bestätigt wurde die Einschätzung der Miehle Printing Preß Co. ($237,683, bei einem Aktienkapital von $200,000), der Johnson Chair Co. ($121,242, bei einem Aktienkapital von $400,000), der J. Butler Paper Co. ($250,000, Aktienkapital $150,000), J. T. Ryerson & Co. ($588,514, Aktienkapital $1,750,000), Northwestern Fertilizing Co., ($105,402, Aktienkapital $250,000), Keith Bros. & Co. $179,427, Aktienkapital $200,000). Gestrichen wurde die von den Assessoren zu $25,000 angesetzte Einschätzung der mit $500,000 kapitalisirten Northwestern Malting and Grain Co., da diese Gesellschaft sich theils in Wohlgefallen, theils in einer Trustfluth aufgelöst hat. Die Einschätzung der Illinois Nail Co. (Aktienkapital $100,000) wurde von $20,000 auf $15,000 heruntergesetzt, der Batavia Preserving Co. wurde ihr Aktienkapital von $75,000 mit $10,000 angerechnet, die Kennicott Water Softening Co., welche ebenfalls mit $100,000 kapitalisirt ist, von den Assessoren aber auf ihren Wunsch nur mit $400 auf die Steuerliste gesetzt worden war, soll auf $10,000 Steuern zahlen.

Die Parkbehörde der Südseite bleibt bei ihrem Plane, in jedem der vierzehn kleinen Parks, die neu anzulegen sie im Begriff ist, mit einem Kostenaufwande von $60,000 bis $90,000 ein Volkshaus zu errichten, welches außer einer geräumigen Versammlungshalle einen Turnsaal und eine Badeanstalt, Lesezimmer und andere Räumlichkeiten enthalten soll, wie man sie in Klubhäusern vorfindet. Auch im Freien werden in allen den neuen Parks Turnplätze eingerichtet werden.

Bei den Uferbauten im Lincoln-Park kam es gestern zu einem kurzen Streik, weil der Park-Superintendent Warder den Werkführer Rossiter entließ. Die Schwierigkeit wurde nach einigen Stunden gehoben, indem Warder die Entlassung Rossiters rückgängig machte.

Nachdem jetzt Hilfs-Polizeichef Schuettler einen Bericht über die Ergebnisse der Razzia abgestattet hat, welche auf das Wettenvermittelungs-Institut in der Wirthschaft des Ex-Ald. Roach, 252 Centre Ave., gemacht worden ist, hat Polizeichef O'Neill den Roach seiner Stellung als städtischer Pfandstallmeister bis auf Weiteres enthoben. Der Mayor hat erklärt, daß Roach, falls ihm die Wettenvermittelung nachgewiesen würde, nicht nur seine städtische Anstellung, sondern auch seine Schanklizens verlieren werde. Roach behauptet, daß er persönlich von der Wettenvermittelung, die in seinem Lokale besorgt wurde, keine Kenntniß gehabt hätte; sein Schankkellner habe dieselbe ohne sein Vorwissen besorgt. Die Verhandlung des Falles, welcher vor Polizeirichter Caverly schwebt, ist bis zum Donnerstag verschoben worden.

Was ist Push-kuro?

Da man so viel von Push-kuro hört und den wunderbaren Kuren, welche durch dieses Mittel erzielt werden, sollte sich jeder Deutsche über diese Sache informiren. Schreibe deshalb um ein freies Push-kuro-Büchlein an Dr. Pusheck, Chicago, Ill., und es wird Dir per Post zugesandt. Rath frei. anz

Aus Vereinskreisen.

Höchst genußreiche Stunden verbrachten gestern die Mitglieder des Damenvereins Harmonie bei dem Picknick, welcher der Verein im Exzelsior Park veranstaltete. Die Damen, welche die Vorbereitungen dazu getroffen hatten, fanden sich für ihre Mühe reich belohnt, denn Alles klappte vorzüglich und die Theilnehmer erkannten dies auch dankbar an. An Spielen und sonstiger Unterhaltung für Jung und Alt war kein Mangel, und besonders stark war die Kegelbahn in Anspruch genommen, wo man sich schöne Preise holen konnte. Am nächsten Dienstag Vormittag werden die Damen der Harmonie einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Sheridan Park machen.

Heiße Luftwelle im Anzuge.

Der hiesige Wetter-Verkünder stellt eine Wiederholung der Hitze-Periode von voriger Woche als wahrscheinlich in Aussicht.

Die mittlere Strömung der kühlen Luftwelle ging gestern über Chicago hinweg in östlicher Richtung.

Gegenwärtig wird die empfindlichste Hitze an der Küste des Stillen Ozeans verspürt. In Oregon zeigte der Wärmemesser gestern 98 Grad. Es dürfte jedoch mehrere Tage währen, bis die Hitze hier wieder fühlbar werden wird.

Gesundheitspflege.

Maßnahmen, die im Interesse derselben getroffen werden.

Muß noch mehr geschehen.

Die Beseitigung der Küchenabfälle wird nicht richtig gehandhabt, und der Zustand der Abzugskanäle läßt sehr zu wünschen übrig. — Vom Wasseramt.

Die vom Gesundheitsamt ausgesandten Molkereiinspektoren haben seit Beginn ihrer Thätigkeit 648 Molkereibetriebe besucht. Auf ihre Berichte hin ist nun der Chicagoer Markt gegen 141 von diesen Betrieben gesperrt worden, weil die Kühe derselben mit Brauereischlempe gefüttert werden, was in Bezug auf die Milch von sehr nachtheiliger Wirkung sein soll. Vorsteher Biehn vom städtischen Laboratorium stellt fest, daß viele Händler die Milchkannen nicht vorschriftsmäßig reinigen, ehe sie dieselben nach den Molkereien zurückschicken. Verschiedene Fabrikanten von Rahmeis sollen sich in dieser Hinsicht besonders nachlässig gezeigt haben. Man hat die betreffenden Parteien verwarnt und von ihnen das Versprechen erhalten, daß sie in Zukunft die Vorschriften befolgen werden. — Der Kinderhospital-Gesellschaft wird Erlaubniß ertheilt werden, im „Ritter-Park" — zwischen dem County-Gebäude und der Stadthalle — eine Verkaufsstelle für pasteurisirte Milch einzurichten. Diese wird daselbst in Drei-Unzen-Flaschen — zu 3 Cents die Flasche — abgegeben werden.

Im Gesundheitsamt wird über die unleugbaren Gefahren gesprochen, welche darin liegen, daß seitens vieler Hausfrauen nicht verständig in Bezug auf die Küchenabfälle verfahren wird. Diese sollten, in womöglich geschlossenen Behältern, an einem bestimmten Platz aufbewahrt werden, der leicht zugänglich ist für die Fuhrleute, welche die Abfälle abholen. Statt dessen sieht man, besonders in den dicht besiedelten Bezirken, die Abfälle in Gassen und Hofräumen verstreut herumliegen, und als Folge hiervon mögen in den betreffenden Gegenden Epidemien ausbrechen, sobald wieder heißes Wetter einsetzt. Eine weit größere Gefahr liegt indessen in den Zuständen, die sich fast überall in der Stadt bezüglich der Abzugskanäle bemerkbar machen. Dieselben scheinen fast durchweg überfüllt zu sein, und es entströmen ihnen deshalb scheußliche Gerüche und verderbliche Gase. Mit am schlimmsten steht es in dieser Hinsicht in der unmittelbaren Umgebung der Stadthalle und in diesem Gebäude selbst. Im Bureau der Geheimpolizei, sagt Chef O'Neill, sei es vor Kloakengas kaum auszuhalten. In den Amtsräumen des Gesundheitsamtes hat man sich gestern zu massenhafter Anwendung von Desinfektionsmitteln veranlaßt gesehen. Es liegt auf der Hand, daß dem Uebel nur durch eine gründliche Ausspülung der Abzugskanäle abgeholfen werden kann, welche sobald wie möglich, vielleicht von der Feuerwehr und zur Nachtzeit, vorgenommen werden müßte. Ehe man aber zu diesem Mittel greift, scheint man ein weiteres Steigen der Sterblichkeitsrate abwarten zu wollen.

Wasseramts-Vorsteher Nourse wird durch zweckentsprechende Experimente feststellen lassen, wie viel Wasser durch lecke Stellen in den Röhren versickert. Zu diesem Ende will man die Wassermenge messen, welche durch Lecke von bezw. 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 und 1/64 Zoll Durchmesser entstehen. Sachverständige behaupten, daß schon durch ein Leck von nur 1/64 Zoll Durchmesser im Verlauf von 24 Stunden 1000 Gallonen Wasser auslaufen. Herr Nourse ist der Ansicht, daß Hauseigenthümer sich angelegen sein lassen würden, derartige Lecke zu verstopfen, wenn sie für das Wasser nach Maß zu zahlen haben würden. Es ist aber anzunehmen, daß die weitaus größte Zahl der lecken Stellen in den Röhren sich an Plätzen befinden, die man durch private Meßapparate nicht kontroliren kann. Man hat Herrn Nourse darauf aufmerksam gemacht, daß die auf zahlreichen Zinshäusern angebrachten Wasserbehälter zu einer Ursache großer Wasserverschwendung werden. Diese Behälter würden fast durchweg des Nachts aufgefüllt. Nun würde aber in sehr vielen Fällen nicht daran gedacht, mit der Füllung rechtzeitig aufzuhören. Die Folge sei, daß auf hunderten von Plätzen das Wasser in jeder Nacht stundenlang überläuft, um durch die Dachrinnen in die Abzugskanäle zu fließen. Am nächsten Morgen würde dann in der Regel der Behälter sehr rasch leer gemacht von den Hausbewohnern, die das Wasser lange genug laufen lassen, bis es wieder frisch und kühl aus den Untergrundröhren emporkommt. Wäre die Meterkontrole allgemein eingeführt, meint Herr Nourse, so würde die Zufuhr genügen, um auch ohne die Wasserbehälter auf den Dächern allen Einwohnern eine ausreichende Menge Wasser zu sichern. — Die Zahl der Inspektoren, welche Fälle von Wasservergeudung feststellen sollen, ist um weitere zehn vermehrt worden. Die neu angestellten Leute werden sich nach solchen Fällen in den Außendistrikten umzuthun haben.

Der Countyrath hat sich gestern mit den Forderungen befaßt, welche von der Stadt für geliefertes Leitungswasser an die Countyverwaltung gestellt werden. Die Ansicht der Kommissäre schien dahin zu gehen, daß man die Forderung, nach Abzug eines anständigen Rabatts, bezahlen, für die Folge aber verlangen sollte, daß die Stadt das Wasser nach den Anstalten in Dunning unentgeltlich liefere, weil es ja zu 95 Prozent Chicagoer seien, die in den Anstalten untergebracht sind.

Der Countyrath hat gestern beschlossen, in der Jefferson Road, zwischen Desplaines und Riverview, eine Brücke über den Desplaines-Fluß schlagen zu lassen. Eine zweite, aber billigere, Brücke soll in der Higgins Road, Township Maine, über den Fluß gebaut werden.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Zur letzten Ruhe.

Trauerfeier für zwei bekannte deutsche Bürger. — J. Parker Smith gestorben.

Herr Liborius Gollhardt, der hier 51 Jahre gelebt hatte, wurde gestern unter großer Betheiligung von Bekannten und Freunden nach dem Oakwoods Friedhof zu Grabe getragen. In den Geschäftsräumen der Tosettischen Brauerei, welche für den Zweck der Trauerfeier in entsprechender Weise geschmückt waren, hatten sich zahlreiche Leidtragende eingestellt. Der Gesangverein „Fidelia" sang unter Leitung des Herrn H. von Oppen einen Choral, worauf Emil Hoechster der Manen des Verstorbenen in ergreifenden Worten gedachte. Nach der Rede des Herrn Hoechster sang die „Fidelia" noch einen Choral, worauf der Großmeister der Freimaurer im Staate Illinois dem dahingeschiedenen Freunde und Bruder herzliche Abschiedsworte widmete. Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Entschlafenen wurde darauf von Mitgliedern der Constantia-Loge der Freimaurer nach dem Leichenwagen getragen, worauf sich der Zug nach dem Friedhofe in Bewegung setzte. Dort fand nach dem Ritus der Freimaurer unter der Leitung des Meisters vom Stuhl, Chas. Unverzagt, ferner nach dem Ritus des Ordens der Odd Fellows eine weitere Feier statt. Die Trauerfeier fand mit einem Choral, gesungen von einem Quartett des Gesangvereins „Frohsinn", einen würdigen Abschluß.

Unter der Betheiligung der näheren Freunde des dahingeschiedenen alten deutschen Ansiedlers Rudolph Born fand im Trauerhause, 1818 Magnolia Ave., gestern eine erhebende Feier statt. Herr Pastor Mueller von der evangelischen Johannes-Gemeinde sprach am Sarge, worauf die Leiche nach dem Krematorium auf dem Graceland-Friedhofe geleitet wurde. In der Kapelle daselbst hatten sich zahlreiche Leidtragende eingefunden. Pastor Mueller hielt eine ergreifende Rede und Frl. Frances Cossar sang ein Lied, womit die Feierlichkeit ihren Schluß fand. Bahrtuchträger waren die Herren J. F. Wolff, Wm. Ruprecht, Otto Hirt, Carl Hirt, Eugen Rang und Fred Kaltenbach.

J. Parker Smith, ein Chicagoer Kapitalist, der sich vom Geschäft zurückgezogen hatte, und Vetter des Marinesekretärs Paul Morton, ist in seiner Villa bei Lake Coma, Wis., gestorben. Herr Smith, der in Pittston, Me., vor 76 Jahren geboren worden war, kam im Jahre 1855 nach Chicago, wo er mit seinem Onkel Hiram Joy gemeinschaftlich im Eishandel thätig war. Die Firma hieß jahrelang J. P. Smith Ice Co., doch vor mehreren Jahren ging sie in der Knickerbocker Ice Co. auf, in welch letzterer der Verstorbene einer der Direktoren war.

Im Michael Reese-Hospital ist im Alter von 38 Jahren der bekannte Möbelhändler und Fabrikant Isaac Frank in Folge einer Blutvergiftung gestorben, welche durch Ausziehen eines Zahnes herbeigeführt worden war. Der Verstorbene, welcher im ganzen Lande als Möbelfabrikant bekannt war, hatte seinen Wohnsitz in Indianapolis. Er hinterläßt die Gattin nebst einer 14 Jahre alten Tochter.

Unter Polizeiaufsicht.

Louis Beck als Gefangener am Grabe seiner Mutter.

Louis Beck, der beschuldigt wird, den Tod seiner Mutter verschuldet zu haben, wurde unter polizeilicher Bewachung gestattet, der Beerdigung seiner Mutter beizuwohnen.

Beck ist von den Leichenschau-Geschworenen für den Tod seiner Mutter, Frau Louise Beck, verantwortlich gehalten und der Grand Jury überwiesen worden.

Es heißt, er soll der Verstorbenen im Rausche einen Stoß versetzt haben, in Folge dessen die bejahrte Frau zu Boden fiel, wo sie mit dem Kopf aufschlug und einen Schädelbruch erlitt.

In der Wohnung der Verstorbenen, Nr. 157 Fry Str., fand eine schlichte Leichenfeier statt, worauf die Beerdigung auf dem Graceland-Friedhofe erfolgte.

Nickel Plate Exkursion

nach Boston, Mass., und zurück, zum G. A. R. National-Feldlager, für $17.75 für die Rundfahrt von Chicago. Tickets giltig auf irgend einem Zug am 12., 13. und 14. August und auf dem Spezial-Zug von Chicago um 8 Uhr Vormittag am 13. August. Für Rückfahrt giltig bis spätestens 30. September. Zu $20.70 für die Rundfahrt via New York City und Boot, mit einem liberalen Aufenthalt in jener Stadt. Wenn gewünscht, wird Aufenthalt bei Niagara Falls und Chautauqua Lake innerhalb der giltigen Zeit für die Rückfahrt gewährt. Drei Züge jeden Tag, mit modernen Schlaf-Waggons. Näheres in der City Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago, oder adressirt John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., Room 298, Chicago, wegen Belegens von Schlafstellen in durchgehenden Standard oder Touristen Schlaf-Waggons. jl26—ag13,dido

— Kasernenhofblüthe. — „Einjähriger Müller, was sind Sie in Ihrem Zivilberufe?" — „Architekt!" — „Ich dachte mir's, weil Sie so baufällig dastehen!"

Heißes Wetter--Nervöse Frauen--Die Ursache

Eine wohlbekannte kanadische Dame schickt ein Empfehlungsschreiben über Peruna.

Frl. Mary Burns, 28 Spring Garden Road, Halifax, N. S., schreibt: „Da ich Peruna gegen Unverdaulichkeit und Magenleiden und um meinen zerrütteten Körper aufzurichten mit den besten Resultaten gebraucht hatte, bin ich gern bereit, meine Erfahrung mit dieser vorzüglichen Medizin zu erzählen. Ich litt mehrere Jahre an Magenbeschwerden und schwache Verdauung, und obgleich ich viele Mittel versucht hatte und Diät hielt, schien nichts meine Gesundheit wieder herzustellen, bis ich Peruna gebrauchte. In drei Monaten hatte ich meine Gesundheit und Kraft wiedererlangt." — Mary Burns.

Rathschläge von Dr. Hartmann — um der Nervenzerrüttung, die in heißem Wetter eintritt, vorzubeugen.

Nervösität ist ein häufiges Leiden der Frauen. Dieser Zustand rührt von einem blutleeren Zustand der Nerven-Zentren her. Die Nervenzentren sind die Behälter der Nervenkraft. Diese Zentren werden blutarm weil ihnen die richtige Ernährung fehlt. Dies ist besonders bei warmen Wetter der Fall. Jeden Sommer werden viele Leute krank, was eine direkte Folge von schwachen Nerven ist.

Dies läßt sich leicht abändern durch den Gebrauch von Peruna. Peruna wirkt auf die Wurzel der Leiden, indem es die Verdauung fördert. Vollständige Verdauung liefert Ernährung für die Nervenzentren. Gut verdaute Speise versieht diese Behälter des Lebens mit Lebenskraft, was zu ruhigen Nerven führt, wodurch das Leben erhalten wird.

Frl. Blanche Grey, eine hervorragende junge Gesellschaftsdame von Memphis, Tenn., sagt in einem kürzlichen Brief von 174 Alabama Straße: „Für eine Gesellschaftsdame, deren Nerven oft bis aufs Aeußerste angestrengt werden durch Mangel an Ruhe und unregelmäßige Mahlzeiten, **gibt es meines Wissens nichts von so großem Nutzen als Peruna.** Ich nahm es vor etlichen Monaten als ich merkte, daß meine Kraft versagte, **und bald zeigte sich seine Wirkung in wiederkehrender Kraft und Gesundheit." Frl. Blanche Grey.**

Peruna enthält keine Betäubungsmittel.

Ein Grund, weshalb Peruna in so vielen Heimstätten gebracht wird, ist der, weil es keine Betäubungsmittel irgend welcher Art enthält. Peruna ist absolut harmlos. Es kann so lange, wie man will, eingenommen werden, ohne daß man in eine Leidenschaft für Betäubungsmittel geräth. Peruna zeitigt nicht zeitweilige Resultate. Seine Wirkung ist nachhaltig.

Es hat keine üble Wirkung auf den Körper und allmälig heilt es den Katarrh, indem es die Ursache von Katarrh beseitigt. In vielen Heimstätten wurde Peruna in den letzten zwanzig Jahren hin und wieder gebraucht. Dies wäre nicht der Fall gewesen, wenn Droguen betäubender Art darin enthalten gewesen wären.

In dieser Jahreszeit sind wir besonders Entzündungen des Magens und der Eingeweide ausgesetzt. Es ist gewöhnliche Klugheit, zu lernen, wie man dieselben in der leichsten und schnellsten Weise beseitigt. Peruna besorgt dies durch seine eigenthümliche Macht über alle Arten katarrhalischer Leiden.

Auch das noch!

Nach allen Richtungen suchen die Eigenthümer der „Knickerbocker Steamboat Company", welcher der „General Slocum" gehörte, die Verantwortung für die Folgen der grausigen Katastrophe vom 15. Juli von sich abzuwälzen. Man konnte es begreifen, als sie sich gegen den Vorwurf vertheidigten, durch Fahrlässigkeit und Uebertretung der Gesetze das furchtbare Unglück mitverschuldet zu haben: nicht nur die Besorgniß vor einem gegen sie gerichteten Strafverfahren muß sie dazu bewogen haben, sondern auch das Interesse daran, sich vor ihren Mitbürgern zu reinigen, soweit dies möglich war. Es ist ihnen sicher nicht gelungen; aber, wie gesagt, ihr Bemühen in dieser Richtung ließ sich begreifen. Ganz anders liegt die Sache hinsichtlich ihres Antrages, nun auch ihre vermögensrechtliche Haftung für allen durch die Katastrophe herbeigeführten Schaden auf den Werth des Wracks nach Abzug der Rettungsgebühren zu beschränken. Die bisher gegen die Gesellschaft erhobenen Schadenersatzansprüche verlangen Zahlungen von insgesammt $230,000, und die Personen, die solche Ansprüche geltend machen, sollen nun zusammen auf einen erheblich geringeren Betrag als fünftausend Dollars angewiesen werden. Das einzige noch vorhandene werthvolle Besitzthum der Gesellschaft ist der Dampfer „Grand Republic"; an diesen sollen sich, geht es nach den Wünschen der Knickerbocker-Gesellschaft, die Geschädigten nicht halten dürfen.

Es mag dahingestellt bleiben, ob die Gesetze das Verlangen der Gesellschaft rechtfertigen. Die in ihrer Petition angeführten gesetzlichen Bestimmungen handeln nur von Beschädigung und Vernichtung von Sachen, nicht von Verletzungen und von der Tödtung von Personen, und sie handeln auch nicht von den Folgen eines Feuers. Dagegen bestimmt ein Gesetz, daß die Eigenthümer in derartigen Fällen für den vollen Schaden haften, wenn eine Nachlässigkeit oder eine Uebertretung der Gesetze bei Ausrüstung des Fahrzeuges nachgewiesen werden kann. Der Erfolg des von der Gesellschaft gestellten Antrages steht also noch keineswegs fest. Dringt sie mit ihrem Antrage durch, dann tritt zu den Unzulänglichkeiten unserer Gesetze, welche bereits infolge des „General Slocum"-Unglücks aufgedeckt worden sind, noch eine weitere hinzu.

Es fehlt jetzt nur noch, daß auch die Inspektoren, welche durch lässige Ausführung ihrer Amtspflichten an dem Unglück mitschuldig sind, dem Bereiche der strafenden und vergütenden Gerechtigkeit entrückt werden. Das öffentliche Rechtsbewußtsein verlangt gebieterisch Sühne für die Fehler, die begangen wurden und den Tod von mehr als tausend Menschen zur Folge hatten, und es ist ein trauriger Zustand, wenn nach Lage der Gesetzgebung solche Sühne nicht erlangt werden kann, wenn weder strafrechtlich oder zivilrechtlich die moralisch Hauptschuldigen zur Verantwortung gezogen werden können. Wie können dann in Zukunft ähnliche Katastrophen verhindert werden?

(N. Y. Staatszeitung.)

Militärischer Massenprozeß.

Ein militärischer Massenprozeß kam kürzlich vor dem Kriegsgericht der 4. Division in Bromberg zum Abschluß. Die „Ostdeutsche Presse" berichtet darüber: Angeklagt waren über 40 Personen, der Hauptmann Schotte vom 140. Inf.-Regt. in Inowrazlaw, zwei Leutnants, ein Feldwebel, neun Unteroffiziere und im übrigen Reservisten des genannten Regiments, die im Oktober vor. Js. entlassen worden waren; mehrere von ihnen waren aus weiter Ferne an Gerichtsstelle erschienen. Die Anklage bezog sich auf Unregelmäßigkeiten beim Schießen um den Kaiserpreis im vorigen Jahre und lautete im wesentlichen dahin, daß an Stelle der schlechten Schützen, insbesondere der frischen Rekruten, ausschließlich ältere Mannschaften und bessere Schützen auf Befehl, bezw. mit Genehmigung der vorgenannten angeklagten Vorgesetzten zum Schießen zugelassen wurden und Schüsse abgegeben haben, um auf solche Weise ein günstigeres Schießresultat für die Kompagnie zu erzielen. — Die ganze Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt! Das Urtheil lautete wie folgt: Gegen Hauptmann Schotte auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere, gegen den Feldwebel auf 5 Monate Gefängniß, gegen einen der beiden Leutnants auf 14 Tage Stubenarrest (der zweite Leutnant wurde freigesprochen), gegen die neun Unteroffiziere auf geringe Freiheitsstrafen, gegen die Reservisten auf 3 bis 5 Tage Mittelarrest.

Das Bekenntniß eines Mörders.

Eine Tragödie, die einem Bourget Stoff zu einer psychologischen Novelle geben könnte, hat sich in London abgespielt. George Breeze, ein bis dahin völlig unbescholtener, in seinem Berufe musterhafter Mann, erdrosselte die Gattin seines besten Freundes Chisholm. Die Sache schien zunächst unerklärlich, da niemand, am allerwenigsten Chisholm, der mit Breeze im gemeinsamen Klub täglich Fußball spielte, etwas Verdächtiges bemerkt hatte. Erst das Bekenntniß, welches Breeze niederschrieb, hellte das Dunkel des tragischen Ereignisses auf. Breeze liebte die schöne, junge Frau Chisholm leidenschaftlich und wurde wiedergeliebt; der Gedanke, daß Margaret nicht ihm, sondern Chisholm gehöre, machte ihn rasend. Auch Margaret fühlte sich unglücklich und sprach es öfters vor Breeze aus, daß sie sterben möchte.

„Soll ich Dich tödten?" fragte Breeze.

„Ich glaube nicht, daß Du es thun könntest. Du hast nicht den Muth dazu." Daraufhin erdrosselte Breeze die Geliebte.

„Ich tödtete sie" — bekennt er — „weil mich ihr schönes Gesicht zur Verzweiflung trieb. Sie zwang mich zu thun, was Gott zu thun verboten hat." Breeze erklärt, daß er seine That nicht bereue und jederzeit zu sterben bereit sei.

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe **Green Bay** und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe den Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe den Chicago und Northwestern Eisenbahnen, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker **auf sehr leichte Abzahlungen.**

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer **sich gut bezahlender** Artikel; 250 Bushel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch **kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch** mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten und **freie Reise** für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. **142 La Salle Str., Chicago, Ill.**

21jl,dosadi,39t

Verkaufsstellen der Abendpost.

Südwestseite.

Nordost-Ecke Adams u. Halsted Str.	Nordwest-Ecke Madison u. Jefferson Str
Nordost-Ecke Adams u. Canal Str.	Südost-Ecke Madison Halsted Str.
Nordost-Ecke Blue Island Ave. und Harrison Str.	Nordost-Ecke Madison und Halsted Str.
37 Blue Island Ave.	Südwest-Ecke Madison und Halsted Str.
59 Blue Island Ave.	Nordw.-Ecke Madison und Halsted Str.
304 Blue Island Ave.	129½ W. Madison Str.
346 Blue Island Ave.	
533 Blue Island Ave.	450 W. Madison Str.
588 California Ave.	516 W. Madison Str.
55 Canalport Ave.	723 W. Madison Str.
65 Canalport Ave.	793 W. Madison Str.
90 Canalport Ave.	12 N. Paulina Str.
125 Canalport Ave.	60 W. Randolph Str.
162 Canalport Ave.	203 W. Randolph Str.
458 Center Ave.	205 W. Randolph Str.
9 N. Desplaines Str.	230 W. Randolph Str.
582 Harrison Str.	189 Washington Blvd.
27 N. Halsted Str.	Südost-Ecke Western Ave. und Madison Str.
45 S. Halsted Str.	
104 S. Halsted Str.	
218 S. Halsted Str.	712 S. Woods Str.
282 S. Halsted Str.	Nordost-Ecke 12. und Halsted Str.
405 S. Halsted Str.	
411 S. Halsted Str.	Südwest-Ecke 12. und Halsted Str.
526 S. Halsted Str.	
666 S. Halsted Str.	295 W. 12. Str.
706 S. Halsted Str.	450 W. 12. Str.
851 S. Halsted Str.	559 W. 12. Str.
Nordost-Ecke Harrison u. Halsted Str.	630 W. 12. Str.
215 W. Jackson Blvd.	Nordost-Ecke 14. und Halsted Str.
193 W. Lake Str.	
366 W. Lake Str.	309 W. 14. Str.
370 W. Lake Str.	129 W. 18. Str.
574 W. Lake Str.	139 W. 18. Str.
Nordwest-Ecke Lake Str. u. Ashland Blvd.	339 W. 18. Str.
	159 W. 20. Str.
632½ Lake Str.	741 W. 20. Str.
774 Lake Str.	698 W. 21. Str.
949 S. Leavitt Str.	709 W. 21. Str.
950 S. Leavitt Str.	839 W. 21. Str.
1053 S. Leavitt Str.	869 W. 21. Str.
Nordwest-Ecke Madison u. Clinton Str.	872 W. 21. Str.
	810 W. 21. Pl.
Südost-Ecke Madison u. Canal Str.	189 W. 22. Pl.
Südwest-Ecke Madison u. Canal Str.	199 W. 22. Pl.

Südseite.

1917 Archer Ave.	59 Polk Str.
2107 Archer Ave.	State und Polk Str.
2161 Archer Ave.	2724 State Str.
2722 Butler Str.	3148 State Str.
2514 Cottage Grove Ave.	4314 State Str.
	4354 State Str.
2734 Cottage Grove Ave.	2240 Wentworth Ave.
	2254 Wentworth Ave.
2523 Halsted Str.	2416 Wentworth Ave.
2547 Halsted Str.	2717 Wentworth Ave.
3216 Halsted Str.	3938 Wentworth Ave.
3423 Halsted Str.	4706 Wentworth Ave.
3519 Halsted Str.	145 Van Buren Str.
3631 Halsted Str.	12. Str. und Wabash Ave.
3637 Halsted Str.	
3710 Halsted Str.	108 18. Str.
5500 Halsted Str.	248 18. Str.
104 Harrison Str.	6 26. Str.
5224 Justine Str.	9 26. Str.
Polk und Dearborn Str.	1524 51. Str.

Nordseite.

2023 Ashland Ave.	693 Larrabee Str.
228 Burling Str.	731 Larrabee Str.
56 Belmont Ave.	168 Lincoln Ave.
527 Belmont Ave.	211 Lincoln Ave.
651 Belmont Ave.	247 Lincoln Ave.
845 Belmont Ave.	280 Lincoln Ave.
857 Belmont Ave.	411 Lincoln Ave.
1120 Belmont Ave.	597 Lincoln Ave.
1219 Belmont Ave.	739 Lincoln Ave.
153 Bissell Str.	763 Lincoln Ave.
57 Center Str.	844 Lincoln Ave.
66 Center Str.	847 Lincoln Ave.
137 Center Str.	934 Lincoln Ave.
143 Center Str.	953 Lincoln Ave.
249 Center Str.	1031 Lincoln Ave.
273 Center Str.	1141 Lincoln Ave.
144 Clark Str.	1201 Lincoln Ave.
177 Clark Str.	1349 Lincoln Ave.
194 Clark Str.	136 North Ave.
210 Clark Str.	156 North Ave.
267 Clark Str.	202 North Ave.
449 Clark Str.	246 North Ave.
457 Clark Str.	305 North Ave.
596 Clark Str.	326 North Ave.
650 Clark Str.	389 North Ave.
867 Clark Str.	421 North Ave.
923 Clark Str.	191 Ontario Str.
1255 Clark Str.	142 Osgood Str.
1588 Clark Str.	614 Racine Ave.
1630 Clark Str.	247 Roscoe Blvd.
1740 Clark Str.	348 Roscoe Blvd.
1741 Clark Str.	259 Rush Str.
1885 Clark Str.	263 Sedgwick Str.
255 Cleveland Ave.	282 Sedgwick Str.
485 Cleveland Ave.	328 Sedgwick Str.
635 Cleveland Ave.	325 Sedgwick Str.
47 Clybourn Ave.	369 Sedgwick Str.
74 Clybourn Ave.	409 Sedgwick Str.
106 Clybourn Ave.	585 Sedgwick Str.
141 Clybourn Ave.	605 Sedgwick Str.
191 Clybourn Ave.	536 Sedgwick Str.
200 Clybourn Ave.	125 Sheffield Ave.
254 Clybourn Ave.	154 Sheffield Ave.
249 Clybourn Ave.	815 Sheffield Ave.
344 Clybourn Ave.	817 Sheffield Ave.
372 Clybourn Ave.	779 Southport Ave.
403 Clybourn Ave.	794 Southport Ave.
928 Clybourn Ave.	79 State Str.
926 Clybourn Ave.	90 Wells Str.
1354 Diversey Blvd.	93 Wells Str.
1334 Diversey Blvd.	106 Wells Str.
224 Division Str.	121 Wells Str.
282 Division Str.	141 Wells Str.
354 Division Str.	183 Wells Str.
399 Division Str.	190 Wells Str.
91 Eugenie Str.	234 Wells Str.
29 Evanston Ave.	254 Wells Str.
106 Fullerton Ave.	280 Wells Str.
145 Fullerton Ave.	283 Wells Str.
150 Fullerton Ave.	306 Wells Str.
980 Halsted Str.	344 Wells Str.
922 Halsted Str.	353 Wells Str.
1182 Halsted Str.	383 Wells Str.
1241 Halsted Str.	402 Wells Str.
1872 Halsted Str.	443 Wells Str.
42 High Str.	453 Wells Str.
156 Indiana Str.	480 Wells Str.
116 Larrabee Str.	511 Wells Str.
169 Larrabee Str.	525 Wells Str.
195 Larrabee Str.	555 Wells Str.
221 Larrabee Str.	600 Wells Str.
263 Larrabee Str.	609 Wells Str.
369 Larrabee Str.	677 Wells Str.
405 Larrabee Str.	681 Wells Str.
432 Larrabee Str.	12 Willow Str.
491 Larrabee Str.	57 Willow Str.
517 Larrabee Str.	61 Willow Str.
692 Larrabee Str.	135 Willow Str.
	1655 Wrightwood Ave.

Nordwestseite.

545 Armitage Ave.	277 Grand Ave.
894 Armitage Ave.	350 Grand Ave.
231 Ashland Ave.	440 Grand Ave.
239 Ashland Ave.	609 Grand Ave.
402 Ashland Ave.	668 Grand Ave.
412 Ashland Ave.	722 Grand Ave.
422 Ashland Ave.	164 Halsted Str.
425 Ashland Ave.	121 Huron Str.
470 Ashland Ave.	250 Huron Str.
810 Ashland Ave.	510 Lincoln Str.
830 Ashland Ave.	130 Milwaukee Ave.
151 Augusta Str.	156 Milwaukee Ave.
303 Augusta Str.	165 Milwaukee Ave.
339 Augusta Str.	309 Milwaukee Ave.
350 Augusta Str.	322 Milwaukee Ave.
1015 California Ave.	364 Milwaukee Ave.
210 Chicago Ave.	448 Milwaukee Ave.
266 Chicago Ave.	491 Milwaukee Ave.
277 Chicago Ave.	984 Milwaukee Ave.
331 Chicago Ave.	1149 Milwaukee Ave.
376 Chicago Ave.	1281 Milwaukee Ave.
382 Chicago Ave.	1514 Milwaukee Ave.
422 Chicago Ave.	1538 Milwaukee Ave.
427 Chicago Ave.	1770 Milwaukee Ave.
442 Chicago Ave.	1802 Milwaukee Ave.
476 Chicago Ave.	1882 Milwaukee Ave.
508 Chicago Ave.	282 North Ave.
526 Chicago Ave.	311 North Ave.
676 Chicago Ave.	339 North Ave.
682 Chicago Ave.	407 North Ave.
698 Chicago Ave.	590 North Ave.
1051 Chicago Ave.	655 North Ave.
358 Cornell Str.	759 North Ave.
116 Division Str.	807 North Ave.
281 Division Str.	863 North Ave.
307 Division Str.	1238 Oakley Ave.
341 Division Str.	699 Paulina Str.
536 Division Str.	708 Paulina Str.
742 Division Str.	739 Paulina Str.
195 Elizabeth Str.	1047 Robey Str.
537 Elston Ave.	1 Tell Place.
129 Grand Ave.	771 Western Ave.
212 Grand Ave.	848 Western Ave.
213 Grand Ave.	1049 Western Ave.
225 Grand Ave.	357 Wood Str.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois.—„The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Anbach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Täglich zwei Konzerte der deutschen Marine-Kapelle und „The Pike".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Werth der französischen Freundschaft für Italien.

(Brief aus Rom.)

In später Abendstunde ist in seiner Wohnung zu Messina der Landwehrbezirkshauptmann Gerardo Cercolessi sammt seiner Gattin unter dem Verdacht, wichtige militärische Geheimnisse an eine auswärtige Macht verrathen zu haben, verhaftet worden. Ercolessi, der 1861 zu Pesaro geboren ist und weder ein hervorragend militärisches Aeußeres noch besondere Gaben besitzt, galt als ein brauchbarer Dutzend-Offizier und hatte bis vor kurzem keinen Anlaß zu dienstlichen oder privaten Ausstellungen gegeben. Anonyme Briefe veranlaßten seine schärfere Ueberwachung, die sich namentlich der Carabiniermajor Guelfi angelegen sein ließ, und es dauerte angeblich nicht lange, bis man Beweise für das verrätherische Treiben des ruhig und solide lebenden Hauptmanns erhielt. Mittels falscher Schlüssel soll er sich der in einem eisernen Schrank in der Zitadelle aufbewahrten Mobilmachungspläne bemächtigt und sie an Frankreich ausgeliefert haben. Von anderer Seite wird unterstellt, daß die Herkunft Ercolessis sowie seiner Frau, einer Venetianerin, „vom Gestade der Adria" auf eine „gewisse andere Macht" hinzuweisen scheine. Die Haltung beider bei der Verhaftung und der Beschlagnahme zahlreicher Schriftstücke wird als sehr schuldbewußt bezeichnet. Ercolessi versuchte angeblich mittels eines Revolvers, seine Frau mittels eines Dolches Selbstmord zu begehen.

Ein höherer Offizier in Messina, der sich über die Angelgenheit hat ausfragen lassen, hat erklärt, daß schon seit geraumer Zeit im Kriegsministerium ein unbestimmter Verdacht aufgetaucht war, der dann auf dem Wege der Eliminirung zu der Entdeckung des Schuldigen in Messina geführt hat. Man muß aus den Angaben des Gewährsmannes des „Giornale d'Italia" — dieses Blatt läßt sich die Unterredung melden — entnehmen, daß auch der italienische Generalstab sich durch das augenblickliche italienisch-französische Freundschaftsidyll nicht hat einschläfern lassen. Es können wohl nur italienische Beauftragte ohne amtliche Qualifikation und Beglaubigung sowie ohne notorische Berufsausübung sein, welche das römische Kriegsministerium von gewissen Aenderungen der französischen Mobilmachungspläne unterrichtet haben, aus denen man hier auf befremdliche Kenntnisse von vermeintlich wohlbehüteten Anordnungen bezüglich der Vertheidigung Siziliens schließen mußte.

Daß die Bemühungen der französischen Agenten — wie übrigens natürlich — sich nicht auf einen einzigen Landestheil beschränkt haben, glaubt das klerikale „Avvenire d'Italia" in Bologna versichern zu können. Das Blatt bringt folgende Meldung:

„Uns bringt die Affaire Ercolessi keine besondere Ueberraschung. Wir wußten schon seit längerer Zeit, daß Frankreich — und zwar vornehmlich nach der Wiederannäherung — sich große Mühe gab, in den Besitz italienischer militärischer Geheimnisse zu gelangen. Genau in der Zeit des Loubet'schen Besuches erhielten wir den Beweis für einen Versuch des französischen Generalstabes, den Truppenbeförderungsplan für den Fall einer Mobilmachung des 4. Armeekorps (Bologna) in seine Hände hingezogen; Zusammenkünfte hatten stattgefunden und Banknoten hatten ihren Besitzer gewechselt. Es war aber dabei geblieben, weil die angegangenen Personen entweder sich nicht ernstlich auf den Dienst einlassen wollten oder nicht im Stande waren, ihn zu leisten. Uns wurde die Veröffentlichung zweier Briefe des französischen Generalstabs angetragen, in denen auch von inliegenden Geldsummen die Rede war. Aber sie waren mit der Maschine geschrieben und hätten höchstens die angenommenen Namen der französischen Agenten zur Kenntniß bringen können. Dies hätte wenig Werth gehabt. Ueberdies war der Augenblick ungeeignet; denn man würde gesagt haben, daß unser Blatt, weil es katholisch ist, nur auf Störung der Besuchsfestlichkeiten abziele und würde uns den Glauben versagt haben. Der Vorgang in Messina veranlaßt uns, jetzt den Mund zu öffnen; denn er zeigt, daß die Bemühungen des französischen Generalstabes sich gleichzeitig auf verschiedene Landestheile erstrecken, so daß man nicht wachsam genug sein kann."

Aus Messina erfährt man noch, daß eine Anzahl vorzüglich ausgeführter, photographischer Abbildungen der Befestigungen an der Meerenge, insbesondere der Forts Matiniti, Arghisla, Pentimese am kalabrischen Ufer und des sogenannten Campo Inglese an der sizilischen Küste ausgeliefert sein sollen.

Ein Held.

In einem Briefe an Gustav Frenssen, den Verfasser von „Jörn Uhl", hatte der Hauptmann a. D. Kelbing eines Nichtkanoniers Merkel in der Schlacht von Gravelotte gedacht. Jetzt schreibt nun ein Bruder dieses Kanoniers den „Kieler N. Nachr.": „Am 18. August hatte mein Bruder als Obergefreiter das Richten des Geschützes zuertheilt bekommen. Gegen Mittag erhielt er einen Schuß durch den rechten Oberschenkel, blieb aber trotzdem, obgleich die Verwundung sehr schwer war, bei seinem Geschütz, bis die Munition ausgegangen war und die Batterie Abends gegen 6 Uhr durch die baierische Artillerie abgelöst wurde. Infolge des Blutverlustes fühlte er sich aber zuletzt dermaßen schwach, daß er nach jedem Schuß seitlich neben dem Geschütz ausruhen mußte; war dieses zu einem neuen Schuß vorbereitet, so wurde er von seinen Kameraden auf die Lafette gesetzt, richtete das Geschütz und feuerte es ab. Bald nach der Ablösung der Batterie verfiel der Gefreite Merkel infolge der Anstrengungen in eine Art Ohnmacht, die so tief war, daß ihn die Kameraden für todt hielten.

Thatsächlich sollte er auch unter die Todten getragen werden, und viel hätte nicht gefehlt, so wäre dieser Irrthum verhängnißvoll für ihn geworden. Zum Glück hatte ein Vorgesetzter ihn auf der Tragbare gesehen und schritt ein. Er befahl, Merkel zu den Schwerverwundeten zu bringen, da er nur völlig entkräftet sei. Er selbst flößte ihm Kognak ein und bewirkte dadurch, daß der Verwundete bald die Besinnung wieder erlangte. Unter den Verwundeten lag Merkel unter freiem Himmel die ganze Nacht, ja, wenn ich nicht irre, sogar bis zum Morgen des 20. August, bis ein Leiterwagen zum Transport herbeigeschafft war. Auf diesem wurde er dann, so gut es die Verhältnisse im Kriege erlaubten, gebettet und auf Irrwegen, vielfach über holperige und steinige Chausseen nach Bonn gefahren. Er hat niemals die physischen Qualen vergessen, die dieser Transport ihm bereitete. In Bonn wurde er beim Oberprokurator v. Ammon aufgenommen und aufs liebevollste verpflegt. Er blieb dort, bis sein Zustand das Reisen gestattete und er in seine Heimath beurlaubt werden konnte. Langsam, auf Krücken sich fortbewegend, traf er dort ein. Kurze Zeit später wurde ihm in Anerkennung seines heldenmüthigen Verhaltens das Eiserne Kreuz und zugleich die Beförderung zum Unteroffizier zu theil. Besonders erfreuten ihn Briefe der Vorgesetzten, die an ihn und die Eltern gerichtet waren.

Sein Batterie-Offizier — derselbe, der den Briefwechsel mit Frenssen führte—schrieb u. a. an die Eltern (nicht wörtlich, aber dem Sinne nach): „Wäre ich ein Krösus, so würde ich Ihren Sohn fürstlich für dessen brave Thaten, für seine Ausdauer und seinen Muth belohnen." Wie heiß es vor Gravelotte bei der 2. schweren Batterie herging, beweist schon die Thatsache, daß selbst ältere Soldaten dort noch vom Kanonenfieber befallen wurden. Kaum genesen, meldete sich Merkel im Oktober 1870 wieder bei seinem Truppentheil in Rendsburg und machte den ganzen Winterfeldzug mit; bei Orleans, Le Mans u. s. w. war er dabei. Es konnte nicht ausbleiben, daß die große Kälte und der fortwährende Marsch auf verschneiten Wegen (oft riß man, wie er erzählte, den Mantel in Fetzen, um die lose gewordenen Stiefelsohlen damit zu befestigen) nachtheilig auf den kranken Fuß einwirkten. Wiederholt war er gezwungen, ins Lazarett zu gehen, aber nie hielt es ihn lange dort. Infolge eines Augenleidens, zu dem sich noch Gelbsucht gesellte, mußte er Ende März oder Anfang Mai 1871 dennoch definitiv als krank nach Deutschland befördert werden. Im Altonaer Baracken-Lazarett hat er 20 Wochen gelegen, bis er als Invalide in seine Heimath zurückkehrte. Mit einer Pension von 6 Thalern (4 Thaler Pension als Unteroffizier und 2 Thaler Verwundungszulage) wurde er entlassen."

— Gut zurückgegeben. — Parvenü: „Was! Sie einfacher, armer Kommis, wollen die Hand meiner Tochter haben! Sie leiden wohl an Größenwahn, Herr?" — Kommis: „Entschuldigen Sie, aber ich wußte wirklich nicht, daß die Hand Ihrer Tochter so groß ist!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei. 1940 Archer Ave.

Verlangt: Agenten für den Verkauf der in St. Louis ausgestellten H. Stalling'schen Gedenkblätter und deutschen Nationalbilder. Empfohlen von allen Kunstfreunden. Nachzufragen zwischen 2 und 4 Uhr bei J. Schlenker, Zimmer 201, 120 Randolph Str.

Verlangt: Guter Porter in Saloon, einer der schon in Saloon gearbeitet hat vorgezogen. 240 W. North Ave.

Verlangt: Deutscher Junge mit guten Schulkenntnissen, um das Drygoods-Geschäft zu erlernen. — Henk, 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes und Biscuits, mit Erfahrung. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge Männer, welche lesen und schreiben, können nach fünf Tagen $2 bis $3 verdienen. Sikorra, 7 S. Halsted, Ecke Randolph Str. 26jul,1w

Verlangt: Ein guter Pfannenwäscher. 178 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 866 West North Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger, lediger Mann, als Kollektor und Ablieferung. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der das Glasschilder-Geschäft versteht, guter Arbeiter. Suess Ornamental Glass Co., 54 N. Clinton Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith zum Pferdebeschlagen und Wagenarbeit. J. H. Stoelting, Milwaukee Ave., Niles, Ill. 26jul,1w

Verlangt: 500 Arbeiter für Wiskonsin- und Michigan-Wälder und Sägemühlen; guter Lohn; billiger Fahrpreis. 50 Arbeiter für Eisenbahnarbeit, $1.50, freie Fahrt; ein Holzarbeiter in Thür- und Fensterrahmenfabrik in Ill., $2.25; 3 Tongsmen für Rolling Mills in Michigan.—Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18.—Tel.: 582 Main.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., 2. Floor.

Verlangt: Guter erster Hand Cakebäcker. 361 West Chicago Ave.

Verlangt: Mann. Muß im Hause wohnen. 34 Clybourn Ave.

Verlangt: Hausmann. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Kürschner an Pelzröcken. M. Freytag, 268 Ost Madison Str.

Verlangt: Mann, auf Nordseite wohnend, für allgemeine Hausarbeit. 63 West Van Buren Str. dim,dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Kellner. Stetige Arbeit. Restaurant. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Holzbearbeiter an Maschinen Hobelmaschinenarbeiter und Säger. Union Wire Mattreß Co., 83 Erie Str. dmdo

Verlangt: Junge Männer, 16 bis 20 Jahre alt, an Holzarbeit. Union Wire Mattreß Co., 83 Erie Str. dmido

Verlangt: Erfahrene Portemonnaiemacher und Framers. Eisemann, Kaiser Co., 146 Franklin St.

Verlangt: Porter. 832 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger deutscher Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. 1120 Nelson Str., zwischen Southport und Racine Ave.

Verlangt: Schlosser als Helfer. Wickman & Gavie, 281 N. Ashland Ave.

Verlangt: Wagen- und Hufschmied, 26 Jahre. Muß ledig sein. Kommt um 8 Uhr. 1379 Elston Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. $3 und Board Anfangsgehalt. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge in Grocery. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Guter Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Arbeiter und intelligente Leute, stetig. Zimmer 11., Atlantic Hotel. modimi

Verlangt: Bricklayers in Country. Roß Agency, 117 S. Canal Str. 25jl,1w

Verlangt: Alle Sorten Maschinen Hands an Holzbearbeitungs-Maschinen, auch Stuhl-Macher. — 160 West Erie Str. 25jl,1w

Verlangt: Cakebäcker für Tagarbeit. Guter Lohn. H. Breigerman & Co., 202 Maxwell Str. mdi

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls, kommt fertig zur Arbeit. 458 W. 61. Str. modi

Verlangt: Farmarbeiter in Illinois und Wisconsin. $25 per Monat und Board. Stetige Arbeit. 100 Eisenbahnarbeiter. Freie Fahrt. Auch andere Arbeit. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 24jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,bidofa*

Verlangt: Hausirer beider Geschlechter für einen leicht verkäuflichen 10c Haushaltungs-Artikel. Gute Kommission. Adr. M. 402 Abendpost. 25jl,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge von 16 Jahren wünscht ein gutes Handwerk zu erlernen. F. Eisermann, 884 N. Avers Ave.

Gesucht: Tüchtiger, stetiger Porter, der sein Geschäft gründlich versteht, sucht Tag- oder Nachtarbeit in Hotel oder feinerem Saloon. Adr.: A. 103 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre, mit Erfahrung, sucht Stelle an Cakes. 615 51. Str.

Gesucht: Junge Leute suchen Stelle in Saloon, Frau als Köchin, Mann als Porter. Adr.: R. 795 Abendpost.

Gesucht: Ein selbstständiger Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Frank Kadlec, 2609 Fifth Ave.

Gesucht: Wiener Bäcker an Brot, Rolls und Cakes sucht Stellung, am liebsten in Hotel. Adr.: M. 403 Abendpost. dmi

Gesucht: Ein Mann sucht Arbeit, im Store oder Stall zu helfen. Backsdorfer, 2314 W. 51. Str.

Gesucht: Ehrlicher Mann in mittleren Jahren sucht Beschäftigung, versteht mit Pferden und Wasser-Boiler umzugehen. Adr.: 1014 N. Paulina Str., Porter.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, gut bewandert in Liqueur-Branche, spricht deutsch, ungarisch, böhmisch, rumänisch, sucht Stellung. Adr.: M. 406 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Steindrucker sucht Stellung. J. Hallo, 415 W. 17. Str.

Gesucht: Stelle als Kutscher bei Privatfamilie, bin stadtbekannt, verrichte Hausarbeit. Adr.: A. 117 Abendpost. dimi

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als dritte Hand an Brot oder Cakes. 337 Indiana Str., Flat 7. dimi

Gesucht: Plasterer, Deutscher, möchte sich hier einarbeiten; hat Erfahrung in Cornice- und Ornament-Arbeit. Adr.: R. 450, Abendpost.

Gesucht: Mann mittleren Alters, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung; kann Bartenden, Lunch schneiden und am Tisch aufwarten. Adr.: R. 706, Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter, erfahrener fleißiger Mann sucht Stellung als Heizer, versteht auch Dampfheizung; kann englisch und deutsch. Adr.: R. 705, Abendpost.

Gesucht: Ein Wiener Bäcker sucht stetige Stellung an Brot und Rolls; Wiener Bäckerei bevorzugt. Alois Karl, 343 W. 18. Str.

Gesucht: Junger Deutscher von 17 Jahren wünscht Bäckerei zu erlernen. Wagner, 688 Dunning Str.

Gesucht: Waiter, besorgt auch Porter-Arbeit, sucht dauernde Stellung. Adr.: R. 704 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Porter in Saloon. 99 Rees Str.

Gesucht: Junger deutscher Butcher wünscht Stellung. Kann Pferde besorgen. Hugo Siewertsen, 1539 Lill Ave.

Gesucht: Cakebäcker, verheiratheter deutscher Konditor, in allen fancy Cakes, sowie in Ornamenten, Marzipan, Weihnachtsartikeln bewandert, sucht stetige Beschäftigung. Sehr hoher Lohn nicht verlangt. Adr.: O. T. 92 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, verheirathet, 45 Jahre, sucht leichte dauernde Beschäftigung irgendwelcher Art. Adr.: O. T. 91 Abendpost.

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit, beste Referenzen. Telephon Graceland 2065. 425 Otto Str. modimi

Gesucht: Reinlicher Porter, kann Lunch schneiden, sucht stetigen Platz. L. Budna, 142 Michigan Str. modi

Gesucht: Ein deutscher gelernter Seiler sucht Arbeit. Gute Zeugnisse. Peter Had, 4824 Honore Str. 22jl,1wX

Gesucht: Guter Bäcker wünscht stetige Arbeit, mit Kost und Zimmer. Adr.: M 400, Abendpost. 25jl,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Hände für Kunstblumen und Straußfedern-Arbeit. Dauernde Beschäftigung. — Lehrmädchen gegen gute Bezahlung angenommen. Rodin & Co., 140 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Operators an Jackets. 185 Van Buren Str., Kohn & Glick. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen, 17 bis 18 Jahre alt, zum Pressen von Damenkleidern, sowie im Store zu arbeiten. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Färberei, 399 Ost 63. Str. dimido

Verlangt: Mädchen, 16 bis 18 Jahre, um das Putzmachergeschäft zu erlernen. Muß bei Hausarbeit helfen. 5642 S. Halsted Str.

Verlangt: Finishers an Jackets. 547 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, Bundle und Section. 1039 N. Washtenaw Ave., Tomsen.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Kinder- und Damen-Röcken. Guter Lohn. 384 W. Division Str.

Verlangt: Storemädchen für Bäckerei und Lunchroom. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Frau für Laundry-Office, mit Wohnzimmern verbunden. Näheres: 298 Dayton Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. modi

Verlangt: Starkes Mädchen für Fabrik. 498 Ogden Avenue. Zu erfragen im Store. jl22—28,X

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl,bitrson,1mo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Restaurant-Küche. Hoher Lohn. 242 Ost North Ave., 1. Stock. dimi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 232 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.50. 258 Ost Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Mitchell, 1472 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für kleines Kind.—1210 N. Halsted Str., im Laden.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und für Kinder. 289 Mohawk Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau für Kinder und im Haushalt mitzuhelfen. Vorzusprechen: 439 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 42 Fowler Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Wittwersfamilie. Adr.: M. 410 Abendpost.

Verlangt: Eine Waschfrau für Familienwäsche.—2872 N. Hermitage Ave., nahe Lawrence Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1071 Argyle Ave., nahe Evanston Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Silverberg, 4504 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Zimmermädchen mittleren Alters. 283 S. State Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 643 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 3599 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5.00. Wäsche wird ausgegeben; werden bis zum 1. Oktober in Highland Park verbleiben und dann zur Stadt zurückkehren; muß englisch verstehen. Adr.: M. 470, Abendpost.

Verlangt: Ein zweites Mädchen, muß waschen und bügeln können; $5 Lohn. Nachzufragen: 784 Pine Grove Ave., nahe Graceland Ave. dimi

Verlangt: 25 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; $4 bis $5. Employment Office, 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit: kleine Familie. 362 Mohawk Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau in kleiner Familie. Kein Waschen und Bügeln. Lohn $2. 3003 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen, auf Baby zu achten, keine Hausarbeit. Gutes Heim. 4315 Prairie Ave., Schiffmann.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 169 Howe Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 579 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Alte, gutmüthige Frau wird aufgenommen, welche mehr auf gutes, dauerndes Heim sieht, als auf Lohn. Mutter im Hause. 179 Clybourn Av.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—79 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht, für Hausarbeit. 5522 Marshfield Ave. dimi

Verlangt: Eine deutsche Frau, 55—60 Jahre, bei kleiner Familie. Stetiger Platz. 641 N. Lincoln Str., hinten, oben.

Verlangt: Eine Waschfrau, sofort. 418 Center Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau zu kleinem Kinde. Keine Wäsche. 90 S. Halsted Str., Vienna Restaurant. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave. mdi

Kolb's Arbeits-Vermittlungs-Bureau, 777 Milwaukee Ave., besorgt gute Mädchen und gute Plätze. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche, guter Lohn. Nachzufragen 35 Pearson Str., 1. Floor, nahe N. State Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. Muß deutsch und englisch sprechen. 473 W. Division Str., Bäckerei. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 671 48. Straße, nahe Grand Blvd. sasomodi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 992 W. 21. Place. samodi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau, welche rasch arbeitet, sucht Scrub-Arbeit, 2—3 Mal per Woche, in Nordgegend. Nachzufragen: 479 N. Park Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 30 Howe Str., hinten.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit, bis 4 Uhr Nachmittags. 177 Lewis Str.

Gesucht: Gutes slavisches Mädchen, etwas deutsch sprechend sucht gute Stellung. B. Petrech, 143 West Erie Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 95 Burling Str.

Gesucht: Ehrbare, fleißige Frau sucht Stelle in Restaurant oder Saloon oder als Haushälterin in ehrbarer Familie. Bitte persönlich vorzusprechen.—739 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung, von 9 bis 3 Uhr; nimmt auch Wäsche in's Haus. 603 Fletcher Str., Basement.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Platz als Haushälterin in kleiner Wittwersfamilie. Empfehlungen. Adr.: M. 458 Abendpost.

Gesucht: Wittwe mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. Persönlich vorzusprechen. 282 Larrabee Str.

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Businesslunch in Restaurant. 2852 Wallace Str. dimi

Gesucht: Gute Business-Lunchköchin sucht Stelle. 77 N. State Straße. samodi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau feine österr.-ungarische Köchin, Mann in allen Hausarbeiten bewandert, kann auch serviren. Adr.: A 110, Abendpost. modi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufen sofort eine neue Hauseinrichtung wegen Abreise. Dietrich, 649 S. Talman Ave., nahe 12. Str.

Zu verkaufen: Zu wahren Schleuderpreisen, Eisschränke, halten 125 Pfund Eis, $9.75. Chiffoniers, $3.25; Morrisstuhl, $3.95; eiserne Bettstellen, $1.25. Matratze, $1.48; auch verkaufen wir eine vollständige Einrichtung für 4 Zimmer, speziell diese Woche, für $77.50; Abzahlung $1.25 und $1.50 per Woche. Botschen, 194 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Billig, möblirtes 6 Zimmer Flat, gute Lage für Roomers, auch Möbel einzeln, wegen Abreise. 91 Wells Str.

Zu verkaufen: Gute Couch, Stühle. 172 E. North Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Sehr billig, eiserne Bettstelle, Kochofen. Auszieh-Küchentisch, Stühle, Couch, kurz, alles für kleinen Haushalt, wegzugshalber. C. Hieber, 3011 Wentworth Ave., nach 6 Uhr Abends.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery und Confectionery-Store in guter Lage. Muß gerichtlich verkauft werden.—Nachzufragen: 438 Larrabee Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein guter Eck-Saloon, Town of Lake. Näheres bei F. Schiller, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Sofort, Saloon, $150. 1890 Milwaukee Ave., 2. Flat, zwischen 3 Carlinien.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant im Zentrum der Stadt, wegen Krankheit. Zu erfragen: 643 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Zu verkaufen: Bäckerei, sehr billig. Gute Gelegenheit für Deutschen. 201 Chicago Ave., Oak Park. dimi

$300 kaufen Delikatessen-, Candy-Store, mit Wohnung, nahe Schule; Südseite. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 26jul,1w

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen-Store, 4 Show Cases, 3 Ladentische, Shelving, Stühl, Eisschrank, Tank usw. 120 Willow Str.

Zu verkaufen: Saloon, Südseite; Miethe $35; Preis $350. Zu erfragen: Feldkamp, 171 Fifth Ave., Basement.

Zu verkaufen: Ein gut gelegenes Schmiedegeschäft ist billig zu haben. 262 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Küfergeschäft mit Geschirr, Holz und Kundschaft, wegen Abreise. Zu erfragen: 16 Gault Court.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, $390 wöchentlicher Umsatz, billig. Adr.: J. W. 447 Abendpost.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, billig. 1175 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Candystore und Milchgeschäft, krankheitshalber. Gutes Geschäft. 698 W. 21. Str.

Wer schnell gute Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candystores kaufen oder verkaufen will, komme Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine sich gut bezahlende Papier-Route, krankheitshalber. Zu erfragen: 406 Roots Str. bidosa

Zu verkaufen: Grocery-, Candy- und Zigarren-Store. 162 W. Coblenz Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. 587 N. California Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Eck-Saloon auf der Nordseite, nahe eines Theaters und einer Fabrik, passend für zwei junge Leute, billig. Adr.: W. 826, Abendpost. moi

Zu verkaufen: Feine Bäckerei und Delikatessen Store billig. 1199 Wrightwood Ave. modi

$850 kaufen kleines Fabrikations-Geschäft und Laden mit frischem Waaren-Vorrath. Miethe $7. Profit monatlich $125. Der Vater starb. 825 West 21. Str. 23jl,1wX

Zu verkaufen: Saloon. Ursache Krankheit. 1829 N. Ashland Ave. mooi

Zu verkaufen: Ein fancy Grocery- und Notion-Store mit Soda-Fountain. Einnahme über $200 per Woche. Adr. A. 151 Abendpost. mdmi

$550 kaufen Bäckerei, deutscher guter Storetrade. Habe Farm gekauft. Sikorra, 7 Süd Halsted Str. 23jl,1w

Zu verkaufen: Saloon, für ledigen Mann passend; gutes Geschäft, $500. Sikorra, 7 S. Halsted Straße. 20jul,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutscher sucht sich mit einigen hundert Dollars an einem Geschäft zu betheiligen. Adr.: R. 761 Abendpost. 26jl,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Drei 4- und 5-Zimmer-Wohnungen. Kaiser & Co., 428 S. California Ave.

Zu vermiethen: Schöne kleine Cottage, 2 Zimmer, $4. 1053 Wolfram Str.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon, auf der Westseite, in Fabrik-Distrikt. Sehr vortheilhaft für einen tüchtigen Geschäftsmann. Auch ein Eck-Saloon an West Chicago Ave. Anzufragen: Columbus Brg. Co., Cornell und Noble Str. 22jl,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 36 Park Ave., 3. Fl., nahe Union Park.

Zu vermiethen: Zimmer. 19 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Roomer oder Boarder. 40 Gardner St.

Zu vermiethen: Zimmer, groß genug für Zwei. Alle Verbesserungen. 508 N. Lincoln Str., Holz.

Gesucht: Roomers und Boarders bei anständiger deutscher Familie. 496 Milwaukee Ave. 21jl,1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Einzelner Mann sucht 1 oder 2 unmöblirte Zimmer, Südseite, mit Wasser. Adr. mit Preis an M. Kolnig, 1811 N. Hamilton Ave. modimi

Zu miethen gesucht: Ehepaar sucht 1 oder 2 möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, 6 bis 10 Blocks von Madison und Desplaines Str.; Preisangabe. Adr.: M. 469, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines sehr elegant ausgestatteten Privat-Stalles von Chicago, bestehend aus einer jungen Renn-Stute, hat keinen Rekord, garantire aber, daß sie 2:20 läuft; ferner schöne gut eingebrochene Familien oder Road Stute, fromm, geeignet für Damen; Kutschen, bestehend aus leichtem Extension Top Cut-Under Surrey, Eiffel Trap (Platz für vier), Runabout und ein elegantes elektrisches Automobil, alle mit Gummireifen versehen und faktisch so gut wie neu, Set von Einzel-Surrey und Road Harneß, Sättel, Roben, verkaufe einzeln zur besten Offerte; muß sofort verkauft werden. Zu erfragen beim Kutscher im Privat-Stall, 665 West Harrison Str., Chicago. 17jl,sodido,4wo

Zu verkaufen: Ein gutes, starkes Pferd. 77 Fry Str. dimi

Zu verkaufen: Pferd für Familiengebrauch, Buggy und Geschirr. 63 West Van Buren Str. dmdo

Zu verkaufen: Grocery-Pferd. 528 Clybourn Av.

Zu verkaufen: Paar Arbeitspferde, 2600 Pfund schwer, garantirt gut zu arbeiten, einspännige Pferde. Muß verkaufen wegen Krankheit. 394 Thomas Str., nahe N. Western Ave.

Zu verkaufen: Weiße Angora Pudel-Puppies. Keine Händler. 537 Sedgwick Str. bidosa

Zu verkaufen: Fünf fette Kühe. Karl Bohner, 2403 Mozart Str., Nordseite. modi

Zu verkaufen: Echte junge Dachshunde. 416 Sedgwick Str., Hinterhaus. modi

Kaufe Kanarienvögel. Schreibt Preis, per Stück. Seutter, 536 Wieland Str. modi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,bidosa,1j

Nur $125 für feines Bauer Upright, kostete $400. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 25jl,1w

Zu verkaufen: Prachtvolles Upright-Piano Umstände halber spottbillig zu verkaufen. 1241 Nord Western Avenue. 23jl,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str. 11mj,tX

Zu kaufen gesucht: Push Cart. 2136 W. Lake Str.

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephone Yards 700." juni28,bidosa,2mo

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 7jl,dosfodi,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte verkaufen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 21jl,b,d,sa

Zu verkaufen: Eine Farm von 200 Acres, in Wisconsin. Nachzufragen bei Jerry Dinman, 1451 W. Taylor Str. somodi

Zu verkaufen: Sehr billig, falls sofort genommen, zwei feine verbesserte Farmen, guter Boden, nahe Stadt. Ottertail County, Minn. Radenzel, 13 Lake Str.

Nordseite.

In der neu gestifteten katholischen Kirchengemeinde in Summerdale ist ein gut gelegenes modernes Wohnhaus mit großer Lot billig und unter guten Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Geo. W. Walker, 2209 N. Clark Str. 20jul,1w

Zu verkaufen: Mein gut gelegenes [illegible] Haus, [illegible] keine Agenten. 751 Southport Ave., nahe Barry Avenue.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 184 Orchard Str. Nachzufragen: W. Lehrmann, 37 Howe Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain, nahe Western und Elston Ave. 6 Flat Framehaus. 50 Fuß Lot. Preis $5250. $1000 Anzahlung. Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bros., 2003 Milwaukee Ave.

$1125 kaufen 37½ Fuß Lot an Diversey Avenue. Gute Geschäftslage. Nachzufragen: W. H. Giesecke & Bros., 2003 Milwaukee Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein feines Suburban Heim. Näheres bei F. Schiller, 163 Randolph Str.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 449 Augusta Str., nahe Ashland Ave. Nachm.: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 29jun,X*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 21jan,dosa*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Str. 3jn,tX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Leichte Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 2jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an **Ehrliche Arbeitsleute**, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten; [illegible] Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, [illegible] Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell behandelt sein wollt, so besucht A. French, 85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3ja*

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen und dadurch die Kosten verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebrauchen Sie Geld? — Dann geht zu denen, die es groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. [illegible] $20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75 [illegible] Keine anderen Kosten. Lange etablirt. Alles privat. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11ut,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ot,X*,1j

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; gegründet 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. [illegible] Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., [illegible] Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 9jn,X*

Deutsches Patent-Bureau Suess & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 1407 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1j

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen überzeugen Sie sich über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klos & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 164 Randolph Str., Zimmer 1301. 3p,sonmoX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichten geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art [illegible] Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. 16jan,bdosaj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. Telephon Main 3187. 19jn,sobdo*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt in allen Gerichten. [illegible] Telephon: Main 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ib*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 14jul,1m1

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4jn*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter 50 Cents.)

Heirathsgesuch. Junger Deutscher, 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines deutschen jungen Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath. Briefe erbeten unter Adr. M. 406 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Grauer Rock und Hut. Montag Morgen. Grote, 1379 Milwaukee Ave.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Das siebente große Piknik, welches der Pfälzer Männer- und Frauen-Verein von Chicago gemeinschaftlich am nächsten Sonntag in Freres Grove, 3527—3529 N. Clark Straße, Summerdale, abhalten werden, verspricht eines der schönsten Sommerfeste der Saison zu werden. Das aus erfahrenen Mitgliedern bestehende Arrangements-Komite hat dafür gesorgt, daß dieses Volksfest den beiden Vereinen wieder zur Ehre gereichen und allen Theilnehmern, Alt und Jung, köstliche Genüsse in Hülle und Fülle bringen wird. Ganz besonders ist zu erwähnen, daß auf dem Festplatze die getreue Wiedergabe des in der Heimath so weit und breit bekannten „Derkemer Worschtmarkt", verbunden mit „Kerscheterb" Tänze, Gesänge, Volksspiele aller Art, sowie ein großer Pfälzer Kinder-Pretzelmarsch, aufgeführt wird. Auch findet ein großes Preiskegeln statt, für welches werthvolle Preise für Damen und Herren gestiftet worden sind. Eine aus 24 Mann bestehende Pfälzer Militär-Kapelle wird zum Tanze muntere Reigen aufspielen.

Der Hessische Unterstützungs-Verein feiert am nächsten Sonntag im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., sein großes Piknik, zu dem nicht nur Mitglieder mit „Fraa un Kinner", sondern auch Onkel, Tante, die Base und ganze Verwandtschaft, wie alle Freunde und Bekannten der gemüthlichen Hessen eingeladen sind. Sommerfeste zu feiern verstehen sie großartig, und ein „Waldfest", wie bei ihnen, gibt's gar nicht zum zweiten Mal. Das Komite läßt sich keine Arbeit zuviel werden, um allen Besuchern die angenehmsten Stunden zu verschaffen.

Die sämmtlichen Logen des deutschen Ordens der Harugari veranstalten am kommenden Sonntag, Nachmittags 1 Uhr beginnend, im Nord Chicago Schützenpark ein großes Piknik mit Sommernachtsfest, das, von dem Arrangements-Komite mit Sorgfalt vorbereitet, zu einer großartigen Vergnügung im Freien werden soll. Was dazu gehört, die Besucher zu unterhalten und zu erfrischen, wird aufgeboten werden. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person, Kinder unter 14 Jahren sind frei. Auch die Harugaris haben sich die Kaiserlich deutsche Marine-Kapelle gesichert, wohl wissend, daß ihr Name eine Zugkraft allerersten Ranges bedeutet, und ein spezielles Programm von 18 Konzertnummern ist dafür aufgestellt worden. Es kommen u. A. die Norma-Ouvertüre von Bellini, Studentenlieder, Einzug der Götter in Walhalla von Wagner, Mignon-Ouverture von Thomas, Bizet's „Carmen", Rossini's „Tell-Ouverture", Millöcker's „Bettelstudent", die „Kaiserparade" von Eilenberg und Kriegsbilder aus 70—71 von Thiele, zum Vortrag. Das Arrangement haben die Herren Christ. Koch, Vorsitzer, John Froehlich, Schatzmeister, Wilhelm Lorz, Sekretär, und Herm. Wehringer, Festredner, in Händen.

Die Vereine des Chicago Turnbezirks veranstalten am nächsten Sonntag einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Joliet, um dem Piknik und Preis-Wettturnen beizuwohnen, das der gleichfalls zum Bezirk gehörige Joliet-Turnverein im schönsten Park dort abhält. Als Preise sind goldene Ehrenzeichen ausgesetzt. Großartige Vorbereitungen werden in Joliet für das Fest getroffen. Die Rundfahrt, einschließlich Eintritt zum Park, kostet 75 Cents die Person, und der niedrige Preis dürfte eine große Betheiligung erzielen. Die Turnvereine werden mit ihren Trommel-, Pfeifer- und Hornistenkorps von ihren Hallen nach der Rock Island-Bahn marschiren, um mit dem 8:30 Vormittags abgehenden Zuge abzufahren. Diejenigen, welche sich am Wett-Turnen betheiligen, haben nach Anordnung des Bezirks-Turnwarts Henry Kraft den ersten abgehenden Zug zu benutzen. Auch die Damen-Sektionen werden sich vollzählig an der Turnfahrt betheiligen.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Turnverein Lincoln sein diesjähriges Piknik im Excelsior Park. Das Arrangements-Komite hat Sorge getragen, daß jedem Besucher ein genußreicher Tag sicher ist. Es wird ein Preiskegeln und Preisschießen abgehalten werden, wobei schöne Gewinne ausgesetzt sind. Spiele aller Art werden zur Belustigung von Jung und Alt veranstaltet. Die Damen-Sektion hat es übernommen, für einen guten Imbiß zu sorgen, und die Qualität der Getränke wird auch nichts zu wünschen übrig lassen. Der Park kann für 5 Cts. erreicht werden, da alle Straßenbahnlinien Umsteigekarten für Irving Park Boulevard, sowie Elston Ave. verabfolgen. Der Eintritt beträgt 25c. Tickets können von Mitgliedern oder in der Turnhalle gekauft werden.

Der Deutsche Verein der Westseite veranstaltet am nächsten Sonntag im Louisenhain in Harlem ein großes Piknik, bei welchem für vielseitige Unterhaltung, Preiskegeln, Volksspiele, Musik, Tanz, gute Speisen und Getränke gesorgt ist. Das Komite, Frau Maria Schorr, Präsidentin, Caroline Reufer, Clara Koenig, Aug. Barby und Therese Nitschke, möchte, daß recht viele Eintrittskarten abgesetzt werden, denn die Kasse hat unter den vielen Krankheiten des Winters gelitten. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person, fünf Karten werden für $1 abgegeben.

Die Freundschaft-Loge Nr. 8, Unabh. Orden der Ehre, veranstaltet am 6. und 7. August mit dem Dampfer „Christopher Columbus" eine große Exkursion nach Milwaukee. Der Dampfer verläßt Morgens 9:30 sein Dock, Rush Straße und Michigan Ave. Für den Aufenthalt in Milwaukee hat das Komite, bestehend aus den Herren Henry Nitschke, Rudolf Schweitzer und John Roepke, folgendes Programm entworfen: Besuch der Blatz-Brauerei, Trolley-Fahrt nach White Fish Bay, Besuch der Soldaten-Heimath und Schlitz's Park, sowie verschiedener Palm-Gärten. Rundreisekarten (2 Tage giltig) $1.25 per Person, und Spezialkarten für ein Nacht-Logis und vier Mahlzeiten nebst Trolley-Fahrt zu $2.00 per Person, sind zu haben bei Henry Nitschke, 1611 N. Leavitt Str.; Rudolf Schweitzer, 301 Hudson Ave.; John Roepke, 1862 Irving Ave., Hermann Krause, 297 Clybourn Place; Ed. Beeh jr., 365 Larrabee Str.; Wilhelm Grimm, 939 N. Robey Str.; Louis W. H. Reebe, 663 Sedgwick Str.; Gustav Brettschneider, 347 Orchard Str.

Die Vereinigten Schleswig-Holsteiner von Chicago werden am Sonntag, den 7. August, im schönen Columbia-Park an der Santa Fe-Eisenbahn ihr zweites Piknik abhalten. Für diejenigen, welche am vorjährigen Piknik theilnahmen, wird es überflüssig sein, besonders hierauf aufmerksam gemacht zu werden, die übrigen Freunde der Vereinigung sind speziell zur Theilnahme eingeladen, und es darf sich ein Jeder im Voraus froher Stunden versichert halten, da die Vorbereitungen in den Händen eines bewährten und rührigen Komites liegen. Zwei Sonderzüge verlassen am genannten Tage um 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder von 8 bis 14 Jahren und berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz. Wer also wünscht, am 7. August mit den Seinen einen frohen Tag zu erleben, versäume nicht, sich rechtzeitig einzustellen.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden der Hermanns-Schwestern, veranstaltet am Dienstag, den 9. August, Vormittags 10 Uhr anfangend, ein großes Basket-Piknik mit Preiskegeln, Topfschlagen, Sackhüpfen und Volksbelustigungen aller Art im Excelsior Park, Elston Ave. und Irving Park Boulevard. Das Komite, das die Arrangements leitet, wird nichts übersehen, um die Theilnehmer gut zu unterhalten. Kaffee und Kuchen werden zu 10 Cents die Portion verabreicht. Der Eintritt kostet 10 Cents die Person.

August Junge's Testament.

Frau und Kinder als die alleinigen Erben eingesetzt.

Im Nachlaßgericht wurde das Testament des verstorbenen Bäckereibesitzers August Junge, Mitgliedes der Bäcker-Firma Heißler & Junge, hinterlegt. Der Werth des Nachlasses ist in dem Testament nicht angegeben. Die Wittwe und die Kinder sind die alleinigen Erben. Frau Bertha Junge, die Wittwe, erhält die Heimstätte nebst deren Einrichtung; nach ihrem Tode fällt ihr Theil der Erbschaft den Kindern zu. Es sind dies: Frau Alvine Wolfarth, Gattin von Maximilian Wolfarth, Emma, August, Martha und Clara Junge.

Der gesammte Nachlaß soll — ausgenommen die Heimstätte — für die Wittwe und Kinder verwaltet werden. Frau Junge erhält ein Drittel der Einkünfte, während der Rest den Kindern in gleichen Theilen zufällt.

Um Leben und Tod.

John Reinna wurde das Opfer eines Bahnunfalls.

Drei Streckenarbeiter auf einer Dräsine fuhren gestern Abend auf den Geleisen der Wiskonsin-Zentralbahn mit einem ihnen folgenden Personenzuge um die Wette, um womöglich das Leben zu retten. Die tolle Fahrt wurde einem der Leute, John Renina, verhängnißvoll. Seine Genossen, Tony und Hans Michaelmann, waren im letzten Augenblick abgesprungen. Dann erfolgte der Zusammenstoß. Die Dräsine wurde von den Geleisen geschleudert, und Renina erlitt Verletzungen, denen er im Phoenix-Hospital erlag.

Die Leute befanden sich auf der Heimfahrt. Sie hatten schon die Oak Park-Station, den Personenzug dicht hinter sich, passirt, als Renina seinen Genossen zurief, abzuspringen. Sie kamen dieser Aufforderung nach. Renina selbst zögerte; als er endlich abzuspringen versuchte, war es zu spät.

An der Dräsine befand sich angeblich keine brennende Laterne, so daß das Zugpersonal sie erst sah, als der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war.

Die Gebrüder Michaelmann entkamen unversehrt.

Der neunjährige Charles Cheslawski, Nr. 56 W. Huron Str., spielte gestern mit Altersgenossen an der Erie Str.-Brücke, kam im Eifer des Spiels dem Uferrand zu nahe, verlor das Gleichgewicht, fiel in den Fluß und ertrank. Seine Leiche wurde geborgen und in einer Ambulanz nach Feldmanns Bestattungsgeschäft, Nr. 375 W. Chicago Ave., geschafft.

Schwedischer Besuch.

Eine Abordnung von fünf hervorragenden Schweden kommt nach Amerika.

Fünf hervorragende Schweden, die von König Oskar und dem schwedischen Reichstag ernannt worden sind, um an dem internationalen Friedens-Kongreß in St. Louis theilzunehmen, werden hier dieser Tage auf der Durchreise erwartet. Die Abordnung besteht aus den nachgenannten Mitgliedern:

Bischof K. G. H. von Schule, Graf Raoul Hamilton, Hugo P. P. Tamm, Ernst Beckmann und John Olson.

Herrn Tamms Besuch dürfte hier besonderes Interesse erregen, denn seine Gattin ist eine Chicagoerin. Er selbst ist Mitglied einer der ältesten Familien Schwedens, Millionär und Großgrundbesitzer, und hat sich auf ökonomischem Gebiete hervorgethan. In seinen Eisenwerken beschäftigt er ein Heer von Arbeitern. Er gehört der liberalen Gruppe des Reichstages an, ist Vorsitzer des Finanz-Komites und gilt überhaupt als einer der hervorragendsten Männer des Landes.

Beamtenwahlen.

Der Hessen Frauen-Unterstützungsverein hat in seiner Generalversammlung die folgenden neuen Beamten gewählt: Präsidentin, Charlotte Krockmann; Ex-Präsidentin, Karoline Brethauer; Vize-Präsidentin, Ida Götz; prot. Sekretärin, Emilie Schulz, 737 W. Division Straße; Finanz-Sekretärin, Barbara Wisler; Schatzmeisterin, Alosia Dahm; Führerin, Frau Nix; innere Wache, Frau Baum; äußere Wache, Frau Noll; Verwaltungsrath: Frau Wolter, Frau Hoffmann, Frau Allendorfer; Vergnügungs-Schatzmeisterin, Karoline Weber.

Einstimmig hat der Arbeiter-Liederkranz in seiner halbjährlichen Generalversammlung folgende Beamten erwählt: Präsident, Wilhelm Deichmann; Vize-Präsident, Adolph Handke; prot. Sekretär, Franz Zell; Finanzsekretär, Max Ernst; Schatzmeister, John Höpfner; Archivar, Adam Gurtzlar; Bummelschatzmeister, Wilhelm Junge; Bummelfuchs, Herman Jobst; Finanz-Komite: Adolph Handke, Fritz Miller, Albert Zell; Dirigent, Carl Wolfsfeel; Vize-Dirigent, Richard Puckelwartz; Stimmführer: 1. Tenor, Paul Richter; 2. Tenor, Herman Böhme; 1. Baß, August Kabbe; 2. Baß, Michael Schmitt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Lewis E. Ingalls von Joliet hat das vierstöckige Miethshaus an der Nordost-Ecke von Dearborn und Illinois Str. von Herman A. Barnard von Moline, Ill., zum Preise von $150,000 erworben. Eine Hypothek zum Betrage von $56,800 lastet auf dem Grundstück und Gebäude. Herr Barnard nahm als Theilzahlung Grundbesitz im Werthe von $60,000 an, nämlich sieben Häuser und fünfzehn Baustellen in Rogers Park.

John H. Walton hat von den Erben des Albert E. Houston das Miethshaus nebst Laden an der Cottage Grove Ave., 161 Fuß nördlich von der 39. Str., zum Preise von $34,000 erstanden. Das Grundstück hat einen Flächenraum von 60 bei 181 Fuß.

* In Oak Park ist eine „Horse Show Association" gegründet worden. Es liegt in der Absicht der Begründer des Verbandes, alljährlich eine Pferde-Ausstellung zu veranstalten und dieselbe gleichzeitig zu einem „gesellschaftlichen Ereigniß" zu gestalten. Die erste Ausstellung soll bereits Mitte September stattfinden. Die aus dem Verkauf der Sitze zu erzielenden Gelder sollen dem „Heph-bi-bah-Heim" für Waisen in Oak Park zufließen.

— Schmeichelhafte Kritik. — „Wissen Sie, den jungen Dichter kenne ich doch schon wie er noch so klein war!" — „Und ich kenne seine Gedichte schon, wie ich noch so klein war!"

— Auch ein Landaufenthalt. — „Unser Landaufenthalt gestaltete sich dieses Jahr äußerst angenehm, dadurch, daß die Stadt ganz in der Nähe war und wir fortwährend dort waren."

Temperenzler rührig.

Razzia auf Getränkehändler in Evanston.

Der unter dem Namen „Municipal Association of Evanston" bekannte Bürgerverband ist gegenwärtig eifrig bemüht, in dem „trockenen" Evanston den ungesetzlichen Getränkehandel auszurotten. Wie die Leiter der Bewegung erklären, haben sie Beweismaterial gegen 52 solcher Gesetzübertreter gesammelt, doch vorläufig sind nur gegen fünf Personen Anklagen erhoben worden. Die betreffenden sind: Mat. Engels, 15 Fälle; Frau J. B. Dalecke, Frau Katharine Borg, 12 Fälle; Pat. Lean, 3 Fälle.

Die sämmtlichen Angeklagten sind Einwohner von Niles und New Trier. Laut Angabe des Friedensrichters C. Connell ist der Sekretär des vorerwähnten Bürger-Verbandes, Carleton H. Pendleton, der leitende Geist der Hetze.

Albert Conrad und Chas. Ahrens sollen sich morgen vor dem Friedensrichter O'Connell in Evanston verantworten.

Conrad wird beschuldigt, die in Evanston geltenden städtischen Vorschriften mit Bezug auf den Getränkehandel verletzt zu haben, indem er geistige Getränke abgesetzt haben soll, ohne im Besitz einer Lizens zu sein. Chas. Ahrens von Wilmette wird beschuldigt, mit geistigen Getränken in Evanston hausirt zu haben und zwar auch ohne Lizens.

$20.70 Boston, Mass., und zurück

Via Baltimore & Ohio Bahn.

Tickets giltig für Hinfahrt am 12., 13. und 14. August; giltig für Rückfahrt bis zum 20. August, mit dem Recht der Verlängerung bis 30. Sept. Aufenthalt in New York, Philadelphia, Baltimore und Washington, D. C. Schreibt wegen Zirkular. Ticket-Office, 244 Clark Str. jl22,26,30,ag4,9,12

Marktbericht.

Chicago, den 26. Juli 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 96—98c; Nr. 3, roth, 94—96½c; Nr. 2, hart, 92½—95c; Nr. 3, hart, 91c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.02; Nr. 2, 99c; Nr. 3, 94c.

Mais, Nr. 2, 49¼—49½c; Nr. 2, weiß, 49½—49¾c, Nr. 2, gelb, 51c; Nr. 3, 49¼c; Nr. 3, weiß, 49½c; Nr. 3, gelb, 50¾c.

Hafer, Nr. 2, 37c; Nr. 2, weiß, 43c; Nr. 3, 38—42c; Nr. 3, weiß, 38—42c; Standard, 42—43c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.25—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.50—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 96c; Juli, neu, 94¾c; September, alt, 89½—89⅝c; September, neu, 87⅛c; Dezember, 87⅛c; Mai, 89—89⅛c.

Mais, Juli, 49⅛c; September, 49⅝—49⅞c; Dezember, 45⅞c; Mai, 45—45⅛c.

Hafer, Juli, 39⅛c; September, 33⅛—33¼c; Dezember, 33⅝—33¾c; Mai, 35c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.77½c; September, $6.87½; Oktober, $6.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.70; September, $12.70; Oktober $12.72½.

Rippchen, Juli, $7.30; September, $7.42½; Oktober, $7.47½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.05—$6.30 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.60—$6.00; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.95—5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.40—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$4.75. Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$5.15.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.70—$5.10; schwere gemischte Waare, $4.65—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.30—$5.47½.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge $4.25—$4.75; „Spring Lambs", $5.75—$7.40.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.16
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15
Nr. 1, per Pfund	0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07¾—0.08
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.07¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.13 —0.15
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.15
Enten, das Pfund	0.11 — 0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Bushel	0.50 —1.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00 —3.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte	3.75 —4.00
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.40 —1.60
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	1.00 —1.10
do., rothe, 24 Pints	1.00 —1.25
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00 —1.35
Blaubeeren, 16 Quarts	1.40 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.80 —1.25
Pfirsiche, 6 Körbe	0.75 —1.85
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts	1.00 —1.35
do., süße	1.00 —1.50
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.10
Birnen, Bushel	1.00
Melonen, Gems, per Kiste	1.00 —4.00
Wassermelonen, per Carladung	175.00—275.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.50 —1.00
Kraut, per Kiste	0.75 —1.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.65 —1.70
Rüben, per Sack	0.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.35 —0.40
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.60 —1.90
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.15 —0.25
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.35
Schotenerbsen, Illinois, per 1½-Bushel	0.75 —1.00
Süßkorn, Sack	0.35 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.50 —0.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68
Geringere Sorte	1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Neue	0.40 —0.55

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Evanston Ave., Nordwest-Ecke Farwell Ave., Ostfront, 72½ bei 150, L. E. Ingalls an Hermann A. Barnard, $5,000.

Evanston Ave., Südwest-Ecke Farwell Ave., Ostfr., 50 bei 150, Abraham L. Shepard an Harriet M. Flower, $11,000.

Wayne Ave., 62 F. südl. von Farwell Ave., Ostfront, 250 bei 140, Helen A. Barry an Herman A. Barnard, $60,000.

Burling Str., 174 F. nördl. von Wrightwood Ave., Westfr., 25 bei 105½, C. Pluegge an Fr. Mamerow, $2,600.

Dayton Str., 214 F. südl. von Diversey Boulevard, Ostfr., 24 bei 124, Elise Stupp an John Clausen, $3,850.

Addison Str., Nordwest-Ecke N. 66. Ave., 5 Acres, E. Romberg an Adolf Kraus, $5,000.

Courtland Str., 168 F. südl. von Campbell Ave., Südfr., 24 bei 124, C. Kurth an W. G. Leininger, $1,500.

Dasselbe Grundstück, W. G. Leininger an Bertha Kurth, $1,500.

Drake Ave., 200 F. südl. von Noble Ave., Ostfr., 75 bei 125, J. Nachowitz an Mary A. Muszker, $2,500.

Sacramento Ave., 74 F. nördl. von Garden Str., Ostfr., 75 bei 125, M. Klyver an Bertha Valen, $3,000.

Dayton Str., 100 F. südl. von Center Str., Ostfront, 25 bei 125, E. H. Seeman an Elias Mayr, $1500.

Illinois Str., Nordost-Ecke Dearborn Ave., Südfront, 72 bei 100, Illinois Str., 80 F. östl. von Dearborn Ave., Südfr., Herman A. Barnard an Lewis E. Ingalls, $150,000.

Sedgwick Str., Nordwest-Ecke Menominee Str., O.-Fr., 70 bei 123 und anderes Grundeigentum, Elisabeth A. Farrell an Christine Dewald, $15,000.

Wells Str., 55 F. nördl. von Whiting Str., Ostfront, 24½ bei 100, Patrick A. Asher an Peter Swenson, $12,000.

Wells Str., 87 F. nördl. von Menominee Str., Ostfr., 22 bei 125, J. H. Jackson an Charles H. Crain, $6,500.

Armour Ave., Nr. 3200, 28 bei 98, Rachel Cohen an Abe Cohen, $5,000.

Cottage Grove Ave., 161 F. nördl. von 39. Str., Westfr., 60 bei 181, Nachlaß von Albert E. Huston an John H. Dalton, $34,000.

Dearborn Str., Südost-Ecke 36. Str., Westfront, 25 bei 123, C. Holahan an John Holahan, — $7,000.

Prairie Ave., 250 F. südl. von 32. Str., Westfr., 25 bei 125, J. L. Cochran an Wm. R. Linn, $2,500.

28. Place, 179 F. westl. von Butler Str., Nordfr., 25 bei 124 124.9, M. R. Portree an Annie Burney, $2,250.

Union Ave., Südwest-Ecke 37. Str., Ostfront, 46 bei 13.7, Nachlaß von M. Collins an Catherine Collins, $1,050.

Calumet Ave., 216 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 96 bei 160, L. A. Barlow an Jane E. Leavenworth, $1,875.

Drexel Ave., 133 F. südl. von 61. Str., Westfr., 15.67 bei 170.8, W. H. Sweeney an Alice E. Russell, $5,000.

Houston Ave., 205 F. nördl. von 97. Str., Westfr., 50 bei 138½, G. Petersen an Peter Petersen, — $2,000.

Jackson Ave., Nr. 5418, 19.45 bei 106.7, Lee Cowgill an Philip D. Weinstein, $4,575.

Kimbark Ave., Nr. 6930, 25 bei 125, C. Swanson an Asa W. Farwell, $5,000.

66. Place, 240 F. westl. von Washington Avenue, Nordfr., 40 bei 126, A. W. Farwell an Cecilie Swanson, $2,500.

Woodlawn Ave., 100 F. nördl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 165, Elmer L. Brillhart an Warren A. Carter, $14,000.

Ada Str., 21 F. südl. von 48. Str., Westfr., 24 bei 124, A. M. Gretzner an Magdalena Junk, $2,000.

Dearborn Str., 182 F. nördl. von Root Str., Westfront, 26 bei 100, D. M. Healy an Anna Lamb, $3,750.

Emerald Ave., Nordwest-Ecke 68. Str., Ostfront, 48 bei 145, W. W. Shearer Sr. an Emma Eggebrecht, $4,700.

50. Str., 78 F. westl. von Peoria Str., Südfr., 25 bei 125, A. Lethbridge an Henry Franklin, $4,000.

56. Str., 222 F. östl. von Normal Ave., Südfr., 25 bei 140, Jennie Stevens an Millie A. Jones, $1,500.

59. Place, 141 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 25 bei 150, J. Gannon an Jessie H. Gachles, $1,950.

Honore Str., Südost-Ecke 52. Str., Westfront, 75 bei 124, H. Sarton an Vaclav Tvaroka, $1,250.

Honore Str., 119 F. südl. von 54. Str., Ostfr., 100 bei 124, M. E. Peabody an John W. Strook, $1,200.

Leflin Str., 81 F. nördl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 124, W. L. McCracken an Charles L. Gallazher, $3,300.

Loomis Str., Südwest-Ecke 54. Str., Ostfr., 25 bei 124, J. Kolar an Anna Waneck, $3,800.

Marshfield Ave., 73 F. nördl. von 52. Str., Ostfront, 50 bei 125, J. S. Tyley an John Barnes, $1,100.

Morgan Str., 241 F. nördl. von 51. Str., Ostfr., 25 bei 124, M. E. Stone an Mary Heintz, $2,000.

Stewart Ave., 50 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 25 bei 132, C. H. L. Sonder an Herbert O. Long, $4,000.

63. Str., 65 F. westl. von Aberdeen Str., Südfr., 37½ bei 125, M. A. Kendrick an Frieda Aaron u. A., $2,225.

Wallace Str., Nordwest-Ecke 45. Str., Ostfront 27¾ bei 125½, Charles H. Crain an Isabella E. Jackson, $15,000.

Winnecona Ave., Südwest-Ecke Eggleston Ave., N.-Front, 60 bei 145, Nachlaß von R. L. Latham an Charles Herendeen, $2,250.

Wood Str., 249 F. südl. von 47. Str., Westfr., 25 bei 124, B. Drzymalla an Josef Judick, — $1,847.

Ayres Ct., 132 F. südl. von Chicago Ave., Westfront, 24 bei 100, A. Burgwaldt an Stanislaw Jasicki, $1,450.

Central Park Boulevard, Nordost-Ecke Albany Ave., Südfr., 24 bei 120, M. C. Young an Albert Geldspohn, $1,045.

Clifton Park Ave., 216 F. südl. von 26. Str., W.-Fr., 25 bei 125, J. Baumruk an Joseph Halik, $2,200.

Clifton Park Ave., 266 F. südl. von 26. Str., Ostfr., 25 bei 125, derselbe an Thomas Jelinek, $2,225.

Colorado Ave., 25 F. östl. von Millard Ave., N.-Westfr., 25 bei 150, M. A. McDonald an John H. Thomas, $2,500.

Congreß Str., 168 F. östl. von Throop Str., Nordfront, 27 bei 155, E. Becroft an Josephine Forbes, $3,800.

Cortez Str., 125 Fuß östl. von Campbell Ave., N. Fr., 25 bei 124, A. Lunge an Wm. Nitsch, $3,000.

DeKoven Str., 375 Fuß westl. von Desplaines Str., S. Fr., 34 bei 119, P. A. Kuvanec an Rosina Capozio, $5,500.

Douglas Boulevard, 230 Fuß nördl. von 22. Str., O. Fr., 50 bei 175, A. Soboschyk an John Aniotz, $1,700.

Division Str., Nordwest-Ecke Maplewood Ave., S. Fr., 25 bei 125, Wm. Nitsch an Auguste Bunge, $8,000.

18. Str., 42 Fuß westl. von Johnson Str., S. Fr., 21 bei 100, T. Slattery an F. Kahnda, $1,400.

Emma Str., 441 Fuß östl. von Ashland Ave., S. Fr., 25 bei 124, M. Augustin an Stanley Wroblewski, $2,350.

Halsted Str., 24 Fuß südl. von 16. Str., W. Fr., 24 bei 100, F. J. E. Ehrmann an John E. Hoff, $2,500.

Hamlin Ave., 63 Fuß nördl. von Hirsch Str., O. Fr., 24 bei 124½, G. Noer an Carl Klose, $4,600.

Irving Ave., 100 Fuß südl. von LeMoyne Str., W. Fr., 25 bei 124, J. W. Hiner an Christian Zierk, $1,600.

Millard Ave., 141 Fuß südl. von 15. Str., O. Fr., 48 bei 124, A. E. Weston an John F. Wunnike, $1,550.

Ogden Ave., 156 Fuß nordöstl. von Springfield Ave., N. Fr., 25 Fuß durch bis W. 22. Str., und andere Grundstücke, O. Müller, durch Vormund, an Rosa Müller, $1,500.

Pierce Ave., 218 Fuß westl. von Kedzie Ave., S. Fr., 25 bei 120, W. Jarchow an Wilhelmine Jarchow, $4000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arends, George, 6 M., 166 Willow Str.
Lemm, Julia, 55 J., 4621 Evans Ave.
Frank, Isaac, 30 J., Auditorium Annex.
Hirsch, Caroline, 76 J., 2936 South Park Ave.
Kobbek, Josephine, 50 J., 108 Fisk Str.
Mohr, Elise, 47 J., 79 Wisconsin Str.
Mende, Julia, 10 J., 556 W. 20. Str.
Operman, Henrietta, 65 J., 1273 Western Ave.
Paul, Maurice, 30 J., 199 Maxwell Str.
Pesch, Josephine, 26 J., 73 Willow Str.
Schmidt, —, 66 J., 2336 Miller Ave.
Wagner, Charles, 71 J., 3833 Indiana Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen Thomas Gubbins, grausame Behandlung; Paul gegen Margareth Miller, Ehebruch; Maud gegen Joseph King, grausame Behandlung; Frances gegen James B. Medling, Verlassen; Carl R. gegen Helen Andrews, Ehebruch; Hattie gegen Hermann Lücht, grausame Behandlung; Sophia gegen Charles W. Symington, Verlassen; Mary gegen James Welsh, Verlassen; Agnes gegen Wm. Townsend Cox, Verlassen; Lillian gegen George Meim, Verlassen; Estella gegen Henry T. Chaffee, Verlassen; Lulu gegen Carl A. Kloman, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Otto Rempert, zweistöckiges Brickgebäude, 3929 Winchester Ave., $2000.
Chicago & Western Indiana R. R., einstöckiges Brick-Stationsgebäude, 6825—31 Wallace Str., $18,000.
C. Wallquist, anderthalbstöckiges Brickhaus, 5006 Throop Str., $2800.
Pittsburg Plate Glas Co., dreistöckiges Brick-Lagerhaus, 442—448 Wabash Ave., $50,000.
C. Johnson, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 566—568 62. Str., $15,000.
P. Baumruk, einstöckige Brick-Cottage, 712 Springfield Ave., $1200.
Frank Hubka, zweistöckiges Brickhaus, 1218 Trumbull Ave., $2200.
J. Kralovec, drei einstöckige Brick-Cottages, 1404—08 Troy Str., $5500.
Charles Kistow, zweistöckiges Framehaus, 254 Fletcher Str., $2400.
Frl. W. Herman, zweistöckiges Brickhaus, 904 Cullom Ave., $3000.
C. W. Harris, zweistöckiger Frame-Anbau, 2187 Lincoln Ave., $1800.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt,

Dr. Weintraub, der Wiener Spezial-Arzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist giebt persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Mannestkraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Alle Diejenigen, welche im Monat Juli in Behandlung treten, werden für $12.50 per Monat behandelt.

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und unsere Methode zu prüfen. Jeder Fall wird als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wenn wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer und fünf Privat-Konsultationszimmer mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet. Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt. Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Offen Sonntags, Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,

New Era Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,

246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. [illegible]

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc. in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Nehmt Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Klerks ausgestellt:

Fred Holz, Bertha Majchke, 21, 20.
Walter Iverson, Hilda Lawrence, 21, 21.
Michael Varga, Theresa Tot, 34, 26.
Charles Lindberg, Anna Bank, 21, 22.
John Burnski, Sophie Borkowicz, 26, 23.
Emil Groß, Rose M. Cooper, 26, 17.
Fred W. Kelso, Georgie Edwards, 29, 22.
Bernard Greenbaum, Ada Greenbaum, 31, 30.
Jacob Tierp, Helen Murphy, 27, 24.
Abraham Davidson, Lillian James, 28, 22.
James J. Ahern, Nellie J. Pridmore, 26, 24.
Nathan Kaplan, Rose Macgoski, 23, 20.
Arthur W. Andrews, Mae Lowe, 25, 18.
Ole T. Prestholdt, Nathalie Larson, 29, 27.
Harry Neitman, Bessie Foman, 25, 21.
Henry Holmes, Ella L. Clark, 39, 38.
Thomas W. Taylor, Martha Brocking, 28, 22.
William L. Elliott, Ella M. Houston, 26, 24.
Albert L. Finch, Daisy Bell, 34, 22.
C. C. E. Rudd, Wilhelmine Johnson, 22, 19.
Adolph G. Hehnchen, Ida B. Stenzel, 24, 20.
Bernhard Immer, Minnie Noll, 56, 50.
August Schaefer, Minnie Schneider, 38, 38.
Walter M. Minch, Marie J. Drew, 27, 19.
S. W. Gelski, Wicenta Tubielewicz, 35, 27.
Wm. G. Spackman, Mabel J. Counter, 21, 18.
Jan Klondrick, Anna Fako, 28, 23.
David E. Kisecker, Lillian Baker, 33, 26.
Selden F. Smyser, Katherine O. Peet, 34, 27.
William Chantry, Clara C. Carlson, 26, 33.
John McGavock, Lenora Evans, 31, 29.
Horace R. Paßmore, Gertrude S. Berner, 24, 19.
Robert Irvan, Edith Lee, 45, 33.
Antonio Jawer, Elsbieta Sejal, 24, 23.
Gustav Feedler, Mathilda Hein, 48, 38.
Edward Haddock, Jennie W. Page, 26, 24.
Jozef Zelek, Celina Jarek, 24, 22.
John W. Donoglaß, Ruth M. Kimball, 26, 19.
Albert G. Larson, Mary C. Anderson, 23, 19.
Frank L. Tismenak, Anna Elsler, 23, 19.
Max Banczynski, Mary Bigaska, 24, 20.
Joseph Graham, Jenet Henderson, 55, 49.
William A. Rotter, Adeline D. Ellis, 24, 24.
Albert T. Reynolds, Beatrice A. Pickthall, 27, 26.
George Pygett, Ida Betz, 24, 21.
Antonio Bertucci, Rosina Bertucci, 22, 20.
Carl Nygaard, Ida Kristoffersen, 28, 28.
Albert H. Manning, Marie E. Cable, 25, 21.
Charles H. Neidacker, Emma Graef, 26, 18.
Herbert E. Dell, Maud B. Cecil, 22, 26.
J. Van den Brink, J. Van Wanroov, 21, 19.
Christopher M. Olsen, Adaline L. Betz, 22, 20.
Herman F. Behrendt, Amelia Geyer, 27, 23.
John H. Danielski, Manda J. Sczulerecki, 26, 19.
Franciszek Bach, Maryanna Plochnow, 21, 20.
James F. Keleher, Elizabeth Ley, 24, 24.
Frank A. Fisher, Annie M. E. Ruelberg, 42, 30.
Johann Pichler, Ludmelia Poncher, 42, 22.
Albert D. Doerrer, Ida Winklehaken, 21, 20.
William Fink, Bertha Borchert, 34, 35.
Bernard Fagesen, Rose Kalish, 27, 27.
Isaac Roseman, Anna Freedman, 28, 26.
Dan J. Fleming, J. Elizabeth Cole, 40, 18.
Henry Schaar, Anna Tapper, 25, 22.
William F. Miller, Mary Klima, 25, 21.
Edwin Thompson, Jessilee Miller, 30, 20.
Morris J. Harris, Jeanette J. Schultz, 23, 20.
Max Hertman, Annie Pinnecur, 22, 21.
Marshall E. Palmer, Mathilda H. Ebert, 31, 33.
Aleksander Dargwin, Katie Kirzabati, 26, 20.
Wm. Pekewicz, Elzbiela Lekawiczaito, 26, 20.
Peter Burskis, Irva Lapinskaite, 24, 22.
Gustav Gatz, May Broadband, 24, 23.
Daniel D. Stybr, Lillian Dechane, 25, 22.
Jere Cummins, Minnie Jones, 21, 18.
Daniel E. Collins, Mabel F. Norris, 28, 18.
Macej Skuczilas, Katarzina Tofor, 25, 22.
Francesco Sbaccos, Agostina La Mandia, 22, 18.
Frank Marzhan, Martha Leitzke, 23, 20.
Anton Verann, Pronislawa Saione, 22, 20.
Otto Zarnn, Eva Knippen, 25, 20.
Jakob Jofront, Anna Niepon, 33, 31.
John Boll, Maudie Witmer, 21, 18.
Frantisek Jednik, Anna Janusova, 26, 21.
William Spies, Millie Kloucai, 22, 20.
H. Edward Sauer, Nell D. Boyle, 36, 21.
Joseph J. Sidlo, Emma M. Hajek, 27, 19.
Josef Duick, Anna Vena, 25, 23.
William Merhan, Mathilda Anderson, 60, 41.
Michelo Grecco, Catarina Manfreda, 26, 17.
Louis W. Koszynski, Theresa Watkowska, 29, 21.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William A. Arentsen; Verbindlichkeiten $1986; Bestände [illegible]
George R. Ball & Co.; Verbindlichkeiten $38,527; Bestände [illegible]
Leo Logothetti; Verbindlichkeiten $2248; Bestände $432.
Charles A. Lohtinen; Verbindlichkeiten $9800; Bestände [illegible]
Arthur G. March; Verbindlichkeiten $11133; Bestände $4500.

Bruchleidende

[illegible] Nabelbrüche, Gummibruchbänder, Federbandagen, Bruchbänder [illegible] empfehlen [illegible] Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. [illegible]

$500 Belohnung, [illegible]

Preis $5, $10 und $15.

Electric Institute, W. J. HELM, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen von 10 bis 12.

Wichtig für Männer.

[illegible] Heilmittel [illegible] Nr. 1 und Nr. 2 [illegible] Preis $1.00 [illegible] Deutsche Apotheke [illegible] Chicago, Ill.

Heilt Euch selbst French Specific

[illegible] Rialto Bldg., 135 Van Buren Str., Chicago.

BORSCH & COMP., Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Augengläsern. Konsultirt uns und erhaltet Euer Auge.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., erfahrener Spezialist in der Behandlung von Frauen-, Männer-, Nerven- und Blutvergiftungs-Krankheiten. Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible] Office: 261 Lincoln Ave. [illegible] 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, Ecke Dearborn.

[illegible]

Nur drei Dollars

per Monat — [illegible] 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm.

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch Dr. Weigands [illegible] und färbt [illegible] blond. [illegible] nahe North Ave., Chicago, Ill. [illegible]

Hochsommer-Preise in PIANOS

Verkauf einer großen Anzahl von Standard-Instrumenten, um Raum für Herbst-Sendungen zu machen.

Eine wirkliche Gelegenheit für irgend Jemand, der sich nach einem Piano umsieht.

Gerade gegenwärtig ist die günstigste Zeit, sich ein durchaus gutes Piano zu einem billigen Preise zu sichern.

Lyon & Healy offeriren eine Anzahl ganz neuer Uprights zu einem Spezial-Rabatt, um aufzuräumen. Zwischen diesen Pianos sind Instrumente von großer Schönheit des Tones, Instrumente, die den feinen, seelenvollen Ton enthalten, wie er immer von Sachverständigen gesucht wird. Hier ist eine große Auswahl von Gehäuse-Entwürfen, rangirend von den einfachten Colonial-Facons bis zu den hübschesten Composite-Entwürfen. Jede fancy Holzart ist vertreten bei vielen prachtvollen Mustern.

Weiter werdet Ihr in Lyon & Healy's Bargain-Verkaufsraum eine außergewöhnliche Auslage in Werthen von wenig gebrauchten Pianos finden:

Hier sind einige aufs Gerathewohl angeführt:

Lyon & Healy Upright fancy Walnuß-Gehäuse, Fretwork Panels, aber sehr hübsch im Entwurf, $135.

Huntington Upright, ein prachtvolles Gehäuse, gerade von einer Schule zurückgekommen; könnte für neu gehen. $190.

Krakauer Upright, ein feines Mahagony-Instrument von hübschem Ton; mittlere Größe; so gut wie neu. $285.

Ivers & Pond Upright, hübsches Rosenholz-Gehäuse, ganz umgebaut und in feinem Zustande. $190.

Feines neues Cabinet Grand, Mahagony Upright, zu einem Schleuderpreis von einem wohlbekannten Fabrikanten erstanden, offerirt zum Spezialpreis von $190.

Steinway Upright, hübscher Entwurf; war nur gebraucht beim Vermiethen. In diesem Verkauf zu $425.

Drei Weber Uprights, beinahe neu, fancy Walnuß-Gehäuse; modern in jeder Hinsicht. Diese Pianos bieten eine außergewöhnliche Gelegenheit; wir haben sie bedeutend unter ihrem wirklichen Originalpreis markirt.

Vier Knabe Uprights, neueste Gehäuse - Muster; fancy Holz. Zu einem großen Bargain.

Wheelock Upright, durchweg modernes Walnuß-Piano; war nur vermiethet, bedeutend mehr werth, als wir verlangen. $200.

Hazleton Bros.' Upright Cabinet Grand. Rosenholz-Gehäuse, ganz umgebaut und ausgestattet, ein außergewöhnlicher Bargain. $250.

Schubert Upright, die größte Sorte; in feinem Mahagony-Gehäuse; sehr populäres Muster, $190.

Chickering Upright, große Sorte, Rosenholz-Gehäuse; perfekt; ausgezeichneter Werth zu $250.

Mahagony Upright, einfach aber hübsch, reiner Anschlag und Ton. $125.

Decker Bros. neuestes Modell, Rosenholz-Gehäuse; prachtvolle solide Panels; ganz umgebaut. Wir empfehlen dieses Piano sehr. $250.

Und viele Andere.

Die Leiter in der heutigen Piano-Welt können unter den 20 großen Fabrikaten gefunden werden, die ausschließlich durch Lyon & Healy verkauft werden. Richtet für einen Augenblick einen Blick nach ihrem Steinway, Weber, Krakauer, Wheelock, Sterling und anderen ausgezeichneten Instrumenten. — Diese werden alle an Privatpersonen durch Lyon & Healy in großen Massen und unter den ökonomischsten Bedingungen verkauft.

Besucher willkommen.

Besucher sind stets willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Vm. bis 6 Uhr Nachm. können Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Fluren gefunden werden, aber wir haben genügend Bequemlichkeiten und ein so großes Verkaufs-Personal, daß wir Dutzende verschiedene Instrumente fast gleichzeitig verkaufen können, ohne die geringste Störung zu verursachen.

Leichte Zahlungen. Pianos können gekauft werden, indem man eine kleine Anzahlung macht und den Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Kein Aufschlag im Preis, wenn Abzahlungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten für eine spezielle Bargain-Liste und ebenfalls für unsere Fracht-Raten auf Pianos schreiben.

Wir verschicken Pianos überall.

Tausch-Zertifikate. Mit jedem gebrauchten Piano schließen wir ein freies Zertifikat ein, welches den Eigenthümer berechtigt, beim Kaufen eines neuen Pianos in unserem Lager dasselbe als Theilzahlung zu benutzen.

Ein prachtvolles Piano-Buch, illustrirt, frei.

Neue Pianos zu vermiethen von $4 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl in Umfang als an Werth das jedes anderen Etablissements in Europa wie in Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags während Juli und August um 1 Uhr Nachmittags.

An unsere deutsche Kundschaft: Wir schenken besondere Aufmerksamkeit unserer deutschen Kundschaft. Fragen Sie nach Herrn Lehmkuhl, welcher an der Spitze unserer deutschen Verkäufer steht und in deutschen Kreisen wohlbekannt ist.

Extra billig!

nach und von Deutschland,

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

23jn,1*

Telephone North 1325 Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor

Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m3

80 HUDSON AVENUE.

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20mz,1l3

Zwei Kaiser

(Brief aus Tokio.)

Je länger man in Japan ist, desto mehr sieht man ein, wie wenig man die japanische Volksseele versteht. Man macht sich ein Bild von ihnen, nachdem man die Japaner, mit denen man zusammengekommen ist, eine Zeitlang beobachtet hat, annimmt dazu, was man von andern gehört, was man gelesen hat... man glaubt jetzt, einigermaßen mitreden zu können — und dann sieht man plötzlich an untrüglichen Zeichen, daß es doch wieder ganz anders ist. Ganz anders! Ja — aber wie?

Die Japaner sind ein religionsloses oder sagen wir religiös gleichgiltiges Volk. Schön. Sie machen über ihre Glücksgötter Witze, stellen Fukurokuju, Daikoku, Ebisu, die schöne Benten in den lustigsten Situationen dar, amüsiren sich über den grimmen Höllenfürsten, der den poetischen Namen Emma trägt, ulken mit dem gewaltigen Teufelobersten Shoki.. wohl kein Insasse des japanischen Olymp und Tartarus entgeht ihrem Humor, die Idee der Gotteslästerung ist unbekannt. Und doch nehmen die Soldaten Amulette mit in's Feld, welche die alten Weiber in Nayoya unter unheimlichen Segenssprüchen genäht haben, und doch stehen in ganz Japan an den schönsten Stellen des Landes unzählige Tempel, und zu jedem Tempel gehört doch mindestens ein Priester, der von den Gläubigen leben will, und doch hat jeder Japaner, sagen wir, mindestens jede Japanerin ihr kleines Holztempelchen für ihren Kami Sama zu Hause, dem sie alle Morgen etwas Reis und etwas Thee hinstellt.

Freilich, die Japanerin eines meiner Freunde hatte es neulich unterlassen, und als er sie fragte, was das bedeute, hielt sie sich schmerzerfüllten Blickes die Backe und seufzte: „Idai des! Taihen itai!" Der schlechte Kami Sama hatte es zugelassen, daß die Aermste Zahnschmerzen bekam, zur Strafe entzog sie ihm sein bescheidenes Opfer. Ganz logisch.

Aber diese Japanerinnen, welche sich die Europäer hier als Mädchen für alles halten, gehören natürlich nicht den ersten Klassen an. Wie denken die gebildeteren Kreise über religiöse Fragen? Ich habe immer den Eindruck, als genirten sie sich, über diese Dinge zu sprechen, und als steckte doch mehr dahinter, als ihre gleichmüthige, beinahe ablehnende Haltung eigentlich vermuthen lassen soll.

Wenn die Japaner jetzt wieder einmal den Hafeneingang von Port Arthur blockirt, wenn sie zu Lande wieder einmal eine russische Verschanzung gestürmt haben, so schließt der offizielle Bericht des Admirals oder Generals nicht selten mit den eigenthümlichen Worten: „Die Thatsache, daß wir diesen Erfolg hatten, ohne viel Leute zu verlieren, ist zu verdanken dem gnädigen Einfluß (Itoku) Seiner Majestät unseres obersten Kriegsherrn. Offiziere und Mannschaften thaten die ganze Zeit über ihre Schuldigkeit, und ihr Erfolg ging an manchen Punkten über menschliche Kraft hinaus. Es muß erklärt werden, daß wir es dem Schutze des Himmels verdanken, wenn keines unserer Schiffe, Tag und Nacht über die minenbesäte See kreuzend, irgend einen Schaden erlitt."

Ich habe mir Mühe gegeben, genauer zu erfahren, was das für ein „Itoku" ist, von dem die Japaner dem Sohne der Sonnengöttin so viel zuschreiben. Meinen sie, daß sein direkter Einfluß von Tokio bis Port Arthur reicht, so daß sein Wille genügt, um die Seinen zu beschirmen? Oder ist die Idee die, daß sein Einfluß bei den Göttern des Himmels, bei der Sonnengöttin Amaterasu, bei dem Kriegsgott Hachiman, so groß ist, daß diese den Sieg auf seine Seite lenken? Keiner der Japaner, die ich danach, mit aller Vorsicht natürlich, befragte, wollte sich zu der Sache äußern. Es ist klar, daß man in der That an der Vorstellung festhält, daß der Mikado etwas Besseres ist, ein halbgöttliches Wesen, eigentlich zu schade für schnöde Regierungszwecke, das sich in dankenswerther Weise aufopfert, wenn es sich zu so etwas überhaupt hergibt.

Dementsprechend lautet auch die Antwort des Mikado auf solche Siegesbotschaft recht lakonisch mit einer Phrase, die auf deutsch etwa bedeutet: „Die Tapferkeit des Heeres hat unsere Allerhöchste Anerkennung" — worauf der betreffende General oder Admiral schleunigst den Dank für solch gnädige Botschaft zurücktelegraphirt, zugleich mit der erneuten Versicherung, daß es der große Einfluß Seiner Majestät gewesen sei, der so große Dinge vollbracht hat.

Sind natürlich ein paar Schiffe auf Minen gelaufen, so ist von dem „Itoku" des Sonnensohnes keine Rede mehr. Dann beginnt die Depesche ganz menschlich: „Heute war ein Unglückstag für unsere Marine. Mit tiefstem Bedauern habe ich pflichtgemäß zu melden, daß..."

Ich könnte anschließend an diese Betrachtungen noch allerlei über die wirkliche Regierungsform Japans sagen, aber das würde wohl heute zu weit führen. Jedenfalls sehen wir das eine schon ganz sicher, daß der Mikado eine Art höhere Autorität ist, vor dem sich alles beugt, vor dem alle Parteien schweigen, vor dem jeder unlautere Gedanke verstummt, dessen Wille und Macht unweigerlich anerkannt werden."

Sehen wir uns nun einmal seinen Kollegen in Korea an. Vor mir liegt die Uebersetzung einer Proklamation, die dieser würdige Monarch vor kurzem an sein Volk gerichtet hat. Sie lautet auf Deutsch etwa so:

„Vierzig Jahre lang sind wir unabläßig besorgt gewesen, das Land Chosen gerecht und gut zu regieren. Wir haben versucht, das Alte mit dem Neuen zu versöhnen. Wir verfügten, was nöthig war, und haben vor einigen Jahren sogar die Regierungsweise geändert. Aber leider sehen wir keine Erfolge, im Gegentheil, wir kommen in immer schlimmere Schwierigkeiten. Was ist der Grund davon? Die Gesetze sind gewiß gut, aber handelt denn jemand danach? Die Behörden thun weiter nichts, als meine Völker aussaugen. Selbst wenn die Ernten gut sind, wird mein Volk von Jahr zu Jahr ärmer. Das Land ist voll von Räubern, man hört nur schlechte Nachrichten aus allen Ecken und Enden. Das Land hat keinen Schutz mehr, selbst am hellen lichten Tage. Vor Sorge flieht uns der Schlaf. Wir überlegen Tag und Nacht, wie wir Ordnung machen können. Aber wie können eines Mannes Augen und Ohren die tausend Dinge alle durchschauen? Wir erheben uns am frühen Morgen und arbeiten, wir haben keine Zeit, zu essen und zu trinken bis Nachmittag. Aber wie hart wir auch arbeiten, das Land sinkt immer tiefer. Unser Staatsrath ist der Sitz der Regierung. Von ihm sollte alles ausgehen. Wir haben ihm unser Vertrauen geschenkt, wir sehen aber nicht, daß irgend etwas geschieht. Aber jetzt laßt endlich einmal Eure Kräfte arbeiten, putzt Eure Augen, thut Eure Pflicht. Die Regierung ist dafür verantwortlich, daß tüchtige Menschen an die rechte Stelle kommen und Bösewichter und Faulpelze weggejagt werden. Sie hat dafür zu sorgen, daß jedes unnütze Amt aufgehoben, daß richtige Gouverneure angestellt, daß die Aemter verständig besetzt werden, daß unnützes Gesindel aus dem Palaste hinausgeworfen wird und kein Narr hineinkommt, daß Gerechtigkeit geübt, Sparsamkeit befolgt und keine unnützen Bauten ausgeführt, Raub und Diebstahl aber verhindert werden. Nach diesem meinem Willen sollt Ihr handeln! Laßt Euch von meinem Geiste durchbringen!"

Diese Jammer-Epistel erhalte ich etwas verspätet. Sie ist geschrieben kurz vor Ausbruch des Krieges. Zu gleicher Zeit schrieb mir ein Freund aus der koreanischen Hauptstadt: „Wir leben in sonderbaren Zeiten. Einige Tausende von Fremden treiben sich in Söul und Tschemulpo herum. Sie suchen kein Aufsehen zu machen, aber sie können sich doch nicht verstecken. Sie haben augenscheinlich nichts zu thun und Geld genug, um spazieren zu gehen und ihr Pfeifchen zu rauchen. Der Sprache und Kleidung nach sind es Japaner. Na ja.. eines Morgens werden wir erwachen, und diese Leute in Kimous werden Uniform tragen und den Degen an der Seite, und man wird uns sagen, daß der Kaiser von Japan verfügt hat, wer weiß was!"

Nun ganz so schlimm ist es vorläufig noch nicht gekommen. Es ist nur ein „Bündniß" geschlossen worden, kein Protektorat ist erklärt, kein Sturz der Dynastie ist vorläufig eingetreten. man weiß wohl, warum.

Aber zu der Zeit, wo alle sahen, daß der Thron von Söul wankte, schrieb der Mann, den es am meisten anging, das vorstehende Klagelied und begab sich dann, nachdem er solchergestalt regiert hatte, vergnügten Sinnes in seinen Harem. Als ihm dann seine getreuen Unterthanen den Palast über dem Kopfe ansteckten, beschloß der weise, kluge und sparsame Regent, ihn für $2,500,000 wieder aufzubauen. Japan hat natürlich nichts dagegen. Sein zukünftiger Gouverneur braucht ja auch eine Residenz.

Das Kabinett Napoleons.

Von W. Turner-Lembcke.

Hundert Jahre sind es jetzt her, daß sich die kleine Geschichte zutrug, die hier erzählt werden soll und die beweist, daß Napoleon I. auch den Regungen des Wohlwollens zugänglich war. Napoleon hatte schon damals, als sein Geheimsekretär Bourrienne noch sein volles Vertrauen besaß, den Wunsch geäußert, einen jungen Mann in seinen persönlichen Dienst zu nehmen, der ein flotter Arbeiter, dabei verschwiegen und fähig wäre, seinem Sekretär zu helfen. Eines Tages sprach Napoleon mit seinem Bruder Josef über die Sache und fragte ihn schließlich direkt, ob er denn Niemand für den Posten wisse. Er brauche aber einen Menschen, der flott arbeiten könne und kein Schwätzer sei.

„Hm! Im Augenblick weiß ich keinen! Oder halt! Doch! Ich habe da in Morfontaine einen jungen Menschen, der meine Bibliothek ordnet. Ich selbst kenne ihn allerdings nur oberflächlich; aber er schien mir sehr verständig zu sein und nebenbei gründliche Kenntnisse zu besitzen. Er ist still und bescheiden und schreibt eine vortreffliche Hand."

„Ein noch junger Mann? — Wie heißt er?"

„Ich habe den Namen vergessen."

„Macht nichts! Ich werde ihn gleich holen lassen."

Napoleon sprach mit Duroc, seinem ersten Adjutanten.

Ein Offizier der Guiden ward beordert, augenblicklich mit einem Wagen nach Morfontaine zu fahren und einen jungen Mann zu holen, dessen Name nicht genannt wird. Der junge Mann sei in der Bibliothek im Schlosse angestellt.

Der Offizier meinte natürlich, daß es sich um eine geheime Verhaftung handelte. Er nahm daher eine Eskorte mit, gelangte in rasender Eile nach Morfontaine und entführte den erschrockenen Bibliothekar, ohne ihm irgend eine Aufklärung zu geben. Unterwegs bewachte er ihn wie einen Gefangenen. In Paris angelangt, erstattete der Offizier über den Vollzug seiner Sendung Bericht.

„Gut!" antwortete Napoleon. „Führen Sie den jungen Mann in Bourriennes Kabinet."

Dieser, erfreut darüber, daß sein Wunsch so schnell erfüllt war, schob dem Ankömmling sofort einen Haufen Arbeit zu und freute sich im Stillen über den eifrigen Fleiß seiner neuen Hilfskraft.

Gegen Abend aber sank der junge Mann, der unaufhörlich und scheinbar unermüdlich gearbeitet hatte, auf einmal vor Entkräftung um.

Bourrienne selbst sprang ihm zu Hilfe und fragte theilnehmend, ob ihm unwohl geworden sei.

„Vor Hunger — ja!" ächzte der arme Mensch.

„Wie? Sie haben Hunger?"

„Gewiß! Und das ist doch auch nur menschlich natürlich! Als man mich heute Morgen abholte, hatte ich noch nicht gefrühstückt! Und — und Mittag habe ich hier doch auch nicht bekommen!"

Bourrienne mußte unwillkürlich lachen.

„Ja, aber — mein Gott, warum haben Sie das nicht gesagt?"

„O, das habe ich doch nicht wagen dürfen!" war die schlichte Antwort.

Natürlich beeilte Bourienne sich nun nach Möglichkeit, seinem jungen Mitarbeiter alles geben zu lassen, wonach die arme, hungrige Seele Begehr tragen konnte.

Auch dem Kaiser erzählte er, halb lächelnd und halb bedauernd, von diesem hübschen Zug entsagungsvoller Pflichttreue.

Und Napoleon nickte befriedigt.

Solche Leute konnte er brauchen.

Dann und wann sprach Napoleon mit seinem Schützling, und nachdem er dabei herausgefunden, daß er gute, leicht zu entwickelnde Anlagen besaß, gewann er eine gewisse freundliche Zuneigung zu dem Jüngling.

Als dann Bourrienne, aus Gründen, die hier nicht zu erörtern sind, aus dem Staatsdienst scheiden mußte, ernannte Napoleon seinen Schützling zu dessen Nachfolger.

Dieser junge Mann war Herr von Menneval. —

So ehrenvoll dieses vielbeneidete Amt eines „Kabinetts-Sekretärs des Kaisers" auch sein mochte, so anstrengend und mühevoll war es auch.

Tag und Nacht dem Herrscher zur Verfügung stehend, mußte er sich sogar eine gewisse persönliche Freiheitsberaubung gefallen lassen; denn nur selten gestattete der Monarch, daß einer seiner Sekretäre sich entfernen durfte.

Deshalb besetzte er diesen Posten auch meist mit Unverheiratheten.

Vor fünf Uhr des Morgens im Sommer, im Winter niemals später als um 7 Uhr, war Napoleon angekleidet und begab sich in sein Kabinett, wo jeder auf dem Posten sein mußte, um sofort von ihm Arbeiten entgegenzunehmen.

Drei Tische standen in dem großen Raum: ein sehr kostbarer für den Kaiser selbst, den früher Ludwig XIV. benutzt haben sollte, und zwei andere, zu beiden Seiten des Fensters. Aber nur an dem einen konnte gearbeitet werden, denn der andere war vollgepackt mit allerhand Nachschlagebüchern, Papieren und Karten.

Der Sekretär, der an dem kleinen Tisch rechts arbeitete, saß so, daß er nur ein wenig den Kopf zu wenden brauchte, um den Kaiser zu sehen, wenn dieser ihm irgend einen Befehl ertheilte.

Der andere, der sich in einem kleinen Raum nebenan befand, kam nie in das Kabinett, wenn der Kaiser dort war, außer wenn dieser ihm spezielle Befehle diktiren wollte.

Als Napoleon sich 1804 zum Kaiser hatte ernennen lassen, war in seinem Kabinett die Arbeit unterdessen so angehäuft, daß es für einen unmöglich geworden war, sie zu bewältigen. Es wurden daher noch zwei junge Leute, der vorher erwähnte P... und Herr von M..., angestellt. Da sie fleißig und pünktlich waren, so war ihnen der Kaiser wohlgewogen. Sie wohnten im Palast, wo sie auch beköstigt wurden; außerdem bezog jeder ein festes Gehalt von 8000 Fr. jährlich.

Das wäre jedenfalls, bei allen Nebeneinkünften, sehr reichlich zu nennen gewesen, wenn die Herren verstanden hätten, vernünftig zu wirthschaften. Das war aber nicht der Fall. Ebenso pünktlich wie bei der Arbeit waren sie auch zu Vergnügungen bereit, so daß dann am Anfang des zweiten Vierteljahrs gewöhnlich das ganze Jahreseinkommen schon verjubelt war.

Besonders P. hatte immer so viel Schulden und seine Gläubiger wurden so ungestüm, daß der arme Junge nicht mehr aus noch ein wußte.

Seine Stellung war unfehlbar verloren, wenn seine Lage zur Kenntniß des Kaisers kam.

Nachdem er ganze Nächte lang über stets aussichtslose Hilfsquellen nachgegrübelt, hatte er, wie es nur natürlich erscheinen kann, in der angestrengtesten Arbeit die peinigenden Gedanken zu verscheuchen versucht.

Schon um fünf Uhr Morgens begab er sich in das Kabinett des Kaisers, weil er zu so früher Stunde sicher sein konnte, keinem seiner Gläubiger zu begegnen.

Indem er hier die Tagesarbeit vorbereitete, pfiff er, in dem Glauben, ganz ungestört zu sein, die Arie aus Blanginis damals sehr beliebter Romanze: „Es ist zu spät!" laut vor sich hin.

Napoleon, der, auch schon munter, sich gerade in sein gewohntes Bad begeben wollte, kehrte sofort um, als er so früh in dem kleinen Kabinett pfeifen hörte.

Leise öffnete er die Thür.

„Ah! Schon hier?" sagte er mit vergnügter Miene, P... erkennend. „Das ist ja musterhaft! Menneval muß mit Ihnen zufrieden sein. Wie viel Besoldung erhalten Sie?"

„Achttausend Frank! Und wenn ich die Ehre habe, Euer Majestät auf Reisen zu begleiten, bekomme ich Vergütung."

„Das ist in Ihrem Alter recht artig. Logis und Tisch, glaube ich, erhalten Sie auch?"

„Ja, Sire!"

„Dann nimmt es mich allerdings nicht Wunder, daß Sie pfeifen und singen, denn Sie müssen zufrieden sein! Nicht wahr?"

„Ach, Sire! Ich sollte es sein! Aber ich bin es nicht!"

„Und warum nicht?"

„Weil zuviel Engländer hinter mir her sind! Und dann: ich habe einen alten, fast blinden Vater, eine Mutter und eine unverheirathete Schwester zu ernähren."

„Dann thun Sie aber nichts weiter, als was ein guter Sohn thun muß. Was wollen Sie denn aber mit den Engländern sagen? Haben Sie vielleicht einige von diesen Leuten zufällig zu ernähren?"

„Nein, Sire! Das sind die Leute, welche mir Geld geliehen haben, als ich keins hatte. Ich habe es noch nicht zurückerstatten können. Jeder, der heutzutage Schulden hat, nennt seine Gläubiger „Engländer"!"

„Schon gut! Ich verstehe! — Sie haben also Schulden?! Schulden — bei der Besoldung, die Sie erhalten! — Nun, ich will einen Menschen nicht länger um mich haben, der zum Gold der Engländer seine Zuflucht nimmt. — Von dem, was Sie von mir erhalten, hätten Sie mehr als anständig leben können. Binnen einer Stunde werden Sie Ihre Entlassung haben! Gott befohlen!"

Nachdem der Kaiser so gesprochen, nahm er seine Dose vom Schreibtisch und wiederholte nochmals, nachdem er einen strengen Blick auf P.... geworfen, mit deutlicher Absichtlichkeit:

„In einer Stunde, mein Herr!"

Dann ging er wieder in sein Schlafzimmer.

Der arme Junge war so verzweifelt, daß er fest entschlossen war, sich das Leben zu nehmen.

Zum Glück betrat in diesem Augenblick sein Kollege das Kabinett, dem es nicht ohne Mühe schließlich gelang, den Aufgeregten wenigstens so weit zu beruhigen, daß er sich entschloß, den Lauf der Dinge erst abzuwarten.

Es war aber kaum eine Stunde vergangen, als der persönliche Adjutant Napoleons, General Lemarrois, erschien und dem jungen Mann mit den Worten: „Vom Kaiser!" einen versiegelten Brief übergab.

P... war nicht imstande, ihn zu öffnen.

Er übergab ihn M..., der folgendes las:

„Ich wollte Sie aus meinem Kabinett fortschicken, denn Sie haben es verdient; aber ich habe an Ihren alten, blinden Vater gedacht, von dem Sie zu mir gesprochen, an Ihre Mutter, an Ihre junge Schwester, und ich habe Ihnen verziehen. Und da sie es hauptsächlich sind, welche durch Ihre unverständige Aufführung würden leiden müssen, so schicke ich Ihnen, nebst einem Urlaub (aber nur für heute!) eine Anweisung von 12,000 Fr., welche Esteve Order hat, Ihnen sogleich zu bezahlen. Entledigen Sie sich mit dieser Summe aller der Engländer, die Sie quälen, und betragen Sie sich so, daß Sie nicht wieder in ihre Klauen fallen; denn dann werde ich Sie ganz unfehlbar stecken lassen. Fahren Sie übrigens fort, so wie bisher zu arbeiten, und ich werde alles vergessen. Auf Wiedersehen bis morgen!"

Ueber 30 Jahre erprobt!

Dr. RICHTER'S weltberühmter

"Anker" Pain Expeller

ist das Beste was es giebt gegen

Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.

und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.

25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst

F. Ad. Richter & Co.

215 Pearl Street, New York.

6½c per Yard für 12½c weißer Lonsdale Cambric.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

19c Yard für 30c rothes deutsches Feder-Ticking.

Bargains waren nie so zahlreich.

Bargains waren nie besser.

Wir haben uns entschlossen, alle Sommerwaaren zu räumen, und sie müssen fort. Wir nehmen in einigen Tagen von jetzt an Inventar-Aufnahme vor und haben keine Zeit zu verlieren. Es muß schnell gehandelt werden. Leset diese nur für Mittwoch geltenden Offerten. Wenn Ihr Werthe zu beurtheilen weißt, so werdet Ihr wirklich überrascht sein von der Vorzüglichkeit dieser Werthe.

Damen-Waists—9 b. 10 Vorm. u. 2 b. 3 Nachm.

Feine weiße Lawn Waists für Damen—mit rundem Spitzen-Yoke hinten und vorne—werth $2.00 bis $2.50 — Räumungspreis für 2 Stunden.... 75c

Mädchen-Kleider

Gingham-Kleider und Sailor-Suits für Mädchen—reich mit Stickerei besetzt—Größen 6 bis 14 Jahre—werth bis zu $2—zu.... 98c

Damen-Unterröcke

165 Damen-Unterröcke—aus bestem import. mercerized Sateen gemacht—elegant besetzt—einzelne Partie—werth bis zu $2.50, zu.... $1.00

Putzwaaren-Departement

Leghorn Hüte—große und kleine Facons—werth 85c bis $1.25—Räumungspreis zu.... 50c

Garnirte Damen-Hüte—werth bis zu $8.00—Räumungspreise $2.98, $1.98, $1.50, 98c und.... 50c

Kleiderstoffe, niemals billiger

Schwarze Kleiderstoffe—völlig 25c werth—nur 5 Yards an einen Kunden, per Yard.... 10c

1½ Yards breite Brilliantine — feinglänzender Finish. regul. 98c Stoff—5 Yards an einen Kunden, per Yard... 48c

Kinder-Sonnenschirme

Eine kleine Partie von Kinder-Sonnenschirmen, werth bis zu 75c—werden am Mittwoch geräumt, Auswahl zu. 35c

Stickerei-Kanten

3750 Yards Stickerei-Besatz—alle netten Muster—werth bis zu 10c, per Yard.... 4c

Ginghams und Sateens

Allerbester Schürzen-Gingham—blau, braun und roth karrirt—per Yard.... 4½c

Echt schwarze Sateens—Henrietta Finish—per Yard.... 5¾c

Männer- und Kinder-Strümpfe

Schwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe—nahtlos—Odds und Ends—per Paar.... 5c

Eine Partie Männer-Socken—schwarz und farbig—nahtlos regul. 12c Werth—solange der Vorrath reicht, Paar.... 5c

Notions und Talcum Powder

Haarnadeln—4 Papiere für....
Perlmutterknöpfe—per Dutzend zu....
100 Yards Nähseide—solange Vorrath reicht, Spule....
10 Yards Knopflochfaden, 5 Spulen zu....
Talcum-Pulver—per Packet.... 1c

Damen- und Mädchen-Skirts

Walking Skirts für Mädchen—werth bis zu $3.95 — werden geräumt zu.... $1.50

Etamine Dreß Skirts—Champagner-Farbe—Taffeta besetzt — speziell zu.... $2.95

Spitzen-Gardinen

Nottingham Spitzen- und Ruffled Swiß-Gardinen—werth $1.00—ganz speziell, per Paar.... 69c

Hemden und Unterzeug

Männer-Unterzeug—Feine fancy Merinohemden und Unterhosen—50c Werth, zu.... 29c

Negligeehemden für Männer und Knaben—wenig beschmutzt—werth bis zu $1.00—zu.... 29c

Hüte und Hosenträger

Männer- und Knabenhüte—weich und steif—alle Facons und Farben—$1.50 und $2 Werthe, zu.... 89c

Strohhüte für Männer und Knaben—alle Facons—regul. 50c und 75c Werth, zu.... 19c

Hosenträger für Männer und Knaben, reguläre 25c Werthe—zu nur.... 10c

Knaben-Anzüge—Von 10 bis 11 Vorm.

Sailor Blouse Anzüge für Knaben,
Norfolk Anzüge für Knaben,
Vestee-Anzüge für Knaben,
Buster Brown Anzüge für Knaben,
Doppelknöpfige 2-Stück Anzüge für Knaben,
Es sind ungefähr 300 im Ganzen — Größen rangiren von 2½ bis 15 Jahre—werth $2.00, $2.50 und $3—Auswahl für eine Stunde.... 98c

Lange Knabenhosen—2 bis 3 Nachm.

100 Paar lange Hosen für Knaben—aus strikt reinwollenen Hairline gestreiften Cassimeres und fancy Worsteds gemacht—26 bis 28—werth $2.00—für eine Stunde zu.... 68c

Basement-Spezialitäten

Hartholz Gewürz-Kabinets—mit 8 Schubladen—völlig 50c werth—zu.... 39c

Schrupp-Bürsten—hart oder weich—speziell zu.... 3c

50 Fuß lange Wäscheleine — zu nur.... 5c

Droguen-Dept.—4 große Spezialitäten

Peruna, $1 Größe,	Swamp Root, $1 Größe,	Liquozone, $1 Größe,	Lydia Pinkhams Vegetable Compound,
62c	63c	64c	65c

Spar-Gelder

4 Prozent Zinsen.

Bonds 5 Proz.

Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.

Erbschaften regulirt.

Vollmachten ausgestellt.

Vorschuß in jeder Höhe.

Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.

Drafts, Money Orders.

Schiffskarten

alle Linien.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

12jl,didofaso*

Zur Sommerfrische nach

POWERS' LAKE, WISCONSIN,

Hotel Freundesruh.

Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Nordwestern nach Genoa Junction. August Rothe.

8jl,frsodi,1mt

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island, Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth etc. Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm., Samstag 4 Nachm. Office und Docks: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office: 103 Adams Str. 21jn—9tb,dibofa

South Haven Linie Dampfer. — Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland", 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City" täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711. 12mal*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.35 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N, Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 226 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
* 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 4.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.